

Graudenzener Zeitung.

General-Anzeiger

für die Provinzen Westpreußen, Ostpreußen und Posen.



Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, Marktwendstraße 4, und bei allen Postanstalten vierteljährlich vorauszahlbar 1.80 Mk., einzelne Nummern 15 Pf. — Anzeigen kosten 15 Pf. die Zeile, Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marktwend 13 Pf. Anst., Briefen, mediz. u. dergl. Anzeigen werden lt. bes. Tarif mit 20—30 Pf. berechnet. Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigen- und Verlags-Teil: Albert Proschke, beide in Graudenz. Druck und Verlag von Gustav Rösch's Buchdruckerei in Graudenz.

Brief-Adresse: „An den Gefelligen, Graudenz.“ Telegr.-Adr.: „Gefellige, Graudenz.“

Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Der alte Gladstone

Ist nun also in England wieder an das Staatsruder gekommen durch den Willen des Volkes, welches ihm in den Wahlen und dann durch die Mehrheit der Unterhausmitglieder kundgegeben hat, daß er das Vertrauen von Alt-England besitzt. Das Ministerium Salisbury ist allerdings nur mit 350 gegen 310 Stimmen gestützt worden, aber auch die geringe Mehrheit genügt zur Berufung Gladstones.

Der Privatsekretär der Königin, Ponsonby, besuchte diesen Freitag Gladstone, um ihm nahezu legen, daß seine Anwesenheit in Osborne bis Anfang nächster Woche, wo die Neubildung des Ministeriums nahezu vollendet sein dürfte, nicht erforderlich sei. Wie es heißt, wünscht die Königin Gladstone mit Rücksicht auf sein hohes Alter die Anstrengungen wiederholter Reisen nach Osborne zu ersparen.

Gladstone ist jetzt 82 Jahre alt, und einer der wichtigsten Faktoren in der englischen Politik ist gegenwärtig seine Gesundheit, denn der ganze Kurs, den die von ihm geführte liberale Partei einschlägt und insbesondere das Schicksal von Homerule — einer einheimischen, besonderen Regierung für Irland — hängt von der Persönlichkeit Gladstones ab.

Für Politiker und Nichtpolitiker ist der Lebenswandel dieses Engländers, den seine Landsleute den Grand old Man nennen — was ebensoviel der „große alte Mann“ wie ein „Teufelskerl“ heißen kann, von Interesse. Sobald Gladstone aufgestanden, nimmt er im Sommer wie im Winter ein kaltes Bad, und wenn er darin herumplätschert und dabei pfeift, so weiß seine Frau, daß ihr Herr und Meister und Schutzbesitzer sich wohl und wonnig fühlt. Auf das Bad folgt ein Spaziergang, und zwar, wenn es die Umgebung zuläßt, mit dem Hund in der Hand, damit der frische Wind seinen Schädel umspült. Gläubigen Schrittes und erhobenen Hauptes schreitet er einher, als freute er sich über sich selbst, und oft kehrt er schon zurück, ehe seine Gäste aus Schloß Hawarden sich den Schlaf aus den Augen gerieben. Gegen Wind und Wetter hat ihn diese beständige Abhängigkeit so ziemlich unempfindlich gemacht. Bei seinem berühmten waldhianischen Wahlzettelzug hielt er in Schottland bei Regen und Schneegestöber eine mehr als einstündige Rede, und während seine Zuhörer sich mit dem Hut und Regenschirm schützten, blieb er barhäuptig. Ich bin so abgehärtet wie ein Christchurch-Schüler, sagte er; diesen Schülern ist nämlich jegliche Kopfbedeckung untersagt. Als Lieblingsport hat er sich das Baumfällern erworben, der „große alte Holzhafer“, barhäuptig und in Hemdsärmeln, schlägt er rüstig mit der Axt drauf los, und was von Splintern abfällt, wandert als Andenken unter seine Anhänger. Ungemeiner Mühseligkeit beflößigt er sich bei Tische, obgleich er im allgemeinen von allem nimmt. Langsam essen ist sein Lösungswort. Aufmerksam beobachtet wollen ausgerechnet haben, daß er jeden Bissen 31 bis 33 Mal kaut, ehe er ihn dem Magen überantwortet. Von Getränken berechtigt er besonders den Portwein, von dem er gern zwei bis drei Gläser nach Tische trinkt; doch verschmäht er auch nicht ein gelegentliches Glas Champagner, schlürft selbst zuweilen eine Tasse Kaffee, wenn er auch sonst ein begeisterter Theetrinker ist, besonders bei ausgedehnten Nachsitzen im Unterhause. Zuweilen setzt er dort bei langen Reden ein kleines Gläschen an den Mund, als ob er eine Mischung aus Elixier und Sherry enthalte, als Nahrungsmittel für seine Stimmbänder, die in den letzten Jahren viel von ihrer früheren Elastizität eingebüßt haben. Daß er im übrigen recht über die Stränge schlägt, dafür sorgt (gerade wie beim alten Bismarck!) sein guter Genius, seine Frau, unterstützt von seinem Leibarzt, dem vielgenannten Sir Andrew Clarke. Frau Gladstone wird überall das Urbild der sorgamen, nachgiebigen und anspruchslosen Gattin genannt, die in dem Wirken und Wohlfühlen ihres Mannes aufgeht und ihm halb unbewußt, der Steuernmann seiner Gesundheit geworden ist. Sie regelt sein Leben, dämpft seinen Eifer, hält ihm widerwärtige Szenen und mißthätige Besucher fern, begleitet ihn auf seinen Reisen, führt seinen Neben von der Damengalerie des Unterhauses zu. Im Ostende heißt sie der Stolz Londons, für den Befanntentum ist sie der Stolz Gladstones.

Auf Schloß Hawarden schlägt Gladstone jeden Morgen vor acht Uhr den Privatweg nach der benachbarten Dorfkirche ein, wo sein Sohn die Rektorstelle versieht, und wohnt dem Gottesdienste bei. Denn religiös ist er in seiner Weise, so wohl aus innerm Bedürfnisse und Abneigung gegen die Philosophie und ihre Systeme als auch aus Nützlichkeitsgründen: ist doch der religiöse Mann auch ein guter Mann, und ein guter Mann kann nicht leicht unrecht thun — sagt sich das gemeine Volk. Sonntags verliest er sogar die Kirchengedichte, ein vielbegehrtes und vielbesprochenes Schauspiel für die zahlreichen Ausflügler, die nach Hawarden strömen, um den großen Mann zu sehen. Sonst verbringt er den größten Theil des Tages in seinem Allerheiligsten, seiner Bibliothek. Dort hat er, ein unermüdlicher Bücherwurm, an 12000 Bände aufgespeichert, von denen der größte Theil der Theologie sowie der Homers, Dantes und Shakespeares-Literatur angehört. Ein Hauptstudium für Gladstone ist seit Jahrzehnten die Frage, wie Irland freireligiös, unabhängiger von England, zu regieren ist. Zum vierten Male ist William Edward Gladstone Minister, aber jetzt harret seiner die schwerste Aufgabe: mit einer Mehrheit von 40 Stimmen will er ein so heftig bestrittenes, die ganze Konstitution des großen Inselreiches änderndes Gesetz wie Homerule, Irlands Selbstverwaltung, durchsetzen!

Für uns auf dem Festlande hat diese Sache hauptsächlich insofern Interesse, als es sich um den inneren Frieden Englands handelt und dieser bei einer europäischen Verwicklung in Betracht kommt. Dem Dreibunde ist Gladstone zweifelsohne lange nicht so freundlich gesinnt wie Salisbury, der Ministerpräsident a. D. Gladstone ist ein alter Russefreund. Der Pariser „Figaro“ begrüßt das Ministerium Gladstone als ein französischfreundliches und klagt über die feindselige Stimmung, die Salisbury in allen Fragen Frankreich gegenüber befehdet habe. Das Pariser Blatt „Le Paix“ schließt einen Leitartikel über den Ministerwechsel folgendermaßen: England tritt in einen neuen bewegten und mühseligen Geschichtsabschnitt ein, in welchem es durch und für die Freiheit große Dinge vollführen wird; wir blicken mit wahrer Freundschaft auf unsere Nachbarn jenseits des Kanals hinüber.

Wir Deutsche blicken mit Ruhe hinüber zu unseren Vettern jenseits des Kanals; wir kennen sie als politische Geschäftsleute, welche mit den gegebenen Verhältnissen rechnen und für ihre Interessen stets möglichst viel herauszuschlagen wollen, ohne sich um „wahre Freundschaft“ und dergl. zu kümmern. Wir wollen nur hoffen, daß die deutsche Regierung unter Caprivis Präsidium so gut mit dem alten Gladstone fertig wird, wie unter dem alten Bismarck.

Zum Kapitel Sonntagsruhe.

In München hat die königliche Polizeidirektion die Vorschriften über die Sonntagsruhe für eine Reihe von Geschäften bereits genehmigt. Unter Anderem ist jetzt den Bäckerien, Konditoreien und Milchhandlungen der Betrieb den ganzen Tag, mit Ausnahme von 8—10 Uhr Vormittags, den Schweinefleischern, Delikatessenhandlungen und Käsehandlungen von 6—8 Uhr, von 11—1 und von 4—8 Uhr gestattet. Bei der großen Verschiedenheit der örtlichen Verhältnisse sowohl als der behördlichen Ausführungsbestimmungen lassen sich bestimmte Maßregeln einzelner Behörden kaum zum Gegenstand der Kritik machen. Im Allgemeinen scheinen aber die bisherigen Erfahrungen den Wunsch zu rechtfertigen, daß an die Aenderung der ursprünglich getroffenen Bestimmungen mit großer Vorsicht gegangen werden möge. Das Gesetz über die Sonntagsruhe ist noch nicht sechs Wochen in Kraft, das Publikum kann sich noch nicht vollständig an die Neuerungen gewöhnt und auf sie eingerichtet haben. Aus diesem Grunde vermögen auch die Gewerbetreibenden sich noch kein zutreffendes Bild von den ökonomischen Wirkungen des Gesetzes zu machen. Herrscht doch vielfach noch unter Angehörigen desselben Gewerbes, oft derselben Stadt, Meinungsverschiedenheit über die Erträglichkeit der neuen Anordnungen.

Das hat sich jetzt wieder auf dem Verbandstage des „freien deutschen Bäckerverbandes“ in Heidelberg gezeigt. Bemerkenswerth ist, daß auch dort das Bedauern laut wurde, daß im Gesetz nicht einheitliche Bestimmungen für das ganze Reich getroffen worden sind. Während die Unternehmer vielfach und, wie sich gezeigt hat, nicht ohne Erfolg, über die behördlichen Anordnungen klagen, geschieht daselbe unter sozialdemokratischer Anleitung und natürlich mit entgegengesetzter Absicht seitens der im Handelsgewerbe angestellten Personen. In Berlin hat letzten Dienstag zu diesem Endzweck eine Versammlung stattgefunden, die sich jedoch schließlich darauf beschränkte, eine Resolution anzunehmen, die energisch gegen die Versuche protestirt, die gesetzlich festgelegte Sonntagsruhe in irgend einer Weise zu beschränken und die gesetzgebenden Körperschaften aufzufordern, jedes Verlangen dieser Art zurückzuweisen. Andererseits verpflichteten sich die Versammelten, alle Umgehungen der Sonntagsruhe der sozialdemokratischen „Freien Vereinigung der Kaufleute“ anzuzeigen. Mit nicht geringer Erbitterung sprachen sich mehrere Redner über den in der Presse gemachten Vorschlag aus, wonach es bei der Sonntagsruhe der Angestellten verbleibt, die Geschäftsinhaber und ihre Familienangehörigen aber arbeiten und verkaufen dürfen. Es wurde unter Hinweis auf die schon jetzt angeblich häufigen Verletzungen des Gesetzes u. A. bemerkt, daß nach der vorgeschlagenen Gesetzesänderung die Hausdiener bald mit den Chefs „verwandt“ sein würden.

Mit der Gostoczner Schulgeschichte

Beschäftigt sich jetzt auch der polnisch-kerkale Pöpliner „Pielgrzym“, er schreibt: „Man sieht, wie schwer es ist, in einer Simultanschule sich vor angeblicher (?) Verletzung des Gefühls Andersgläubiger zu hüten, da solches nicht einmal einem höheren Schulaufsichtsbeamten möglich war. Also fort mit den Simultanschulen!“ — Das wäre natürlich für den „Pielgrzym“ die Hauptsache, und hiermit dürfte der Anstoß zu Polenversammlungen zur Beseitigung der Simultanschule gegeben sein. In der Provinz Posen wird ja auch schon mächtig dafür gewöhlt.

Es war voranzufahren, daß aus dem Gostoczner Fall die „Konfessionellen“ Kapital schlagen würden. Auch der Berliner evangelische „Reichsbote“ befürwortet konfessionelle Regelung der Schulen, die „allein Bürgerschaft für das reibungslose Nebeneinanderwohnen“ biete. Wir sind der Ansicht, daß weder in der Konfessions- noch in der Simultanschule Dinge vorkommen dürfen, welche von Kindern und Erwachsenen als Beschimpfungen empfunden werden, wie

z. B. die Bezeichnung Keger oder kegerisch. Das meiste wird in der Volksschule von dem Geiste abhängen, von welchem der Lehrer besetzt ist und von dem Maße des Taktgefühls, über das er in Folge seiner eigenen Erziehung verfügt.

Der „Reichsbote“ scheint unsere früheren Ausführungen wohl nicht aufmerksam genug gelesen zu haben, sonst würde er wissen, daß der „Gefellige“ in dem Artikel von der Gostoczner Kegerverführung weder von konfessionellen Schulen noch von Simultanschulen gesprochen hat, sondern dem herrschenden konfessionellen System die Schuld zugeschrieben hat. Dieses System geht darauf hinaus, in dem Bewußtsein der Kinder und Erwachsenen stets das, was die Konfessionen von einander trennt, wach zu erhalten und zu verschärfen, statt an der Einheit, an der christlich-humanitären Auffassung zu arbeiten, welche jeden nach seiner „Gabe“ selig werden läßt, wenn er nur in dieser „Gabe“ ein braver Mensch ist. Das was uns Christen alle eint, sind die erhabenen göttlichen Lehren Christi, die ewigen Sittengesetze.

Es wird vielleicht doch noch die Zeit kommen, in der auch die preussische Regierung zu der Einsicht gelangt, daß in die Schule nur die Religion der Moral hineingeht. Die Kirche kann ihren konfessionellen Unterricht danebenher gehen lassen. Die Ansicht eines christlich-gläubigen Philosophen wird wohl schließlich doch Recht behalten:

„Je mehr die dogmatische Seite des kirchlichen Christenthums mit ihrem Glaubenshochmuth, mit ihrer Viellosigkeit und ihrem verfolgungsfähigen Fanatismus in den Hintergrund gedrängt wird, desto mehr kann sich der ethische Charakter und die gottinnige Gesinnung, die das Christenthum Christi bilden, zur Geltung bringen. Dieses aber ist doch das eigentlich Entscheidende und das, was allein Noth thut; denn selbst der strengste Gläubige wird heutzutage kaum mehr zu behaupten wagen, daß der Glaube an die Dogmen und äußerliche religiöse Ritusakte ohne sittliche Gesinnung und That und ohne innige Gottergebenheit und Demuth dem Unerforschlichen gegenüber die allein entscheidende Bedeutung oder auch nur einen wirklichen religiösen Werth haben. Es muß vielmehr zugegeben werden, daß dagegen umgekehrt sittliche und religiöse Gesinnung auch dann noch als werthvoll und vollständig erachtet werden müssen, wenn die stöckigen Dogmen nicht mehr geglaubt werden können, weil sie mit besser bekannten Wahrheiten im Widerspruche stehen.“

Zur Zeit des Kampfes um den Jedlitzschen Volksschulgesetzentwurf erhob mit Recht ein katholischer Lehrer die Forderung: die Religion in die Schule; die Konfession in die Kirche!

Der Prozeß gegen den Kommerzienrath Wolff.

Im weiteren Verlaufe der Donnerstag-Sitzung wurde der Kontursverwalter Fischer vernommen. Er bezeugte, daß bei der Vertheilung der Masse für die Gläubiger etwa 36—38 Proz. zur Auszahlung gelangen würden. Die Buchführung in dem Wolffschen Geschäft bezeichnete er als „unübersehbar“. In jeder Beziehung habe die größte Ordnung geherrscht. Das Geschäftspersonal, auch der Angestellte Szamatolski, hat, nach Ansicht des Kontursverwalters, von der Lombardirung der Depots keine Kenntniss haben können. Es wurden die Coupons den Besitzern nämlich nicht in natura, sondern ihr Werth in barem Gelde ausgehändigt, und dadurch konnten die Angelegten wohl glauben, daß die Papiere sämtlich vorhanden waren.

In der Freitagssitzung wies der Staatsanwalt nach, daß Wolff geständigermassen in 62 Fällen sich der Unterschlagung schuldig gemacht habe, indem er Werthpapiere, die ihm anvertraut waren, in eigenem Nutzen verwendet hätte. Da er aber Leipziger bei der Hingabe der Depots ausdrücklich gesagt habe, daß er die letzteren unbedingt wieder haben müsse, weil er sie den Kunden zurückgeben müsse, so sei jeder Zweifel daran ausgeschlossen, daß Leipziger nicht gewußt habe, die Depots seien durch eine strafbare Handlung erlangt. Die Hingabe der Depots habe jaerlang hindurch fortgedauert, es liege daher bei Leipziger Vehlererei und zwar gewerbs- und gewohnheitsmäßige Vehlererei vor. Wenn auch Szamatolski in vieler Beziehung entthätigt werden könne, so sei er doch auch nicht gänzlich schuldlos. Was das zu beantragende Strafmaß betreffe, so sei zu berücksichtigen, daß Wolff viel weniger schuld sei als Leipziger, andererseits müsse man aber auch die Höhe der von Wolff veruntreuten Beträge in Betracht ziehen. Wolff habe von seinen Unterschlagungen keinen Vortheil gehabt, alles sei dem Leipziger zugeflossen. Dieser sei das treibende Element gewesen, das Wolff zu immer neuen Unterschlagungen drängte. Hierauf beantragte der Staatsanwalt gegen Wolff eine Gefängnisstrafe von zehn Jahren und fünf Jahre Ehrverlust und für jeden Fall der Unterschlagung eine Geldstrafe von 300 Mark, im Unvermögensfall weitere zwei Jahre Gefängnis, gegen Leipziger eine Strafe von zehn Jahren Zuchthaus, zehnjährigem Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. Schließlich beantragte er gegen Szamatolski eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten.

Der Verteidiger Wolffs, Rechtsanwalt Dr. Friedmann, betonte, daß Leipziger sich an Wolff angehängt und festgesaugt habe, sein Chef Lombardire Depots, aber es sei nicht nachgewiesen, daß es ihm bekannt gewesen sei, daß Wolff diese unrechtmäßig angegriffen habe. Da dieser Nachweis nicht erbracht sei, so sei auch die Schuld des Angelegten nicht nachgewiesen und deshalb müsse Freisprechung erfolgen.

Hiernach sprachen die Verteidiger Leipzigers, zunächst Justizrath Gerth. Er erklärte, daß Wolff die Depots unterschlagen und einen Theil davon Leipziger übergeben habe, sei erwiesen, aber es sei nicht erwiesen, daß Leipziger von diesen Unterschlagungen

Kenntnis gehabt habe. Dieser habe sehr wohl der Meinung sein können, Wolff gebe ihm Wertpapiere, über die er das Ver-
kaufrecht habe. Er beantragt deshalb, Leipziger von der
Hocherei freizusprechen.

In sehr scharfer Weise griff Rechtsanwalt Michaelis den
Angeklagten Wolff an, der sich hier dem Gerichtshof gegenüber
als hilflosen Mann hinstellt, um für sich Mitleid in Anspruch zu
nehmen. Sein Verteidiger habe ihn in geschickter Weise als das
unschuldige Opfer Leipzigers bezeichnet und diesem alle Schuld
aufzubürden versucht. Was solle man aber von Wolff denken,
wenn man daran erinnere, daß er bereits vor zwanzig Jahren
gewarnt sein will vor Leipziger und Bloch und wenn er trotzdem
mit Leipziger in innigstem Verkehr geblieben sei. Kann man ferner
glauben, daß Wolff von dem mit Leipziger abgeschlossenen Vertrag
keine Kenntnis gehabt habe, obgleich er diesen Vertrag geständiger-
maßen 8 Jahre in seinem Nachschreiben hatte? Wolff be-
hauptete, aus Gutmütigkeit an Leipziger immer neue Wertpapiere
hingegen zu haben. Habe er dann auch einem Portier nur
aus „Gutmütigkeit“ einen Tag vor der Katastrophe 7000 Mk.
abgenommen? Der Redner beantragte Freisprechung seines Klienten
von der Hocherei und höchstens Berurteilung wegen Beihilfe zur
Unterdrückung.

Auch Rechtsanwalt Kleinholz unterzog Wolffs Verhalten
einer scharfen Kritik. Auf Wolffs Geständnis sei kein hoher Wert
zu legen, denn er habe nicht anders gekonnt, als zu gestehen. Da
er sich selbst verlor, wußte, erinnerte er sich des Wortes: „Es
soll nicht fügen, Böse, mit Dir verdammt zu werden.“ und häufte
alle Schuld auf seinen Geschäftsgenossen. Auch er beantragte
Freisprechung.

Hierauf versicherte Wolff nochmals persönlich, daß er Leipziger
nur in uneigennützigster Weise unterstützt habe, während dieser ver-
richtete, von den Unterdrückungen nichts gekannt zu haben. (Diese
Sammeln.)

Der Gerichtshof verkündet nach kurzer Beratung das Ur-
teil dahin: Der Angeklagte Wolff ist wegen Unterdrückung und
Untreue in 65 Fällen zu 10 Jahren Gefängnis und 5 Jahren
Ehrverlust, der Angekl. Leipziger wegen gewerbs- und gewohn-
heitsmäßiger Hocherei zu 10 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren
Ehrverlust verurteilt, der Angekl. Samatolski dagegen freige-
sprochen.

Als erwiesen wurde angenommen, daß Wolff sich in mindestens
60 Fällen der Unterdrückung, verbunden mit Untreue, schuldig
gemacht hat, daß Leipziger die Sachlage kannte und sich durch
Aneignung der Papiere zum Zwecke eines Vermögensvorschlages
der gewerbs- und gewohnheitsmäßigen Hocherei schuldig machte
und deshalb bei der Höhe des Objektes entsprechend zu bestrafen
sei. Der Gerichtshof hat nicht die Ueberzeugung gewonnen, daß
der Angeklagte Samatolski von den strafbaren Handlungen seines
Prinzipals Kenntnis gehabt, und denselben deshalb freigesprochen.

Der Verteidiger des Angeklagten Wolff stellte noch den
Antrag, diesen event. gegen 20000 Mk. Kaution aus der Unter-
suchungshaft zu entlassen, da jeder Fluchtverdacht durch dessen
Krankheit beseitigt sei. Der Antrag wurde aber vom Gerichtshof
abgelehnt.

Berlin, 12. August

Der Kaiser wird sich nach der Rückkehr von den
Herbstmanövern im Elsaß und in Süddeutschland zur Feier
der goldenen Hochzeit des Großherzogs von Sachsen-
Weimar, welche am 8. Oktober stattfindet, nach Weimar be-
geben. In der Begleitung des Kaisers wird sich auch bei
den Manövern der Prinz Albrecht von Preußen befinden.
Der Prinz, welcher sich gegenwärtig in Kamenz befindet,
wird am 29. August die bereits angekündigte Reise nach
Bromberg und von dort nach der Insel Rügen antreten.

Auf der Reise von Wiesbaden nach Gmunden beehrte
König Christian IX. von Dänemark neulich Abends den
Bahnhof Casier bei Mainz, vor welchem er das in Parade-
Uniform aufgestellte 6. Thüringische Infanterie-Regiment, dessen
Zugführer er ist, begrüßte. Major v. Schmidt brachte ein
Hoch auf den König aus, das von der Mannschaft brausend
erwidert wurde, während die Musik die dänische Hymne
spielte. Mit klapperndem Stimm in fließendem Deutsch gab
König Christian der Freude Ausdruck, sein schönes Regiment
vor seinem Scheiden nochmals gesehen zu haben. Sein Hoch
galt Kaiser Wilhelm II., wobei die Musik die deutsche Kaiser-
hymne spielte, welche der König und sein Gefolge entblößten
Hauptes anhörten. Nachmals reichte der König den Offi-
zieren die Hand, begab sich zum Wagen zurück, und der
Zug setzte sich unter den Klängen der dänischen Hymne und
den Hurrahs der Infanterie in Bewegung, während der Bahn-
hof und dessen Umgebung in rothem und grünem Licht er-
glänzten.

Leichten Unwillen und Erstaunen hatte es sowohl in
Spanien wie auch in Deutschland hervorgerufen, daß Deutsch-
land von allen Seemächten allein nicht durch ein Schiff bei
der Columbusfeier in Spanien vertreten war. Wie
die „Nordd. Allg. Ztg.“ jetzt schreibt, war die Entsendung
aus marineteknischen Gründen unterblieben. Während der
Manöver- und Übungszeit der Marine mußte bei dem ein-
geschränkten Mannschaftebestande davon abgesehen werden, in
den Ausbildungsdienste noch mehr einzugreifen, als bereits
durch die Entsendung der „Prinzess Wilhelm“ nach Genua ge-
schehlt. War aber nun ein Schiff abkömmlich, so lag es in
der Natur der Dinge, wenn dem durch den Dreimonat so
nahe verbundenen Italien, unbeschadet der freundschaftlichen
Beziehungen zu Spanien, der Vorzug gegeben wurde.

In der Gewehrfabrik zu Spandau werden seit
einiger Zeit Probegewehre von 5,5 Millimeter Kaliber
hergestellt. Mit den Probegewehren veranstaltet die Gewehr-
Prüfungskommission Schießversuche. Die Fachmänner glauben
indessen nicht, daß die Militärverwaltung in der nächsten Zeit
mit der Einführung eines neuen Armeegewehrs vorgehen
werde. Für den Bedarf werden gegenwärtig noch immer
Gewehre von dem bisherigen System hergestellt.

Mit der Herstellung von Schießbremsen für
die Lafetten der Feldartillerie ist man gegenwärtig in
den staatlichen Militärwerkstätten beschäftigt. Noch zu den
bestehenden Manövern sollen einzelne Batterien aller Re-
gimenter dieser Waffengattung damit versehen werden. Die
Schießbremse, eine neue Erfindung des Direktors der Span-
dauer Artilleriewerkstatt, Oberst Becker, besteht aus Drahtseil
und ist dazu bestimmt, den in Folge der gewaltigen Kraft
des neuen Pulvers sehr starken Rücklauf der Geschütze zu ver-
mindern.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ versichert, daß in Berlin
nichts von dem angeblichen Rücktritt des Gesandten im Haag
Grafen Kanagau bekannt sei.

Der Landgerichtsrath, frühere Abgeordnete Klotz (Deutsch-
freisinnig) ist in Naumburg a. d. Saale gestorben.

Die Großindustriellen Grafen v. Magdeburg, v. d. Heydt-
Ebersfeld und Weder-Stralsund haben den Aufruf für eine Welt-
ausstellung in Berlin unterzeichnet.

Die Magdeburger Schuldeputation hatte den ihr
unterstellten Lehrern die Mitteilung zugehen lassen, daß sie jede
wiederholte Ueberschreitung des Zuchtungsrechtes mit Entziehung
der stamamtlichen Zulagen bestrafen werde. Von den Lehrern
war hiergegen Beschwerde geführt worden. Der Kultusminister

Dr. Bosse hat daraufhin jetzt bestimmt, daß eine städtische Schul-
deputation nicht das Recht der Einbehaltung von Gehaltszulagen
habe, daß eine etwaige Ueberschreitung des Zuchtungsrechtes
vielmehr nur mit Disziplinarstrafe belegt werden könne, und daß
auch diese nicht ohne weiteres, sondern nur mit Genehmigung der
Regierung, verhängt werden könne.

Der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiff-
brüchiger in Bremen sind vom Verein zur Rettung Schiff-
brüchiger auf hoher See zu Hamburg 77000 Mk. mit der Be-
stimmung überwiesen worden, daß diese Gelder, sowie diejenigen
Summen, welche der Gesellschaft etwa später mit der Bestimmung
zur Vernehmung dieser Stiftung zugewandt werden, unter dem
Namen „Seefisch-Stiftung der deutschen Gesellschaft zur Rettung
Schiffbrüchiger“ als eiserne Fonds verwaltet werden und deren
Einkünfte zur Prämierung von Rettungen auf hoher See durch
Vertheilung von Diplomen, Medaillen oder Geld an Offiziere
und Mannschaften deutscher Schiffe unter Bezeichnung der ge-
nannten Stiftung verwendet werden.

Die Sozialdemokraten nähern sich immer mehr
dem „Parlamentarismus“. Der Abgeordnete von Voll-
mar, allerdings immer einer der gemäßigten, hat kürzlich
in einer Münchener Versammlung den Ausdruck gethan, die
Sozialdemokratie, welche sich früher mit Zukunftsstaats-
träumen beschäftigte, sei mit diesen Theorien jetzt längst
fertig; sie sei mehr und mehr aus Utopien herausgekommen
und habe den Sozialismus zu einer politischen Wissenschaft
erhoben, es gelte jetzt, Verbesserungen, die zunächst liegen,
anzustreben.

Österreich-Ungarn. Das Kriegsministerium hat dem
Komitee für den in Graz tagenden deutschen Juristentag eine
Militärkapelle mit der Erlaubnis bewilligt, die preußi-
sche Volkshymne zu spielen.

Der österreichische Katholikentag in Linz hat eine
Erklärung angenommen, welche das katholische Vereins-
leben der Entscheidung des Papstes unterordnet; Prinz
Piedbonten bekämpfte die Annahme der Resolution, weil
damit auch die Unfehlbarkeit des Papstes in politischen Fragen
ausgesprochen werde.

Rußland. Die Hoffnungen auf eine mittelmäßige
Ernte haben sich als trügerisch erwiesen. Selbst die für
die besten gehaltenen Saaten lieferten ein schwächeres Er-
tragnis als das normale. Die Dreischproben ergaben ein
Resultat von 3 bis 6 Hektoliter pro Hektar in Roggen und
Weizen. Nach der Anbaufläche beziffert, beträgt die Durch-
schnittsernte 70—75 Millionen Hektoliter Weizen und 190
bis 210 Millionen Hektoliter Roggen. Die Ausfuhr ist
mittelmäßig, sie bleibt jedoch hinter der vorjährigen zurück.

Bulgarien. Der bulgarische Ministerpräsident Stamb-
ulow ist Donnerstag in Konstantinopel eingetroffen
und bei dem bulgarischen Vertreter abgestiegen. Am
Tage vorher war Fürst Ferdinand in Sofia eingetroffen
und hatte mit seinem ersten Rathgeber eine lange Unter-
redung. Aller Wahrscheinlichkeit nach will Stambulow beim
Sultan die Anerkennung des Fürsten bewirken. Ist diese
erfolgt, so werden bis auf Frankreich und Rußland auch wohl
die anderen europäischen Staaten den Fürsten Ferdinand als
Herrscher Bulgariens anerkennen.

Afien. Ganz im Einklang mit seinem Vorgehen im
Pamirgebiet hat Rußland jetzt Truppen an der persi-
schen Küste des Kaspiischen Meeres gelandet und in die
persische Provinzhauptstadt Astrabad einrücken lassen,
weil — wie die Regierung in St. Petersburg angibt —
russische Kaufleute in Astrabad bei Cholera-Anfällen ange-
griffen und zerstört worden sind. Es ist dies ein bisher
nur in ganz besonderen Fällen gebräuchliches Vorgehen, nämlich
dann, wenn die einheimische Regierung nicht Willens oder
außer Stande ist, die Fremden zu schützen, was die persische
Regierung aber im vollsten Umfange gethan hat. Die Lage
in Marokko ist z. B. sicherlich ernst, als in Astrabad und
doch fanden es die Mächte bisher nicht für angezeigt, Truppen
in Marokko anzuschicken.

Im Pamirgebiet hat schon wieder zwischen Russen
und Afghanen ein Zusammenstoß stattgefunden, über dessen
Verlauf jedoch noch keine Nachrichten vorliegen. Die Chi-
nesen rüsten unterdessen, um, falls es zu ernstlichen Kämpfen
kommt, ihre Grenzen gegen die Einfälle des nördlichen Reiches
zu sichern. Der Emir von Afghanistan will sich jetzt mit
Hilfe der Engländer aus der Klemme, in die er durch die
Widerstrebungen und das Vordringen der Russen gerathen ist,
zu retten versuchen. Mit der indischen Regierung hat er
Unterhandlungen angeknüpft, um verschiedene Streitigkeiten
zu schlichten und vor allem eine feste Grenzlinie auf-
zustellen.

Afrika. In ganz Innerafrika machen die Araber jetzt
die größten Anstrengungen, um ihre bedrohte Stellung zu
halten. Unter Leitung des Häuptlings Noumleza, eines
Bruders des berühmten Tippu-Tip, sind neuerdings arabische
Banden vom Tanganjika-See nach Njassawe am oberen Kongo
gezogen und haben die dortigen Stationen zerstört. Später
sind die Aufständischen, welche das ganze Gebiet nordwestlich
von Njassawe im Besitz genommen haben, den Kongo
bis Niba-Niba hinabgezogen. Verschiedene Europäer sind
auf diesem Zuge von den Arabern getödtet worden. 20 unter
dem Befehl des Missionschefs Goblet in Katanga ausfahrende
Kaufleute sind theils getödtet, theils gefangen genommen
worden. Die Faktoreien der Station sind dem Erdboden
gleichgemacht und die Waaren, darunter Schießmaterial in
Menge, sowie ein Dampfer geraubt worden.

In Uganda haben die Engländer einen Erfolg zu ver-
zeichnen. Der in Folge der blutigen Religionskriege mit den
Katholiken geflohenen König Mwanga ist zurückgekehrt, ist
zum Protestantismus (?) übergetreten und — hat die eng-
lische Flagge gehißt.

Südamerika. In Venezuela herrscht in Folge der
stetigen Revolutionen das Chaos. Die Soldaten
ergehen sich in Zügellosigkeit aller Art, bei denen selbst die
fremden Diplomaten nicht verschont werden. So berichtet
die allerdings nicht sehr glaubwürdige Agentur Delgiel,
Offiziere der Regierungstruppen seien in der Hauptstadt
Caracas in die Wohnung des deutschen Gesandten
Grafen Kleist eingebrungen, um sich dessen Pferde anzu-
eignen. Graf Kleist habe gedroht, auf Gewalt mit Gewalt
zu antworten, es sei zu einem Handgemenge gekommen,
bei dem der Kopf des Gesandten verwundet worden sei. Die
Pferde zu rauben, scheint aber den Offizieren nicht gelingen
zu sein. Dem dänischen Generalkonsul aber sollen sie wirklich
den Stall geleert haben, und als der Beraubte darüber Klage
beim Gouverneur erhob, soll dieser höhnisch geantwortet haben:
„Wir fürchten uns nicht vor den Kanonen Dänemarks.“
Der Gouverneur, heißt es weiter, habe dann das mit dem
Gelde der Ausländer errichtete internationale Lazareth
plündern und dessen Kasse mit 25000 Fr. Inhalt rauben
lassen. Endlich wird berichtet, die Behörden in Carupano
hätten den französischen Vicekonsul ins Gefängnis geworfen.

Aus der Provinz.

Graubenz, den 13. August.

Mit Bezug auf das „Eingeladene“ in der Nummer
187 des „Gefelligen“ wird uns mitgetheilt, daß der Herr
Regierungs-Präsident die Abhaltung der für den 21. bis
25. d. M. in Strassburg beabsichtigten Missionssandachten
mit Rücksicht auf die Choleraepidemie untersagt hat.

[Sommertheater.] Die Excelsior-Gesellschaft
verabschiedete sich gestern in dem überfüllten Theater mit einem
großen Triumph, denn schier unendlich war der Beifall, und obwohl die
auf den roten Zetteln angekündigten Zugaben, die Wiederholung des
glänzenden Amazonentanzes und des Fufarentanzes, dem
Programm schon eine große Ausdehnung gaben, wurden auch
gestern Wiederholungen durch handhaftes Beifallklatschen er-
zwingen. Neu war gestern der Fufarentanz, der die wunder-
lichen Stellungen und Körperbiegungen zu Tage förderte. Höchst
komisch wirkte die herbe Pantomime „Pariser Mädchenpensionat“,
in der die ausgelassenen Mädchen mit der Pensionmutter
und dem Lehrer allerhand tolle Possen treiben. Die Damen
Frl. Rouchman und Frl. Schürner sangen dabei ein
Puppenspiel, in dessen Schlußszene sie dankend von Graubenz
Abschied nahmen.

Die Aufführung des Moser'schen Lustspiels „Eine Frau, die in
Paris war“ durch die Hoffmann'sche Gesellschaft entsetzte oftmals
die größte Heiterkeit der Zuschauer. Insbesondere ragte Frl.
Paula Armand in der Hauptrolle der lustigen jungen Wittve
hervor und rief als Fufarentenleutnant in der tragikomischen Scene
mit dem wirklichem Leutnant im Gartenhause zu lebhaftem
Beifall fort.

Vor einiger Zeit wurde in der Trinke die in einem Sad
eingekerkerte Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden. Die
Mutter des Kindes, das hiesige Dienstmädchen Rosa Gorki,
welches mit der Herrschaft auf Reisen war, ist nun von auswärts
hier eingeliefert worden. Sie hat gestanden, das Kind ins Wasser
geworfen zu haben.

Als Kuriosum müssen wir doch hervorheben, daß das
ultramontane „Wespr. Volksblatt“ auch bis heute sich nicht ver-
anlaßt gefühlt hat, die falsche Nachricht, daß der Domherr Dietrich
Freimaurer und Meister vom Stuhl der hiesigen Loge gewesen
sei, zu berichtigen, obwohl es die Nachricht mit Begriffe aufge-
griffen und allerhand thörichte Bemerkungen daran geknüpft hatte.
Nicht nur der Gefellige hat dem Blatte die Berichtigung nahe
gelegt, sondern auch die Danziger Zeitung, von der jenes falsche
Gerücht ausging, hat dasselbe richtig gestellt. Trotzdem schweigt
das „Volksblatt“, offenbar, um seine Leser in dem Vorurtheil
gegen den liberal denkenden katholischen Priester nicht zu fällen.
Wie ein solches Blatt den Anspruch darauf erheben kann, ein
katholisches Blatt, ja ein christliches zu sein, ist uns ein Räthsel.
Denn, daß wir Gott im Geiste und in der Wahrheit dienen
sollen, — eine der erhabensten Lehren des Christenthums, — hat
das Blatt offenbar keine Ahnung. Es treibt einfach Fraktions-
politik unter dem Deckmantel der Religion.

Der Oberpräsident hat genehmigt, daß von dem Komitee
zur Veranstaltung einer bienenwirtschaftlichen Ausstellung
zu Marienburg eine Ausstellung von Ausstellungsgegenständen
veranstaltet wird und daß 1500 Loose zum Preise von 0,50 Mk.
in dem rechts der Weichsel belegenen Gebietstheile Westpreußens
ausgegeben werden.

Mit Rücksicht darauf, daß die Fahrpläne der einzelnen
Königlichen Eisenbahndirektionen auf den sämtlichen Bahnhöfen
des eigenen Bezirks zum Ausgange gebracht sind und dort zu jeder
Zeit eingesehen werden können, der Fahrplan selbst wie auch das
Kursbuch für einen geringen Betrag käuflich zu haben ist, haben
die Königlichen Eisenbahndirektionen beschlossen, in der Folge von
dem bisherigen Verfahren, den Zeitungs-Expeditionen bei jedem
Fahrplanwechsel Fahrpläne zum Belegen in ihren Blättern zu
überweisen, abzusehen.

[Von der Ostbahn.] Der Regierungsbauinspektor
Promies in Großbudenleben ist nach Syd verlegt. Der Re-
gierungsbauinspektor Blumberg in Bromberg ist zur Beschäftigung
bei der Verwaltung der Reichsbahnen in Elsaß-Lothringen aus
dem preussischen Staatsbahndienst beurlaubt. Ernannt: Kan-
zleisistent Hentschel in Gnesen zum Kanzlisten, die Stations-
diätäre Marquardt in Amster und Müller in Zollbrück zu
Stationsassistenten, die Bahnmeisterdiätäre Raubfänger in Fried-
heim, Preul in Schönau und Wisselink in Gollnow zu
Bahnmeistern. Verlegt: Der Eisenbahnbau- und Betriebsinspektor
Grevemeyer in Dirschau nach Thorn unter Verleihung der
Stelle eines Mitgliedes des Betriebsamts daselbst, der Regierungs-
bauinspektor Breuß in Reich nach Bromberg.

Die bisher zum Standesamtsbezirk Tzerst, im Kreise
König, gehörigen Gemeindebezirke Grotthel, Pryasna, Long und
Boesensfeld, sowie die Gutsbezirke Puffin und Schoenberg werden
vom 1. Oktober d. J. ab zu einem besonderen Standesamts-
bezirk mit dem Namen Long vereinigt. Zum Standesbeamten
für den Bezirk Long ist der Amtsvorsteher Willich in Long er-
nannt.

Der „Drendowitz“ bringt aus Kulm eine Berichtigung
seiner früheren Mitteilung über die Ausweisung des Böttcher-
meisters Hübner, in welcher gesagt wird, daß dem Hübner
auf sein Naturalisationsgesuch ein abschlägiger Bescheid erteilt,
ihm jedoch der fernere Aufenthalt einweilen widerrathen ist
worden sei.

Das 71 Hektar große Nimczyl'sche Grundstück in
Duedt, Kreis Königs, soll am 13. Oktober, das 495 Hektar große
Wilsch'sche Gut in Schönberg bei Königs am 8. Oktober, das
133 Hektar große Falkner'sche Grundstück in Niederzehren, Kreis
Marienwerder, am 28. September, das 95 Hektar große Ziehl'sche
Grundstück in Spreuden bei Meise am 30. September versteigert
werden.

Der Gerichtsassessor Rasche in Strassburg ist zum
Staatsanwalt daselbst, der Gerichtsassessor Pade in Gnesen zum
Amtsrichter in Koshmin ernannt.

Die Oberförsterstellen zu Kurwien im Regierungsbezirk
Gumbinnen, Gnewan im Regierungsbezirk Danzig, Schulen-
berg im Regierungsbezirk Hildesheim und Niederlauta im Re-
gierungsbezirk Kassel sind zum 1. Oktober zu besetzen.

[Militärisches.] Singing, Pr. Lt. der Res., unter
Ueberweisung zur des Korps-Intendantur des XVII. Armeekorps
zum etatsmäß. Militär-Intend.-Assessor ernannt. Frl. Bach,
Pr. Lt. a. D., bisher vom Gren. Regt. Nr. 4, der Schutztruppe
für Deutsch-Ostafrika zugetheilt.

Unter dem Rindvieh des Herrn Mühlenbesizers A. in
Pantau im Kreise Tudel ist die Maulsucke ausgebrochen.

Leffen, 11. August. Zu dem hiesigen Bürgermeisterrath
hatten sich 21 Bewerber gemeldet; vier von diesen haben ihre Be-
werbung zurückgezogen. Am 17. d. M. werden die übrigen Be-
werbungen geprüft und hiernach drei Kandidaten zur engeren
Wahl gestellt werden.

2 Gollub, 12. August. Das kaum 17-jährige Dienstmädchen
Pauline Drivöl von hier hatte sich bei ihrer Herrschaft unregel-
mäßigkeiten zu schulden kommen lassen, wofür es von der Dienst-
herrschaft zurechtgewiesen wurde. Dies nahm sich das Mädchen
so zu Herzen, daß sie vor 8 Tagen den Dienst verließ. Heute
wurde nun ihre Leiche im Drenowitz aufgefunden.

K Thorn, 12. August. Zu der Nachricht betreffend. Aus-
weisung des Kaufmannes Juffer, eines russischen Staats-
angehörigen, ist Folgendes zu bemerken. D., in Warchau
geboren, trat vor etwa 4 Monaten in ein hiesiges Mode-
waarengeschäft als Dekorateur ein. Der Verpflichtung, sich
bei der Polizei anzumelden, kam der junge Mann erst nach, als
er hierzu aufgefordert wurde, er hatte den Termin bei Weitem
überschritten und erhielt, als er endlich den preussischen Gesetzen

zwangsweise nach
Gollub, 12. August. Zu der Nachricht betreffend. Aus-
weisung des Kaufmannes Juffer, eines russischen Staats-
angehörigen, ist Folgendes zu bemerken. D., in Warchau
geboren, trat vor etwa 4 Monaten in ein hiesiges Mode-
waarengeschäft als Dekorateur ein. Der Verpflichtung, sich
bei der Polizei anzumelden, kam der junge Mann erst nach, als
er hierzu aufgefordert wurde, er hatte den Termin bei Weitem
überschritten und erhielt, als er endlich den preussischen Gesetzen

Rantenburg,
Jammung genehmigt
auf der Altstadt un-
ter der Vorstadt
wiederum verlegt.
Wohnsitzliche Pa-
100 bis 150 Markt

ei St. Gylman
Präsident v. Horn
um in Begleitung
meist Stasch in
Wahregeln, welche
zu überlegen. Al-
einen Besuch ab-
Bataillon des
Regiments-Gravir
Western Stradum,

Y Aus dem
In dem neugebildeten
gebildeten Kirchspiel
wieser Herrn Pfarre
distation statt. In
Schlochau einen Al-
Schlochau abgezweigt
bezog. Herr B. f
sich vielleicht bald in
fällen. Der Bauhof
angewachsen. Der
soll zum 1. Oktob

Danzig, 12.
Magistrats wurde
berit erklärt hat,
Magistrats die Be-
Gewerbe, Markt,
übertragen. Die in
der Vereinbarung
präsidenten vorbe-
trages, welcher der
zweite zu Ginte zu
präsidenten erst bei
Antrag der städti-
der Wohlfahrtskom-

Gestern kam
Semrau aus
posthume-Pandbrief
nebt anderen im v
dem Bankgeschäft
Erwerb der Pfand-
dessen verhaftet. H
gefunden.

yz Reuteich,
Prangenauer Kau-
aus Bangitz - Kol-
Leugnen, ebenso f
Tochter der letzter
Penssische Ehepaar
find. Sobiel dürfte
dient auf dem Mor-
sich zu verheirathen
steuer auf dem We-
Wäsche zu legen.
weit an dem Verbu-
hat, daß er vor der
schreckliche That zu
geraubeiten Sachen
bertheilt worden w
das Verbrechen gef
der Ermordeten gef
wird in dem St
zeugen sein.

+ Elbing, 12.
hierbeil der sozial
Schulke aus Ad
einer öffentlichen
berücklichtigend
der Schulgeheime
kom-

In der Nacht
von Schwerin
ihrem Leben durch

I. Elbing, 12.
baner Helmut Hei
grund ist nicht beka

Ans Opreu
ber die 17-jährige
volle Mitteleltern im
auffallender Weise d
ab. So schwanken
und 200 pCt., bei 2
75 und 200, daher
250, Widen zwischen
und 190 pCt. Als
heit angesehen, wel
durch einzelne Strid
Getreibefelder hat
verschieden gestaltet.

g Gollub, 12.
Stadtverordnet
Einkommen der hiesi
Der Antrag des
Kirchhofe eine Be-
von den städtischen
eines gekauften Gru-
Central-Votendebit-
stimmung des Herrn
beschlossen, diese Sum-
Am vergangenen
auf dem Felde vom
Regen zu schützen, in
diesen fast erreicht h
legte die Garben in
dem Schreck davon.

umme
21. bis
achten
schaft
einem
wohl die
ung des
dem
en auch
wunder-
höchst
ational,
mutter
Damen
bei ein
brudens
u, die in
ostmals
te Srl.
Wittwe
en Scene
ebhaftem
dem Sad
en. Die
Gorski,
uswärts
s Wasser
daß das
nicht ver-
Dietrich
gewesen
de aufge-
st hatte,
en nahe
es fälsche
schweig
Bourtheil
zu führen.
kann, ein
Rathsch.
zu dienen
3. — hat
Fraktions-
n Komitee
stehung
ständen
0,50 Mt.
preußens
einzelnen
Bahnhöfen
et zu jeder
auch das
ist, haben
Folge von
bei jedem
Mitteln zu
baumeister
Der Re-
schäftigung
ingen aus
mit: Rang-
stations-
Allbrück zu
in Fried-
ollnow zu
beinspekt
eichung der
Regierungs-
im Kreise
Sang und
erg werden
desamt
desbeant
in Long er-
Berichtigung
es Böttcher-
Jdizifowski
eid erteilt,
lich gestattet
undfild in
Bestat große
tober, das
schen, Kreis
Zieh m'sche
er vertiegt
rg ist zum
Guesen zum
erungsbezi
Schulen-
ula im Re-
Mef., unter
Armeekorps
Gließbach,
Schutztruppe
figers 2. in
gebrochen.
emeisterpost
oben ihre Be-
übrigen Be-
zur engerem

zwangsweise nachkam, die Weisung, innerhalb einer bestimmten Frist Kreuze zu verlassen. Auf sein Bitten erhielt er eine weitere Frist, mit der Aufgabe, die Herrn Regierungs-Präsidenten um eine Aufenthaltserlaubnis anzufragen. D. ist zwar diesem Vor- schlage nachgegeben, hat aber einen Bescheid nicht abgewartet, sondern Thron in der Richtung nach Berlin zu verlassen. Uebrigens werden hier sämtliche Russen sehr günstig behandelt, wenn sie den Gesetzen nachkommen: das kann man täglich beobachten; überall gehen russische Unterthanen ungehindert ihrem Erwerbe nach. — Auf dem heutigen Wochenmarkte haben sich normale Ver- hältnisse herausgebildet, wer höhere Preise verlangte, nahm seine Waare wieder nach Hause.

Strasburg, 12. August. Außer der Masurenstraße wird die Schloßstraße noch in diesem Jahre einen neuen Bürger- steig erhalten. Beide Straßen sind 810 bzw. 95 Meter lang; die Kosten der Herstellung des Trottoirs sind auf 4277 Mt. und 1328 Mt. veranschlagt, wovon, dem Ortsstatute gemäß, die an- grenzenden Besitzer die Hälfte aufzubringen haben. Auf letzterer Strecke wird die Arbeit in so fern auf Schwierigkeiten stoßen, als eine Ecke des Masurenthurmes in die geplante Linie fällt, so daß die Abtragung des vorspringenden Mauerwerks notwendig sein wird.

Antenburg, 12. August. Die Stadtverordnetenver- sammlung genehmigte am Mittwoch den Bau eines Brunnens auf der Altstadt und bewilligte die zu Desinfektionszwecken er- forderlichen Mittel. Die Wahl eines Beigeordneten wurde wiederum vertagt. Zur Aufschaffung einer Uhr, welche an dem Wochenschein im Hause am Markte angebracht werden soll, wurden 400 bis 150 Mark ausgeschrieben.

St. Eysen, 12. August. Gestern war der Herr Regierungs- Präsident v. Horn nebst zwei Regierungsräthen hier anwesend, um in Begleitung der Herren Landrath v. Auerwald, Bürger- meister Staßfeldt und Sanitätsrath Dr. Steppuhn sich von den Maßregeln, welche zum Schutze gegen die Cholera getroffen sind, zu überzeugen. Auch dem Schlachthause stattete der Herr Präsident einen Besuch ab. — Das in Soldau garnisonierende Füsilier- Bataillon des Infanterie-Regiments Graf Dönhoff ist zum Regiments-Exercieren hier eingetroffen und hat Quartiere in den Dörfern Stradem, Winkelsdorf, Kl. Madem und Neugut bezogen.

Y Aus dem Kreise Schlochau, 12. August. Gestern fand in dem neugebildeten Kirchspiel Stegers und heute in dem neu- gebildeten Kirchspiel Pischel durch den Superintendenten v. Ver- weiler Herrn Pfarrer Bartowski aus Preuß. Friedland die Kirchen- visitation statt. Früher bildeten die Kreise Königs, Tüchel und Schlochau einen Aussichtsbezirk. Seit Anfang d. J. ist der Kreis Schlochau abgetheilt und bildet einen eigenen Superintendenten- bezirk. Herr P. sprach der Gemeinde guten Muth zu, es werde sich vielleicht bald ihr Wunsch nach einer Kirche in Pischel er- füllen. Der Baufonds zu dieser Kirche ist bis auf etwa 5000 Mt. angewachsen. Der Bau der evangelischen Kirche in Heidemühl soll zum 1. Oktober beendet sein.

Danzig, 12. August. (D. J.) In der letzten Sitzung des Magistrats wurde mitgetheilt, daß der Minister des Innern sich bereit erklärt hat, der Stadtgemeinde Danzig auf Antrag des Magistrats die Verwaltung der Bau-, Gesundheits-, Gewerbe-, Gewerbe-, Markt-, Schul-, Feld-, Jagd- und Forst-Polizei zu übertragen. Die nächsten Festsetzungen und Abgrenzungen sollen der Vereinbarung unter Vermittelung des Herrn Regierungs- präsidenten vorbehalten bleiben. Eine Festsetzung des Kostenbe- trages, welcher der Stadt in Folge der Uebernahme jener Polizei- zweige zu Gute zu rechnen sein wird, soll durch den Herrn Ober- präsidenten erst dann erfolgen, wenn auf den übereinstimmenden Antrag der städtischen Behörden die Ueberweisung jener Zweige der Wohlfahrtspolizei endgültig beschloffen sein wird.

Gestern kam in ein hiesiges Bankgeschäft der Landwirth Semrau aus Bromberg, um 3 Kupons von Danziger Hy- pothek-Pfandbriefen umzuwechseln. Beide Kupons sind aber nicht anders im vorigen Jahre als dem Buchhalter D. gestohlen, dem Bankgeschäft angemeldet worden. S. konnte sich über den Erwerb der Pfandbriefcoupons nicht ausweisen und wurde in Folge dessen verhaftet. Heute Morgen wurde S. in seiner Zelle er- hängig gefunden.

yz Neuteich, 12. August. Der wegen Betheiligung an dem Brauenaauer Raubmorde in Elbing verhaftete Maurer Kallien aus Pangritz-Kolonie legt sich in hartnäckiger Weise auf das Leugnen, ebenso seine Kontinuität, obwohl durch die 14jährige Tochter der letzteren wie auch durch das verhaftete Arbeiter Penski'sche Ehepaar die belastendsten Angaben gemacht worden sind. So viel dürfte feststehen, daß Kallien mit seiner Kontinuität direkt an dem Morde betheiligt ist. Derselben hatten die Absicht, sich zu verheirathen und wollten sich in Ermangelung einer Aus- leuer auf dem Wege des Verbrechen in den Besitz von Betten, Wäsche etc. setzen. Penski hat um den Plan gewußt und ist insow- weit an dem Verbrechen betheiligt, als er Beihilfe dadurch geleistet hat, daß er vor der Thür aufspähte, während in dem Zimmer die schreckliche That zur Ausführung gelangte. Nachdem dann die geraubten Sachen im Felde verborgen und unter die Betheiligten vertheilt worden waren, hat Penski dem Kallien schwören müssen, das Verbrechen geheim zu halten. Die noch lebende Schwester der Ermordeten befindet sich auf dem Wege der Besserung und wird in dem Strafverfahren jedenfalls die Hauptbelastungs- zeugin sein.

+ Elbing, 12. August. Heute wurde vor der Strafkammer hieselbst der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Karl Schultze aus Königsberg von der Anklage, im August v. J. in einer öffentlichen Versammlung die Maßnahmen der Regierung verächtlich gemacht zu haben, freigesprochen, weil der Wortlaut der Schulz'schen Reden durch die Zeugen nicht festgestellt werden konnte.

In der Nacht zu gestern hat, wahrscheinlich in einem Unfall von Ehemeremuth, die Frau des Hofbesizers S. zu Krebsfelde ihrem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht.

1. Elbing, 12. August. Heute hat sich hier der Untersekun- därer Helmuth Heine in seiner Wohnung erschossen. Der Beweg- grund ist nicht bekannt.

Ans Opreußen, 10. August. Nach der letzten Schätzung der diesjährigen Ernteausichten ist für unsere Provinz eine volle Mittelernte im Durchschnitt zu erwarten. Jedoch weichen auffallender Weise die einzelnen Angaben oft sehr von einander ab. So schwanken z. B. bei Roggen die Angaben zwischen 78 und 200 pCt., bei Weizen zwischen 70 und 160, Gerste zwischen 75 und 200, Hafer zwischen 50 und 280, Erbsen zwischen 50 und 250, Wicken zwischen 50 und 250, bei Alee und Heu zwischen 75 und 190 pCt. Als Ursache dieser Erscheinung wird die Trocken- heit angesehen, welche im ganzen Vor Sommer herrschte und nur durch einzelne Strichregen unterbrochen wurde. Der Stand der Getreidefelder hat sich dadurch oft in naher Nachbarschaft sehr verschieden gestaltet.

Goldap, 12. August. In der gestrigen außerordentlichen Stadtverordnetenversammlung wurde das pensionsberechtigte Einkommen der hiesigen Bürgermeisterei auf 3600 Mt. festgelegt. Der Antrag des Herrn Kreisphysikus Dr. Liede, auf dem hiesigen Kirchhofe eine Leichenhalle zu erbauen, fand Annahme. Da der von den städtischen Behörden gefasste Beschluß, zur Bezahlung eines gekauften Grundstücks ein Dar. zu von 26000 Mt. von der Central-Bohnencredit-Vereinsgesellschaft zu entnehmen, nicht die Zu- stimmung des Herrn Regierungspräsidenten gefunden hat, so wurde beschloffen, diese Summe von der Provinzial-Hilfskasse zu leihen. Am vergangenen Montag wurde eine Frau aus Ribbenich auf dem Felde vom Gewitter überrascht. Um sich vor dem starken Regen zu schützen, flüchtete sie nach einem Roggenhaufen. Als sie diesen fast erreicht hatte, fuhr ein Blitzstrahl in die Höhe und leuchtete die Garben in Brand. Die Frau kam glücklicherweise mit dem Schreck davon.

Königsberg, 12. August. Wegen der drohenden Choleraepidemie hat der Herr Regierungs-Präsident die Abhaltung der in diesem und dem nächsten Monate in Dietrichswalde anstehenden Marienfesten untersagt und besonders die Zulassung der Pilger aus Rußland verboten.

Königsberg, 12. August. Bei der kürzlich vorgenommenen Revision der Arbeiter-Duntungsarten wurden auch die Karten der Arbeiter eines Gutes vorgelegt. Diese Karten ent- hielten zum größten Theil nicht eine einzige Marke für dieses Jahr, da der Arbeitgeber sich einfach weigerte, die Marken einzufüllen, weil er meinte, daß er das Markenkleben auch im vergangenen Jahre unterlassen und keine Unannehmlichkeiten gehabt habe, das Gele also nicht so schlimm sein könne. Der Mann hat offenbar vergessen, daß bei der ersten Revision große Nachsicht geübt wurde, was jetzt nicht mehr geschieht. Sämtliche Duntungs- arten wurden zur nicht geringen Verwunderung des Gutsherrn mit Beschlag belegt, und durch das eingeleitete Strafverfahren dürfte ihm nicht geringe Kosten entstehen. — Ein eigenthümlicher Erkrankungsfall, der zur großen Vorsicht beim Genuß dießjährigen Obstes mahnt, hat sich in dem Dorfe Barten ereignet. Der 12jährige Sohn des Besitzers F. erkrankte vor einigen Tagen plötzlich, nachdem er viel Apfels aus dem elterlichen Garten ge- essen hatte, so daß die Eltern sofort den Arzt herbeiholten. Als dieser sich die Obstart zeigen ließ, von der der Knabe gegessen hatte, erkannte er sofort den Grund der Krankheit, denn die Schalen der Äpfel enthielten viele grauschwarze Flecken, welche durchweg mit einer Pilzart bedeckt waren. Diese Pilzart, offenbar durch die nasse Witterung hervorgerufen, enthält einen giftigen Saft, der zwar nicht tödlich wirkt, aber großes Unbehagen, selbst bei Erwachsenen, hervorzurufen vermag.

Bromberg, 12. August. Der Polizei „Sand in die Augen“ zu streuen, haben erfindungsreiche hiesige Hausbesitzer versucht. Die Desinfektionsmittel (Streupulver), mit denen die Hausbesitzer täglich ihre Rinnsteine zu desinfizieren haben, sind meist von hell- rother Farbe. Die erwähnten Grundstücksbesitzer sind nun auf die Idee gekommen, Ziegelschutt zu zerhacken, zu Pulver zu bereiten und mit diesem neuentdeckten „Desinfektionsmittel“ die Rinnsteine zu bestreuen. Die nachkommen Polizeibehörden sind aber bald hinter diese Schliche gekommen, und die findigen Gelezes- beräcker werden daher nächstens ein Strafmandat zu gewärtigen haben.

Tremessen, 11. August. Heute wurde der Mörder des Bogtes in Ruchowo, ein Knecht, gefesselt in das hiesige Justiz- gefängnis eingeliefert.

Posen, 12. August. Prinz Georg von Sachsen traf heute Nachmittag zur Truppenbesichtigung hier ein und wurde auf dem Bahnhof von den Spitzen der Militär- und Civilbehörden empfangen.

In diesen Tagen ist die Apotheke in Tirschtiegel von der hiesigen Bestirmer, Frau Marie Donig, für 94000 Mt. an den derzeitigen Verwalter derselben, Herrn Apotheker Palluch aus Westpreußen, verkauft worden.

Verschiedenes.

— [Eisenbahnzusammenstoß.] In dem amerikanischen Denver, einer Station der Rio-grande-Eisenbahn, ist ein Ver- gütungszug mit einem auf demselben Geleise fahrenden Per- sonenzug zusammengestoßen; 15 Personen sind getödtet und zahlreiche verletzt worden.

— Die Stämme in Nordspanien dauern fort. Der Ebro ist ausgetreten und richtet die größten Verwüstungen an. 120 Häuser sind bisher eingestürzt und 3 Brücken zerstört. Viele Bahnverbindungen sind unterbrochen. In der Stadt Huesca stürzten 20 Häuser ein, wobei 7 Personen ums Leben gekommen sind.

— Auf dem Damsdorfer Schießplatze bei Oppeln hat ein Soldat des 23. Infanterie-Regiments beim sprunghaften Vor- geben gegen den markirten Feind von hinten einen Schuß in den Kopf erhalten, der den sofortigen Tod herbeiführte.

— Probegewichte, bei denen die Spitze und der Beschlag aus Aluminium hergestellt sind, sind dieser Tage bei einigen Mannschaften des Garde-Füsilier-Regiments zur Vertheilung ge- langt. Die Helme, welche sich durch ihr geringeres Gewicht vor den im Gebrauch befindlichen vortheilhaft auszeichnen, sollen vor- läufig bei allen den Truppen zur Einführung kommen, deren Geländebefähigung aus weisem Metall hergestellt sind.

— Der Rindermaler Kleinmichel, auch als Stizzen- maler für die Münchener „Fliegenden Blätter“ bekannt, ist Freitag in München gestorben.

— In Gera tauchte vor einiger Zeit die Kunde auf, einem dortigen alten Armenhäuser sei eine Millionenerbschaft aus England zugefallen. Dem vermeintlichen Erben sind alsbald — auch ein Zeichen der Zeit — nicht weniger als 41 Heirathsanträge gestellt worden.

— [Ein achtzehnjähriger Negerprinz,] der Sohn und Thronfolger von King Aqua in Kamerun, kommt in nächster Zeit nach Kiel, um im Gesandtschaft von Johannsen und Schmielau seine weitere Ausbildung zu erhalten. Der junge Aqua ist der deut- schen Sprache vollkommen mächtig, gehört der katholischen Kirche an und wird in Kiel beim katholischen Pfarrer Wohnung nehmen. Der schwarze Königssohn befand sich bisher in den großen Ver- kaufshäusern Braun und Komp. in Hamburg. Ihm soll im Lager der Eisen- und Kurzwaarenhandlung von Johannsen und Schmielau Gelegenheit geboten werden, auch diese Branche kennen zu lernen, um später die erworbenen Kenntnisse in Kamerun verwerten zu können. Zwei seiner Landsleute sind bereits in Kiel und arbeiten beim Schiffbau auf der kaiserlichen Werft.

— [Kafarenhochzeiten.] Geliebte: „... Sie sind also gestern Abend in Civil gesehen worden, Einjähriger! Schämten sollten Sie sich! Ein Soldat in Civil ist daselbe, was am Zirkament — 'ne Sonnenfäulnis!“ (H. W.)

— [Ein geschiedener Doktor.] „Sagt, Sepp, unser Vieh- doktor, das ist a' p'scheidter Kerl! Wie ich ihn gestern zu meiner kranken Frau g'rußen hab', hat er ihr a' Pulver verschrieben und gesagt: „Wenn das nix hilft, bist gar nix mehr!“ Und richtig, am andern Tag war die Sau — hin!“

— [Auf Umwege.] Er: „Ich habe heute ein gutes Geschäft gemacht und möchte Dir deshalb eine kleine Freude bereiten! Hast du einen Wunsch?“ Sie: „Gewiß, lieber Max! Ich möchte zu gern in einer Kurliste gedruckt stehen!“ — [Gedankensplitter.] Es wäre eine Freude zu leben, wenn Jeder die Hälfte von dem hätte, was er von Andern ver- langt. (H. W.)

Eingefandt.

Wasserleitung und Kanalisation — das sind die Grundbedingungen für einen befriedigenden Zustand der gesundheitlichen Verhältnisse einer Stadt, und die Erfüllung dieser Bedingungen muß jeder städtischen Verwaltung als sehnlichstes Ziel vorstehen. Es ist deshalb schon jeder, auch der geringste Anlauf zur Erreichung dieses Zieles mit Freuden zu begrüßen.

Nun beabsichtigt Herr Bichert, sein in der Tabakstraße belegenes Grundstück zu kanalisieren und die Küchen- und sonstigen Schmutzwässer durch eine unterirdische Rohrleitung nach der Trinke abzuleiten. Wie aus guter Quelle verlautet, schließen sich auch einige Nachbargrundstücke dieser Leitung an und soll Herr B. bereit sein, auch die städtischen Rinnsteine der Tabakstraße mit der Leitung zu verbinden, vorausgesetzt daß ihm die Mehrkosten für die hierdurch nöthig werdenden größeren Rohre von der Stadt ersetzt werden. — Es dürfte

hierin eine für die städtische Verwaltung äußerst günstige Gelegenheit zu erblicken sein, einen sehr belebten Stadttheil von den gesundheitgefährlichen Schmutzwässern zu befreien, da die Kosten verhältnismäßig gering sein werden. N. G.

Eingefandt.

Auf Grund einer Verfügung des Herrn Regierungs- Prä- sidenten zu Danzig sollen sämtliche aus Rußland eingehenden Briefe, Pakete und sonstigen Post-Sendungen, sowie alle mit der Eisenbahn anlangenden Frachtendungen vor der Ausladung an die Adressaten einem Desinfektionsverfahren unterworfen werden, und die betheiligten Landrathsämter haben dementsprechend dahin verfügt, daß die Amtsvorsteher sich mit den in ihrem Bezirk liegenden Post- und Eisenbahnstationen wegen der Durchführung der angeordneten Maßregel in Verbindung setzen. Seitens der Ober-Postdirektion in Danzig sind jedoch die Postanstalten angewiesen worden, einem dahingehenden Antrage der Amtsvor- steher nicht zu entsprechen, da die Angelegenheit erst dem Reichs- postamt in Berlin zur Entscheidung vorgelegt worden ist. Muß es schon bekunden, daß sich die oberen Behörden wegen einer so wichtigen Angelegenheit nicht direkt ins Einvernehmen setzen, so dürfte es noch mehr verwundern, daß die genannten, aus Rußland eingehenden Gegenstände erst an ihrem Bestimmungsort, nach- dem sie also bereits durch verschiedene Hände gegangen und mit vielen für andere Empfänger bestimmten Sendungen, welche nicht aus Rußland kommen, in Verührung gekommen sind, mithin schon genug Ansteckungsstoff abgegeben haben können, desinfiziert werden sollen. Wäre es denn nicht viel zweckentsprechender, wenn die Sendungen aus Rußland bei den Grenzübergangspost- und Eisenbahnstationen desinfiziert würden?

Eingefandt.

Frl. Paula Armand, die beliebte Soubrette der Sommer- bühne, hat am Montag ihr Benefiz. Zur Aufführung kommt die große Gefangenspiele „Ehrliche Arbeit“ von Wilken mit der Musik von Bial. Hoffentlich wird der Besuch des Theaters recht stark sein. Y

Neuestes. (Z. D.)

Berlin, 13. August. Wie es scheint, haben eine Reihe größerer Industrieller den Gedanken einer Ham- burger Weltausstellung angeregt.

Die „Norddeutsche Allg. Ztg.“ befreit auf nach- drücklichste, daß der preussische Gesandte in Wien am- tlich oder privatim einen Druck ausüben habe, um größere Widmark-Ovationen in Jena zu verhindern.

Der Reichskanzler hat das Geis der mehrerer Handels- kammer abschlägig beschieden, wonach der Postschalter- dienst Sonntag Vormittags erweitert, die Nachmittags- Schalterstunden auf 12 bis 2 Uhr verlegt werden sollen.

Petersburg, 13. August. Der Kaiser hat befohlen, die für die Truppen aus den Lagern von Krasnojarsk und Ustjischora festgesetzten großen Mäntel durch zwei Divisionsmäntel zu ersetzen, da das Terrain von Kras- nojarsk total aufgeweicht ist, so daß für die Gesundheit der Truppen zu fürchten ist.

Petersburg, 13. August. In den Petersburger Hospitälern sind vom 1.—12. August insgesammt 154 cholera- verdächtige Erkrankungen vorgekommen. In 36 Fällen sind die Erkrankten genesen und in 31 gestorben. 87 Kranke sind noch in Behandlung. 28 Fälle sind unzweifel- haft auf Cholera zurückzuführen.

Konstantinopel, 13. August. Der bulgarische Ministerpräsident Stambulow ist bei seiner Ankunft von einem Abgesandten des Sultans begrüßt worden. Gestern ist er vom Sultan empfangen worden.

Standes-Amt Graudenz
vom 7. August bis 14. August.

Aufgebote: Schuhmacher Albert Sieg und Ida Rabise, Praktischer Arzt Dr. J. H. Rheinbock und Louise Wiener, Kaufmann Philipp Moses und Bertha Coeffler, Mühlenbauer Karl Perrey und Pauline Vanzen.

Eheschließungen: Brauer Paul Grunenberg mit Anna Stellmacher, Schuhmacher Johann Kowalski mit Helene Schygelski.

Geburten: Bahnarbeiter Friedrich Pfeiffer, Sohn. Arbeiter Johann Kupinski, Tochter. Arbeiter Friedrich Kulik, Tochter. Schlosser Conrad Kalinowski, Sohn. Maurergefell Anton Reich, Sohn. Maurergefell Friedrich Werner, Sohn. Fabrikarbeiter Anton Misterski, Tochter. Bäckermeister Ernst Reuclair, Sohn. Lehrer Gustav Schulz, Tochter. Weier Christian Piel, Sohn. Zähler Paul Hubrich, Tochter. Arbeiter Emil Schroeder, Tochter. Fleischermeister Johann Baron, Sohn. Ungebild 1 Tochter.

Sterbefälle: Marie Neumann, 3/4 J. Gertrud Schmelus- haupt, 11 M. Wittve Leopoldine Schütz geb. v. d. Delnisk, 69 J. Rührit Matias Raczynski, 77 J. Kellnerin Anna Müng 28 J. Frieda Droese, 11 Tg.

Graudenz, 13. August. Getreidebericht. (Graud. Handelsk.)

Weizen bunt, 120—126 Pfund holl. Mt. 156—162, hellbunt von 124—130 Pfd. holl. Mt. 161—167, hochbunt und glatt 126 bis 132 Pfd. holl. Mt. 166—172.

Roggen, 120 Pfund holl. Mt. 130.

Gerste Futter. Mt. 100—110, Bran- Mt. 110—120, Hafer Mt. 147—155.

Erbsen Futter. Mt. 140—160, Koch- Mt. 160—170.

Danzig, 13. August. Getreidebericht. (Z. D. von H. v. Morstein.)

Weizen (pro 126 Pfd. holl.)	Maiz	Regulirungspreis z. freien Verkehr
holl.; niedriger.		185
Umsatz: 180 To.		Gerste incl. gr. 112 Pfd. 135
hochbunt u. weiß ..	190	„ „ 106 Pfd. 118
hellbunt ..	185	Hafer inländisch .. 150
Termin Sept.-Oktbr.	164	Erbsen .. 160
Regulirungspreis z. freien Verkehr ..	185	Mühen .. 198-202
Roggen (pro 120 Pfd. holl.); fester.		Nachzucker incl. geschäftl. Rendement 88% .. —
inländischer ..	126-135	Spiritus (loco pr. 10000 Liter % fontingentirt 59,50
russ.-poln. z. Transp.	110	nichtfontingentirt .. 38,50
Septbr.-Oktbr. ...	137	

Königsberg, 13. August 1892. Spiritusbericht. (Tel.- graphische Deutsche von Portratius u. Grothe. Getreide, Spiritus und Woll- Kommissions-Geschäft.) per 10000 Liter % loco fontingentirt Mt. 57,00 Brief, unfonting. Mt. 55,75 Geb.

Königsberg, 12. August. Getreide- und Saatenbericht von Mich. Heymann u. Niebenlagm. Inland. Mt. pro 1000 Kilo.

Zufuhr: 47 ausländische, 24 inländische Waggons.

Weizen unverändert: — Roggen, niedriger, abfallender stark weichend, 110pfd. naß 115 Mt. (46 Sgr.), 118 Mt. (47 Sgr.), 112-13pfd. 120 Mt. (48 Sgr.), 116pfd. 124 Mt. (49 1/2 Sgr.), 120-, 121-22pfd. 137 Mt. (55 Sgr.), 114, 115-16pfd. 125 Mt. (50 Sgr.), 116pfd. 126 Mt. (50 1/2 Sgr.), 118pfd. 128 Mt. (51 Sgr.), 120 Pfd. 130 Mt. (52 Sgr.), 122pfd. 135 Mt. (54 Sgr.), 125pfd. 138 Mt. (55 Sgr.), 125-26pfd. 142 Mt. (57 Sgr.) pro 120 Pfd. holl. — Gerste unverändert. — Hafer unverändert, 157 Mt. (39 1/2 Sgr.) — Erbsen niedriger. — Rüben (Sgr. pro 72 Pfd.) unverändert, 200 Mt. (72 Sgr.), 204 Mt. (73 1/2 Sgr.)

Posen, 10. August. (Marktbericht der kaufmännischen Vereinigung.)

Weizen 16,50—17,10, Roggen 13,30—13,80, Gerste 13,20—14,30, Hafer 15,00—16,00, Kartoffeln 4,50 Lupinen (blau) — Mt. pro 100 Kilogramm.

Berlin, 11. August. (Z. D.) Russische Rubel 208,45.

Heute morgen 10 Uhr ent-
schied nach langem Leiden
mein lieber Mann, unser guter
Vater, Schwiegervater und
Großvater, der pension. Königl.
Garde-Rittmeister-Wachmeister
Leopold Kikbusch
im 79. Lebensjahre.
Dieses zeigen tiefbetrübt an
Sugainfo, 12. August 1892
die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am
Montag, den 15. d. Mts., um
5 Uhr Nachmittags in Neumarkt
statt.

Es hat Gott dem Allmächtigen
gefallen, meinen lieben Mann,
unsern guten Vater, den früheren
Gastwirt
Ferdinand Herrmann
am 31. v. Mts. nach einem
langjährigen Leiden in einem
ehrenvollen Alter von 78 Jahren
zu sich zu rufen.
Dieses zeigen allen Ver-
wandten und Bekannten hier-
mit an.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Friedrichs-Warke bei
Hammerstein.
Grondzahn bei Radost.

Credit-Verein
Freystadt Wpr.
Eingetragene Genossenschaft
mit unbeschränkter Haftung.
Ordentliche
General-Versammlung
Sonntag, den 28. August,
Nachmittags 3 Uhr, im Vereinslokale.
Vorlagen:
1. Darlegung der Cassen- und Ge-
schäftsbilanz für das erste
Halbjahr 1892.
2. Entwurf für ein ausstehendes
Vorstands- und drei ausstehende
Aufsichtsratsmitglieder.
3. Genehmigung der für Vorstand
und Aufsichtsrats angestellten
Instruktionen.
4. Festlegung bestimmter Dienst-
stunden von Neujahr 1893 ab.
Freystadt, den 10. August 1892.
Der Aufsichtsrath.
E. Koenig.

Böslershöhe.
Das Restaurant ist am Sonntag,
den 14. d. Mts., Nachmittags u. Abends
nur für die Mitglieder der Liedertafel
geöffnet.
(1770)

Tusch.
Heute, Sonntag:
Tanzfränzchen.
(1747) Willkomm!

Finger's Hôtel, Dragass.
Sonntag, den 14. d. Mts.:
Tanzfränzchen.
„Erholung“ Kl. Tarpn: Sonntag
Tanzfränzchen.

Verloren
vom Schlossberg bis Herrenstr. Porte-
monnaie mit einem Maria-Theresia-
Thaler vom Jahre 1780, einer Schie-
sprünge in Silber mit 10, Größe eines
Thalers, sowie einiges Silbergeld nebst
einem werthvollen Papierschein. Gegen
Belohnung von 5 Mk. in der Exped.
des Gef. unter Nr. 1800 abzugeben.

Tapeten
kauft man am billigsten bei (1369)
E. Dessonneck.
Ein gebrauchter, sehr gut erhaltener
Stuhlflügel
ist sehr billig zu verkaufen. (1779)
Greisdemart Nr. 17.

A. Ventzki
Maschinenfabrik
Gründenz
Viehfuhrer
Schnellläufer
PATENT Ventzki
unvergleichlich in
Leistung, bequem
Handhabung und
Billigkeit
Prospecte
gratis franco

Schützenhaus.
Sonntag, den 14. August cr.:
Abschieds-Concert
ausgeführt von der Kapelle des 141. Regiments.
Anfang 6 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.
Eintrittspreis 30 Pf., von 8 1/2 Uhr ab Schnittbilletts a 20 Pf.
(1771) **Drehmann.**

Großer Ausverkauf
wegen Geschäfts-Verlegung.
Am 1. Oktober verlege mein Schuhwaaren-Geschäft nach
der Herrenstraße Nr. 27, in's jetzige Robert'sche Lokal.
Um vor dem Umzuge mit meinem großen Lager möglichst
zu räumen, verkaufe von heute ab sämtliche Schuhwaaren
zu auffallend billigen Preisen.
J. Ascher,
Schuhfabrik,
Marienwerderstrasse 6.

Das billigste Loos der Welt.
— Für nur 10 Pf. kann man 2500 Mark gewinnen. —
Große Mühlhansener Geld-Lotterie
Hauptgewinne: 250000 — 100000 — 50000 etc.
Ganze Loose 6 Mk., halbe 3,25, 1/4 1,75, 1/8 1 Mk., 1/100 10 Pf., 1/1000 für 1 Mk.
Freiburger Dombau-Geldloose a 3 Mk., 1/2 1,75, 1/4 1 Mk. Marien-
burger Pferde Loose a 1 Mk., 11 für 10 Mark. Porto 15 Pf., jede Liste
20 Pf. bei **Gustav Kaufmann**, Kirchenstraße 13.
Preislisten gratis u. franco.

E. Drewitz, Thorn
Maschinenfabrik, Eisengiesserei und Kesselschmiede
gegründet 1842
empfiehlt unter coulantesten Bedingungen zu angemessenen Preisen:
Heurechen
System Hollingsworth,
Tiger mit u. ohne Zinken-
federn, Heureka, Ruck.
Normalpflüge
Patent Ventzki
Ruchadler, Regens-
walder, Wreschner, Sack-
sche, zwei-, drei- und vier-
scharrige Pflüge.
Häufelpflüge
Grubber und Cultivatoren, Eggen, Ringel- u. Schlittwalzen.
Rosswerke, Dreschmaschinen mit Schlagleisten
und Stiften.
Corffstechmaschinen.
Preislisten gratis u. franco.

Für Schuhmacher!
J. Bekowski,
erste offenesch. Schäfte-Fabrik,
Königsberg i. Pr. Klosterstraße Nr. 7.

Reines Prima
Thomas-Phosphat-Mehl
— feinsten Mahlung; ohne jede Beimischung —
ab meiner in Danzig belegenen Mühle oder franco jeder
Bahnhstation.
Prima Chili-Salpeter, Superphosphat
Kainit sowie alle anderen Düngemittel
offert unter Gehaltsgarantie.
A. P. Muscate
Landwirthschaftl. Maschinenfabrik
Danzig u. Dirschau.
Meine Thomas-Phosphat-Mühle steht unter Kontrolle der
Versuchstation des Centralvereins Westpreussischer
Landwirthe. (25071)

Tapeten-Fabrik
Leopold Spatzier
Königsberg i/Pr.
verkauft an
Private zu Engros-Preisen.
Muster franco!
Garderoben-Reinigung
Grandenz, Nonnenstraße 3.
Herren- und Damen-Garderobe, weiße
Kleider, seidene Taillen, Westen etc. wer-
den sauber chemisch gereinigt. Bei Herren-
Garderobe werden kleine Reparaturen
mit übernommen. (1739)
Färberei.
Winter-Überzieher, Herren-Garderobe
werden unzerstört echt gefärbt.
Keine Ausbleichfarbe.
A. Hiller.
1 Zimmer zu vermieten in Grei-
markt 18, 2 Treppen, rech. S.

Zwangsversteigerung.
Auf Antrag des Zwangsverwalters im
Konkursverfahren über das Vermögen
des Kaufmanns Carl Jacobsohn zu
Lautenburg Wpr. soll das im Grund-
buche von Lautenburg Blatt 60 auf den
Namen des Gemeindefiskus u. dessen
gütergemeinschaftlichen Ehefrau Helene
Jacobsohn geb. Köwenstein eingetragene
in Lautenburg Wpr. belegene Grund-
stück
am 11. Oktober 1892,
Vormittags 9 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht, an Ge-
richtsstelle zwangsweise versteigert werden.
Das Grundstück ist mit 540 Mark
Nutzungswert zur Gebäudesteuer veran-
lagt. Auszug aus der Steuerrolle,
beglaubigte Abschrift d. Grundbuchblatts
können in der Gerichtsschreiberei, ein-
gesehen werden.
Alle Realberechtigten werden aufge-
fordert, Ansprüche spätestens im Ver-
steigerungstermin vor der Aufforderung
zur Abgabe von Geboten anzumelden
und glaubhaft zu machen, widrigen-
falls dieselben bei Feststellung des ge-
ringsten Gebots nicht berücksichtigt
werden.
Diejenigen, welche das Eigenthum
des Grundstücks beanspruchen, werden
aufgefordert, vor Schluss des Verstei-
gungstermins die Einstellung des Ver-
fahrens herbeizuführen, widrigenfalls
das Kaufgeld in Bezug auf den An-
spruch an die Stelle des Grundstücks
tritt.
Das Urtheil über die Theilung
des Aufschlags wird
am 12. Oktober 1892,
Mittags 12 Uhr
an Gerichtsstelle verkündet werden.
Lautenburg, den 4. August 1892.
Königliches Amtsgericht II.

1 Wohnung mit 3 u. 2 Zimmern
Küche, Bad u. 1 groß
ist vom 1. Oktober
zu vermieten.
L. Nikoniewicz, Mauerstr. 8.
In dem neu erbauten Hause, **Trinke-**
straße Nr. 14, ist noch die
(1782)
erste Etage
mit sämtl. Zubehö zu vermieten.
1 Wohnung eine Treppe hoch
und
1 Wohnung zwei Treppen hoch
zu verm. Zu erfragen
Twelker, Tabakstr. 32, 1 Tr.
Eine Wohnung von 2 Zimmern
und Zubehö per Oktober zu vermieten
Rebbernerstraße Nr. 6, eventl. möblirt.
2 freundl. Wohnungen a. verm. i.
neuen Hause. Näh. Fischerstraße 15.
Al. Wohnungen zu vermieten.
Bw. Wischa owski, Schlossberg 12.
Wohn. f. 120 Mk. a. verm. Kirchenstr. 7.
In meinem Vorderhause ist eine
Wohnung für 40 Thaler an ruhige
Miether vom 1. Oktober zu vermieten.
Ferd. Art.
Eine Wohnung v. 3 Zimm. und
Zubeh. v. 1. Okt. zu verm. Kalernstr. 3.
Eine Vorder-Wohnung zu
vermieten Dörbergstraße 53. (1743)
Wittwe Johanna Friebe.
Wohnungen 1 Rebl, Kallertstr. 3/4,
zu vermieten bei
Eine Wohnung für 70 Thaler,
2 Zimmer mit vielem Zubehö, Brannen
vor der Thüre, zum 1. Oktober zu ver-
mieten. J. Schröder, Grabenstr. 50/51.
In neu erbauten Hause Grabenstraße
Nr. 51/52 ist noch die auf's beste ein-
gerichtete Parterrewohnung, bestehend
aus 4 Zimmern nebst Zubehö, zum 1.
Oktober zu vermieten. (1132)
J. Schröder.

Tod den Ratten!
Weitgehendste Garantie
Prima Referenzen von
großen Ritterschlossbesitzern
und königlichen Domänen
auf Wunsch a. Verfügung.
Der Hauptammerjäger
D. Citron,
Censburg
empfiehlt sich den Herren
Haus- und Gutsbesitzern
zur wirklich guten, sichern
u. radikalen Vertilgung v.
Ratten, Mäusen und
Küchenschwaben
bei billigstem Honorar.

Hof- & Jaquet-
Anzüge
Anerkannt guter Sitz
und Arbeit, eigenes
Fabrikat,
liefert zu bekannt bil-
ligsten Preisen
L. Prager
Grandenz
Preisnotirung: Mt. 20,
24, 27, 30, 40, 45, 50,
ff. 60 Mt.
Königsberg i. Pr.

Schmücke Dein Heim!
Das Neueste
in
Tapeten
empfiehlt billigst
Robert Bilke,
Kzph. Langg. 43/49.
Schmücke Dein Heim!
Muster umgehend franco.

Vermietungen u.
Pensionsanzeigen.
Ein ordentl., älteres Mädchen sucht
v. sogl. od. 1. Okt. eine kl. Wohnung
od. auch eine Schlafstelle bei recht ordentl.
Leuten. Mieth. werd. öftst. u. Aufst. d.
Nr. 1197 d. d. Exped. d. Gef. erbet.
Eine Wohnung von 3 Zimmern,
Kabinet und Zubehö, ist zu vermieten
und von Oktober zu beziehen. Dasselbe
ist auch noch eine kleinere Wohnung
zu vermieten. Langestraße 12.

1 Wohnung mit 3 u. 2 Zimmern
Küche, Bad u. 1 groß
ist vom 1. Oktober
zu vermieten.
L. Nikoniewicz, Mauerstr. 8.
In dem neu erbauten Hause, **Trinke-**
straße Nr. 14, ist noch die
(1782)
erste Etage
mit sämtl. Zubehö zu vermieten.
1 Wohnung eine Treppe hoch
und
1 Wohnung zwei Treppen hoch
zu verm. Zu erfragen
Twelker, Tabakstr. 32, 1 Tr.
Eine Wohnung von 2 Zimmern
und Zubehö per Oktober zu vermieten
Rebbernerstraße Nr. 6, eventl. möblirt.
2 freundl. Wohnungen a. verm. i.
neuen Hause. Näh. Fischerstraße 15.
Al. Wohnungen zu vermieten.
Bw. Wischa owski, Schlossberg 12.
Wohn. f. 120 Mk. a. verm. Kirchenstr. 7.
In meinem Vorderhause ist eine
Wohnung für 40 Thaler an ruhige
Miether vom 1. Oktober zu vermieten.
Ferd. Art.
Eine Wohnung v. 3 Zimm. und
Zubeh. v. 1. Okt. zu verm. Kalernstr. 3.
Eine Vorder-Wohnung zu
vermieten Dörbergstraße 53. (1743)
Wittwe Johanna Friebe.
Wohnungen 1 Rebl, Kallertstr. 3/4,
zu vermieten bei
Eine Wohnung für 70 Thaler,
2 Zimmer mit vielem Zubehö, Brannen
vor der Thüre, zum 1. Oktober zu ver-
mieten. J. Schröder, Grabenstr. 50/51.
In neu erbauten Hause Grabenstraße
Nr. 51/52 ist noch die auf's beste ein-
gerichtete Parterrewohnung, bestehend
aus 4 Zimmern nebst Zubehö, zum 1.
Oktober zu vermieten. (1132)
J. Schröder.

Mehrere Wohnungen und
möblierte Zimmer
zu vermieten. Unterthornstraße 26.
Möblierte Zimmer
in der Nähe der Infanteriekaserne 141,
geeignet für Militärpersonen, sind vom
1. Oktober ab billig zu vermieten.
Näheres bei **E. Krüger**, Ziegeleistr.
11 zu erfragen. (1465)
Ein möbliertes Zimmer zu ver-
mieten Unterthornstr. 26.
Hausverpachtung.
In Allenstein am Markt, Haupt-
ausfahrtsstraße, ist ein neu gebautes,
sauberes Geschäftshaus mit größerer Fa-
milienwohnung, Nebenküchen und Keli-
lerieen, sofort für einen soliden Preis
zu vermieten. (1342)
J. Weythaler, Allenstein.
Zwei Läden
ein größerer und ein kleinerer,
nebst Zubehö, in lebhafter, breiter
Straße und in der Nähe von 2 Kassen
sind vom 1. Oktober cr. zu vermieten.
J. Frohnert, Allenstein.

Für Conditoren.
In Tilsit, der zweitgrößten Stadt
Ostpreussens, ist ein in einer Haupt-
straße gelegenes Local, in dem seit 55
Jahren die erste Conditorei am Orte
betrieben wird, zum Oktober ds. Jrs.
zu vermieten. Die Ladeneinrichtung
und Geschäftsausstattungen sollen billig ab-
gegeben werden. Nähere Auskunft er-
theilt Herr. Lebus, Tilsit Dpr.
Pension.
Ein Herr oder Dame, die auf dem
Lande leben wollen, finden angenehme
und billige Pension in
Amalienhof bei Soldau Ostpr.
Damen finden zur Niederkunft
unter strengster Discretion
Rath und gute Aufnahme bei Hebamme
Dietz, Bromberg, Volkerstr. 15.
Pianos
zu Original-Fabrikpreisen
auch auf Abzahlung, empfiehlt
Oscar Kauffmann
Pianosortemagazin.
Noten
für Klavier, Gesang, Violine
etc. zu billigsten Preisen bei
Oscar Kauffmann,
Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlung
Kaiser Wilhelm-Sommer-Theater.
Sonntag, den 14. August. Gast-
spiel der Herren **Laurence** und
Schmidt-Hoff. Zum ersten Male:
20 000 Mark Belohnung!
Große Posse mit Gesang in 4 Akten.
Montag, den 15. August: Benefiz
für Fräulein **Paula Armand**.
„Christliche Arbeit“. Große Posse
mit Gesang in 5 Akten.

Die betreff. junge Dame (J. G.)
aus Gr. F. die mir d. Brief am 10 cr.
zufandte, wird höflichst gebeten, zur
späteren Bekanntschaft mir nochmals
einen Brief mit Angabe der werthen
Adresse postlagernd unter Biffer **H.**
K. 100 Persitz bei Posen zuzufinden
zu wollen. (1724)
Heute 4 Blätter.

Zweite
Grandenz
sk Neumark.
Stadtverordnet-
schusses mitgetheil-
hebung einer Gemein-
kommunensteuer geneh-
pfligung zu überneh-
ferenz, 1. Vertheilung
Schuldenen enthalten
zu erheben, hierzu
zu tilgen, wenn die
zu seiner vollständi-
Geher der städtischen
stehenden Wohnung
scheibung der Regie-
tragte Gewährung
kosten zurückgelegt.
der bewaffneten Ein-
Miether zur Ein-
Maßgabe der zu
Grund- und Gemein-
stimmt. Nach lebha-
legung einer Extra-
Gehälter nach Kont.
Zufuß von 6000
H Rosenbergs
veranfaltete gestern
veranlassung ab.
Hennig, wurde als
geköpft. — In der
genehmigt, daß be-
2 Pferde gestellt u.
tommandirt werden.
nächst im Feuerlösch-
Herr Mittelmeister be-
der Brandstelle er-
Aus dem R.
geschlichte erregt in
licher Gemann wo-
vom Dorfe. Da er
könne bei seiner Ab-
diesen Fall hatte er
Fenster in eine nahe
holen. Als befohlen
seine Frau inspiziere
würde. Eines Abends
der hinteren Haust-
schleife. Im Augen-
Fenster. Kaum war
dunkeln Hausflur zu
8 Arbeiter einbrange-
stehenden, vermeintlich
sch der Hausflur zu
mehr solche Proben
Neuenburger
fürzlich ein Mädchen
Sand gestochen. De-
war Blutvergiftung
durch den Arzt ist es
abgenommen wurde.
Mik. der Maurer S.
gewesen war. Als
seiner Frau zurückge-
Sp. endlich im Gast-
F Aus der T.
alte Arbeiterin R. in
und den Nachweis ge-
1892 gegen Lohn bei
eigenen Sohne gegen-
gerichtet für den Kreis-
rente verworfen, da
nur gegen freien Un-
und Johann die von
zeiten im günstigsten
hatte gegen das ab-
führte an, daß ihr der
Lohn zum Einkauf
holt gegeben habe.
einem Versicherungsspi-
die Anforderung des
erworben. Das Reiz-
zurückgewiesen. In
ant aus: wenn das
Feststellungen zu der
Nachweis einer ver-
Wochen nicht erbracht
einer unrichtigen An-
sicherungsgesetzes, da
Unterhalt erfolgt, nicht
der Klägerin mangels
rente nicht zugesproch-
Aus dem Kr.
einer Fiege hätte
verloren. Er war auf
festigen Stuhl auf der
und arbeitete ruhig
Wange bereits ziemlich
weiter nach dem Hals
Ein auf dem Gute be-
und diesem gelang es.
i Kreis Friedla-
unglück wurde der 2.
einem Verfallung den 2.
Schaden zu sehen, der
mit zu großer Gefahr
und von der Spitze he-
davon, daß er starb.
a. St. Krone.
Nach hier gebildet. Die
stattdies. Gestern Ab-
unternehmen.
rt Barthaus, 1.
Gegend in erschreckend
mission mit dem Herr
ermittlung auf dem G.
des Gemeindevorsteher
Neubach in Flammen
auch die Feststellung d.
vorgenommen. — Das
unseres Kreises wurde
Konfistorialrath Koch
thätigkeit erstattete Herr
u. a. die Gemeinden

Aus der Provinz.

Graudenz, den 13. August

St. Neumarkt, 12. August. In der vorgestrigen Sitzung der Stadtverordneten wurde der Beschluß des Bezirks-Ausschusses mitgeteilt, nach welchem für das laufende Jahr die Erhebung einer Gemeindesteuer von 410 Prozent der Staats-Einkommensteuer genehmigt wird; sodann wurde beschlossen, die Verpflichtung zu übernehmen, ein Schulhaus, das 8 Klassen, 1 Konferenz, 1 Bibliothekszimmer, eine Aula und Wohnung für den Schuldiensten enthalten soll, sowie die notwendigen Nebengebäude zu erbauen, hierzu ein Darlehn aufzunehmen und mit 2 Prozent zu tilgen, wenn die Regierung die Verzinsung des Darlehns bis zu seiner vollständigen Tilgung übernimmt. Ein Antrag der Lehrer der städtischen Volksschulen auf Erhöhung der ihnen zustehenden Wohn- und Holzschädlung wurde bis zur Entscheidung der Regierung über die seitens des Magistrats beantragte Gewährung eines Zuschusses zu den Schulunterhaltungskosten zurückgelegt. Einem Ortsstatut, betr. die Einquartierung der bewaffneten Macht im Frieden, nach welchem auch die Mieter zur Einquartierungslast herangezogen und letztere nach Maßgabe der zu zahlenden Staats-, Einkommen-, Gebäude-, Grund- und Gewerbesteuer vertheilt werden soll, wurde zugestimmt. Nach lebhafter Debatte beschloß man dann die Durchlegung einer Strafe vom alten jüdischen Friedhofe bis zur Chaussee nach Ost, zu welcher seitens des Kreis-Ausschusses ein Zuschuß von 6000 Mark bewilligt worden ist.

H. Rosenberg, 12. August. Die freiwillige Feuerwehr veranstaltete gestern eine Übung und hielt darauf eine Generalversammlung ab. Der Hauptmann der Wehr, Herr Kaufmann Penning, wurde als Delegierter zum XII. Feuerwehrtage in Königsberg gewählt. — Zu dankenswerther Weise hat Herr Wittmeister Weig genähigt, daß bei Feuergefahr der freiwilligen Feuerwehr 2 Pferde gestellt und bis 30 Kavalier als Hilfsmannschaften kommandirt werden. Eine gleiche Anzahl Mannschaften soll demnächst im Feuerlöschwesen ausgebildet werden. Wiederholt ist der Herr Wittmeister bei Feuergefahr mit Rettungsmannschaften auf der Brandstelle erschienen.

„Aus dem Kreise Schwie, 12. August. Folgende Diebstahlsgehefte erragt in der Umgebung große Heiterkeit. Ein glücklicher Gemann wohnt mit seiner jungen Frau etwas abgelegen vom Dorfe. Da er schon öfter bestohlen ist, fürchtete er, man könne bei seiner Abwesenheit einmal in das Haus einbrechen. Für diesen Fall hatte er seiner Frau streng anbefohlen, durch das Fenster in eine nahe gelegene Kasse zu fliehen und dort Hilfe zu holen. Als besorgter Haus- und Gekocher wollte er auch einmal seine Frau inspizieren, ob und wie weit sie seine Befehle befolgte. Eines Abends spät trommelt nun Jemand gewaltig an der hinteren Hausthür mit der Drohung: „Macht auf, oder ich schreie.“ Im Augenblick waren Frau und Dienstmädchen durchs Fenster. Kaum war der Bedroher mittels Schlüssels in den dunkeln Hausflur gelangt, als durch die vordere Hausthür 5 bis 6 Arbeiter eindringen, die mit ihren Knäpeln auf den im Dunkeln stehenden, vermeintlichen Einbrecher losgerissen wollten. Nun geschick der Hausherr zu erkennen, und er gelobte im Stillen, nie mehr solche Proben machen zu wollen.

„Neuenburger Höhe, 12. August. In Gut Valfau wurde kürzlich ein Mädchen beim Einfahren mit einer Forke in die Hand gestochen. Der Fall war schon recht bedenklich; denn es war Blutvergiftung eingetreten. Der sorgfältigen Behandlung durch den Arzt ist es zu danken, daß dem Mädchen nicht der Arm abgenommen wurde. — In Dombrowen verschwand am 2. d. Mts. der Maurer Spodda, nachdem er im dortigen Gasthause gewesen war. Als er am Sonnabend nicht nach Eischstädt zu seiner Frau zurückkehrte, ging diese auf die Suche. Man fand Sp. endlich im Gasthause tief im Saue als Leiche vor.

F. Aus der Tschelzer Gasse, 12. August. Die 74 Jahre alte Arbeiterin A. in Z. hatte Anspruch auf Altersrente erhoben und den Nachweis geführt, daß sie 130 Wochen vor dem 1. Januar 1892 gegen Lohn bei fremden Leuten, und 11 Wochen bei ihrem eigenen Sohne gegen Kost beschäftigt gewesen sei. Das Schiedsgericht für den Kreis Tuchel hat jedoch den Anspruch auf Altersrente verworfen, da es annahm, daß eine Beschäftigung, welche nur gegen freien Unterhalt erfolgt, nicht versicherungspflichtig ist und sodann die von der Klägerin sonst nachgewiesenen Arbeitszeiten im günstigsten Falle nur 135 Wochen erreichen. Die Klägerin hatte gegen das abweisende Urteil die Revision eingelegt; sie führte an, daß ihr der Sohn außer freiem Unterhalt auch barren Lohn zum Einfluß von Säulen und Kleidungsstücken wiederholt gegeben habe. Sie habe demnach zu ihrem Sohne in einem versicherungspflichtigen Arbeitsverhältnis gestanden, mithin die Anforderung des Gesetzes erfüllt und Anspruch auf Altersrente erworben. Das Reichs-Versicherungsamt hat jedoch die Revision zurückgewiesen. In den Gründen führt das Reichs-Versicherungsamt aus: wenn das Schiedsgericht auf Grund der tatsächlichen Feststellungen zu der Annahme gelangt ist, daß die Klägerin den Nachweis einer versicherungspflichtigen Beschäftigung während 141 Wochen nicht erbracht hat, so beruht seine Entscheidung nicht auf einer unrichtigen Anwendung des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes, da eine Beschäftigung, welche nur gegen freien Unterhalt erfolgt, nicht versicherungspflichtig ist. Hiernach konnte der Klägerin mangels der gesetzlichen Voraussetzungen eine Altersrente nicht zugesprochen werden.

k. Aus dem Kreise Königs, 12. August. Durch den Stich einer Niesle hätte bald der Arbeiter K. aus W. sein Leben verloren. Er war auf dem Felde beschäftigt, als er plötzlich einen heftigen Stich auf der Wange verspürte. Er achtete wenig darauf und arbeitete ruhig weiter. Nach einer halben Stunde war die Wange bereits ziemlich hoch angeschwollen. Die Geschwulst zog weiter nach dem Halse zu, und man befürchtete große Gefahr. Ein auf dem Gute besuchter Arzt wurde gerufen, und diesem gelang es, die Gefahr zu beseitigen.

i. Kreis Friedland, 12. August. Von einem entsetzlichen Unglück wurde der Mühlenbesitzer R. in L. heimgeführt. Er hatte einem Lehrling den Auftrag gegeben, am Mühlenkopfe nach einem Schaden zu sehen, der Verletzung weigerte sich aber, weil die Sache mit zu großer Gefahr verbunden war, worauf R. selber hinaufstieg und von der Spitze herabstürzte. R. trug so schwere Verletzungen davon, daß er starb.

a. St. Krone, 12. August. Ein Radfahrer-Verein hat sich hier gebildet. Die Anzahl der Mitglieder ist bereits eine recht stattliche. Gestern Abend wurde die erste gemeinsame Ausfahrt unternommen.

rt. Karthaus, 12. August. Die Brände nehmen in unserer Gegend in erschreckender Weise überhand. Als die Gerichts-Kommission mit dem Herrn Staatsanwalt gestern von einer Brandermittlung auf dem Feinewege begriffen war, sah sie die Gehöfte des Gemeindevorstehers Kulikowski und des Bauern Jelle in Flammen stehen. Es wurde daher gerichtlichseits auch die Feststellung des Thatbestandes dieser beiden Brände sofort vorgenommen. — Das Jahresfest des Gustav-Adolf-Vereins unseres Kreises wurde hier gefeiert. Die Festpredigt hielt Herr Konsistorialrath Koch aus Danzig, den Bericht über die Vereins-tätigkeit erstattete Herr Pfarrer Döring aus Mirkau, danach haben u. a. die Gemeinden Karthaus, Mirkau, Sieradowitz, Stenst

und Sullenschin von dem Verein Zuwendungen erhalten. Es wurden der Gemeinde Stenst 100 Mk. bewilligt und beschlossen, das nächste Jahresfest in Schönberg abzuhalten. Am Nachmittag wurden vor einem größeren Publikum von Geistlichen Vorträge gehalten, wobei der Kirchengesangsverein mehrere Nieder vortrug.

ii. Pelsin, 9. August. Daß der hiesige Kriegerverein, als eine Pflanzstätte der Treue zu Kaiser und Reich, von den Polen, besonders von der polnischen Geistlichkeit, nicht gerne gesehen wird, ist nach der bekannten Rede des ehemaligen Reichstagsabgeordneten Dr. v. Stabewski, welche ihm den Erzbischof Hut eingebracht hat, zwar bekräftigt, aber nichts desto weniger wahr. Der hieran noch zweifelt, dem wird folgender Vorfall die Augen öffnen. Als kürzlich hier ein alter Krieger katholischer Konfession zu Grabe getragen werden sollte, und zu diesem Zwecke auch der Kriegerverein mit der Fahne sich vor dem Sterbehause einfand, ließ der amtierende Geistliche dem Kommandeur des Vereins sagen, „er möchte sich nicht erlauben, etwa die Fahne mit in die Kirche zu nehmen“. Und dabei ist diesem Herrn wohl bekannt, daß diese Fahne ein kaiserliches Geschenk ist und daß bei ihrer Einweihung ein katholischer Geistlicher, der auch des Kaisers Hock getragen, die Festrede gehalten hat. — (Unsere Zweifel an der Mittheilung von einem solchen Verhalten der Geistlichkeit sind inzwischen in Folge näherer Erkundigung gehoben. Es wird uns aus Pelsin auch noch folgendes Stücken berichtet: Zwei Handwerker, welche dem Kriegerverein angehören, sind vor einiger Zeit seitens der Geistlichkeit aufgefordert worden, aus dem Verein auszutreten, wenn sie sich die Geistlichen als Arbeitgeber erhalten wollen. Dieser Vorfall ist aktenmäßig festgestellt. D. Red.)

ss. Aus der Danziger Niederung, 12. August. Seitdem auch von den hiesigen Behörden Vorsichtsmaßregeln gegen die Einschleppung der Cholera getroffen sind, sieht man auf der Weichsel bei Weichselin, kurz vor der Plehendorfer Schleuse, täglich ein wahres Feuermeer. Es werden hier nämlich unter Aufsicht von Strombeamten die Strohballen der aus Polen mit Traktoren eintreffenden Holzflößer verbrannt und abdam in den Strom geworfen. Die Holzballen werden dagegen tüchtig gereinigt, bevor sie verkauft werden können.

A. Zoppot, 11. August. Seit gestern gleicht unser Ort einer Garnison. Ueberall sieht man Krieger zu Fuß und zu Pferde. Es liegt nämlich ein Theil des Husaren-Regiments Fürst Bismarck aus Stolz hier in Quartier. Das Regiment hält mit dem 1. Leibhusaren-Regiment aus Danzig und Pr. Stargard jetzt seine Übungen in der Brigade auf dem großen Strießer Exerzierplatz ab.

y. Neidenburg, 11. August. In der letzten Stadtverordneten-Versammlung wurde u. a. der von der Regierung nicht bestätigte Normal-Befoldungs-Plan der hiesigen Lehrer zur nächsten Sitzung vertagt. Die Regierung verlangt, daß fortan sämtliche angestellten Lehrer vierteljährig, statt monatlich, Gehaltszahlungen erhalten sollen. — In den Haushaltsrat der Stadt für 1892/93 sind die Kreisabgaben mit 7000 Mark eingestellt, nach der jetzt erfolgten Ausschreibung sind aber 8457 Mk. aufzubringen; es wurde beschlossen, die fehlenden 1457 Mark aus den bereitstehenden Mitteln des Etatsjahres zu nehmen. Als Kommunalsteuer werden 250 Prozent der Staats-, je 50 Prozent der Grund- und Gebäudesteuer und 40 Prozent der Gewerbesteuer erhoben. — Die Schloßbauverwaltung in Marienburg hatte das Ersuchen gestellt, die von dem berühmten Geschichtsforscher Ferdinand Gregorovius der Stadt vermachten Bilder von großem Werthe der Schloßbauverwaltung zur Aufbewahrung zu übergeben. Es wurde aber beschlossen, diesem Ersuchen nicht zu entsprechen, sondern die zweckmäßige Unterbringung der Bilder schleunigst durch die dazu ernannte Kommission zu bewerkstelligen. Gregorovius hat der Stadt 60000 Mark und die Fortsetzung des Verlagsrechts seiner Schriften testamentarisch vermacht.

z. Wehlau, 12. August. Bei völlig unbewölktem Himmel zeigte sich gegen 9½ Uhr Abends ein prachtvolles Nordlicht, dessen hellleuchtende violette Strahlen sich schnell bis zum Zenith ausbreiteten. — Durch die Verunglückung des Lehrers Herrn Bange an die hiesige Elementarschule ist der Lehreralamat jetzt soweit abgeholfen worden, daß zur Zeit fünf Lehrkräfte thätig sind. Durch die Einrichtung einer sechsten Klasse ist indes eine neue Bilanz eingetreten.

E. Aus Rittauen, 11. August. Auf dem Lande ist es Sitte, daß umherziehende Hölzer, Feringe, Töpfer- und andere Waaren gegen Lumpen eintauschen. Meistens führen diese Händler auch Schiffe mit sich, die sie namentlich Kindern als sogenannte „Magdritsch“ verabfolgen. Da diese Schiffe nicht gerade sauber unter den Lumpen aufbewahrt werden, so sind sie schon oft die Ursache von ansteckenden Krankheiten gewesen. Kürzlich erkrankten nach dem Genuß solcher Schiffe in einem Gärtnereihause zu Rittauen die Kinder mehrerer Familien an Diphtherie, und drei der Kinder starben. Man sollte also beim Eintauch solcher Sachen die nötige Vorsicht nicht außer Acht lassen. — Ein schlechter Scherz wurde dieser Tage an dem Vieh des Besten B. zu Samaitisch verübt. Als das Vieh zur Weide getrieben wurde, gewahrte man, daß die Thiere nicht fressen wollten, vielmehr mit schaumbedeckten Mäulern blühen und herliefen. Wie der Thierarzt feststellte, war den Thieren grüne Seife in das Maul geschmiert worden. Ein werthvoller Huchstier, der wie rasend gegen einen Baum rannte, brach das Gerd. — Welche Vorsicht man beim Einkochen von Kompot zu beobachten hat, zeigt ein Fall, der sich in Jastchen zugetragen hat. Nach dem Einkochen von Kirschkreide in einem kupfernen Gefäß erkrankten alle Personen, die davon gegessen hatten. Der schleimhinzugeführte Arzt stellte Vergiftung durch Grünspan fest. Die Untersuchung der Kirschkreide ergab denn auch eine starke Vergiftung mit Grünspan. Während sich die Mutter und zwei Kinder auf dem Wege der Besserung befinden, liegt das jüngste dreijährige Mädchen hoffnungslos darnieder.

s. Memel, 11. August. Die von dem hiesigen Handwerker-Verein ins Werk gesetzte Ausstellung von Lehrhingsarbeiten und Zeichnungen der Fortbildungsschule soll am 28. d. Mts. eröffnet werden. Zur Prämierung der Arbeiten ist seitens des Staates ein Zuschuß von 100 Mark bewilligt worden. — Der im März d. Js. durch Feuer zerstörte größere Theil der Markthalle ist im äußeren Bau nahezu wiederhergestellt.

ei. Pillan, 12. August. Um weitere Mittel zur Errichtung eines Waisenhauses und Kinderhorts zu erlangen, veranstaltete der Vaterländische Frauen-Verein gestern ein Konzert. Die Einnahme beträgt über 250 Mk.

Strelno, 11. August. Einem Vortriebe-Schwindler sind mehrere Herren aus Strelno in die Hände gefallen, indem sie von dem Vorsehender Hugo Hermann in Stettin Antheilscheine zur preußischen Lotterie kommen ließen. Zwei dieser Antheilscheine sind mit Gewinnen gezogen worden, Hermann hat aber die Gewinne trotz vieler Mahnungen nicht herausgezahlt. Eine Anfrage an die Lotteriedirektion zu Berlin ergab, daß Hermann nicht ermächtigt sei, Loose zu verkaufen und demnach die Antheilscheine keine Gültigkeit bei der Lotteriedirektion haben. Eine weitere Anfrage an die Lotteriedirektion zu Stettin ergab, daß Hermann nichts bestimme und daß schon viele ähnliche Beschwerden über ihn eingelaufen sind. Hierauf wurde der Staatsanwaltschaft in Stettin Anzeige gemacht.

Verschiedenes.

— [Die Weltausstellungstadt Chicago.] Der Werth des Grundeigentums ist in Chicago, seitdem der Plan, eine Weltausstellung dort abzuhalten, entstand, außerordentlich gestiegen. Ein Grundstück ist z. B. kürzlich um 80000 Mark theurer verkauft worden, als es vor einem Jahre erzielt hätte. Die Grundstücke in der Nähe des Weltausstellungsplatzes sind sogar um 300–400 pCt. und mehr in die Höhe gegangen. Dabei vermehrt sich die Bevölkerung Chicagos rasend. Der Zuwachs beträgt jährlich ungefähr 100000 Einwohner. Im Jahre 1891 wurden in Chicago nicht weniger als 11805 Häuser gebaut, welche immer höher werden, bis zu 17 Stockwerken. Das Bauen geht in Chicago unglaublich schnell. In 55 Tagen sind diese 17stöckigen Thurmhäuser einschließlich der inneren Einrichtung für und fertig geworden, und zwar mitten im Winter. 100 kleine Oefen lieferten die nötige Wärme, damit die Maurer, welche Tag und Nacht schafften bei der Kälte arbeiten konnten, und ausgepannte Leinwand schützte sie vor dem schneidenden Wind. Immer mehr Eisen und Stahl wird bei den Bauten in Chicago verwendet, was die Entstehung einer ganz neuen Industrie zur Folge gehabt hat.

— [Ein entsetzliches Ende.] Gut ein am 5. August bei Triest von Banditen entführter reicher Gutsbesitzer Namens Cavaliere Villotti gefunden. Villotti wurde, da die Ankunft des von den Räubern verlangten Lösegeldes, 500000 Lire, sich um wenige Stunden verspätete, erschossen und sein Leichnam verbrannt. Die Bevölkerung ist im höchsten Grade aufgeregt.

— [Offene Stellen.] Bürgermeister, Lobe jü., 3000 Mk. und Nebeneinkünfte, bis 1. Septbr. Stadtverordn.-Vorst. C. Paasch; Paasche, 2450 Mk. und 900 Mk. Dienstaufwands-gelder, bis 25. August Magistrat, Bernsau; Stolz (Jurist), 7000 Mk., bis 7. September Stadtverordn.-Vorst. Klose; Ellrich, ca. 2500 Mk. und 750 Mk. für Schreibhelfer, bis 1. September Stadtverordn.-Vorsteher Friedrich Steinede; Lünen, 3600 Mk. (Bureau-Unkosten 2400 Mk.), bis 1. Sept. Beigeordneter v. Coers. Befoldeter erster Beigeordneter, Grefel, bis 31. August Oberbürgermeister Kasper. Polizeikommissar, Gieseler, 1850 Mk. und 75 Mk. Kleidergeld, bis 20. Aug. Magistrat Weller. Polizei-Sekretär, Gersmader, 1800 Mk., baldigst Magistrat, Jels. Sekretär der Bauabtheilung, Barmen, 3000 Mk., baldigst Oberbürgermeister Wegner. Erster Beamter am Wert- und Buchhause zu St. Annen (Straf- und Korrektionsanstalt) in Lübeck, zum 1. Nov., 3000 Mk. und freie Wohnung und Feuerung (steigend bis 4000 Mk.), bis 15. August Verwaltung, St. Annenstr. 15. Sparsassen-Kassier, Rintel, zum 1. Oktober, 1200 Mk., Ration 7500 Mk., bis 1. Sept. Stadtrath Wärtner. Stadthauptkassen-Kontroleur, Bunzlau, zum 1. Nov., 1200 (bis 1800) Mk., Ration 1000 Mk., bis 15. Sept. Magistrat. Kassen-Assistent, Waburg i. Schl., zum 1. Oktober, monatl. 60 Mk., Magistrat. Sekretariats-Assistent, Jula, 1400 bis 2200 Mk., Oberbürgermeister v. Rang. Expedient, Boltenhain, monatl. 75 Mk., Landrath, Geh. Reg.-Rath v. Bösch. Expedient, Strehla a. Elbe, 800 Mk., bis 20. Aug. Stadtgemeinderath, Bürgermeist. Schreiber. Mehrere Bureauvorsteher, Wandersb., 1800 (bis 2400) Mk., bis 1. Septbr. Magistrat, Rauch. Bureau-gelbe, Wolin, zum 1. Oktober, monatl. 50 Mk., bis 1. Sept. Magistrat; Argonau, sofort, 800 Mk., Magistrat, Kowalski; Schlawe i. P., zum 1. Okt., monatlich 75 Mk., Magistrat; Gernförde, 1200 Mk., Landrath von Bülow. Krankenwärter (verheir.), Tangermünde, Vorstand der Meyerischen Fabrik-Krankenkasse, Tangermünde (Elbe).

Danziger Produkten-Börse.

Wochenbericht.

Sonabend, den 13. August 1892.

Wetter: war in verfloßener Woche meistens heiter bei mäßiger Wärme; Niederschläge waren nicht bedeutend, so daß die Erntearbeiten nur wenig behindert wurden. Wind wehte aus südlicher und westlicher Richtung.

In dieser Woche kamen an unseren Markt bereits 320 Waggons gegen 188 in der Vorwoche heran. Hiervon waren 46 mit Weizen, 138 mit Roggen, 9 mit Gerste, 2 mit Hafer, 1 mit Mais, 118 mit Delfaaten, 2 mit Delfuchen und 4 mit Kleie beladen. Weizen kam nur von Rußland heran. Vom Inlande lag zwar bereits verschiedenes Angebot von neuem Weizen vor, für welchen je nach Qualität Mk. 150 bis Mk. 170 geboten wurde; von Weizen ist jedoch noch nichts zu hören. Der Verkehr in Transitweizen war ein sehr ruhiger. Der größte Theil der Zufuhr wurde seitens der Mühlen aufgenommen, wogegen der Export sich nur wenig bei Antäufen betheiligte. Bei einem Umfange von ca. 550 Tonnen haben Preise Mk. 2 nachgegeben. Zuletzt wurde bezahlt für polnischen zum transit alt hellbunt 129 Pfd. Mk. 150, für russischen zum transit glatt 134 Pfd. Mk. 141, hochbunt 135 Pfd. Mk. 144, roth milde 131 Pfd. Mk. 133, streng roth 133 Pfd. Mk. 134, 136 Pfd. Mk. 135 per Tonne. Termine September-Oktober zum freien Verkehr Mk. 172, Mk. 168, Mk. 165 bez. transit Mk. 135, Mk. 134½ bez. blick Mk. 134 Bf. Mk. 133½. Ob. Oktober-November zum freien Verkehr Mk. 172, Mk. 168, Mk. 165 bez. transit Mk. 135, Mk. 134½ bez. blick Mk. 134 Bf. Mk. 133½. Ob. November-Dezember zum freien Verkehr Mk. 172, Mk. 168 bez. blick Mk. 167 Gld. April-Mai transit Mk. 140, Mk. 140½, Mk. 140 bez. blick Mk. 139 Bf. Mk. 138 Gld. Gefündigt 00 Tonnen Roggen. Da sich die Zufuhren vom Inlande noch weiter vermehrt haben, und ein regelmäßiger Absatz zum Export noch immer nicht möglich ist, gingen Preise fast täglich stark herunter. Trockene Roggen verloren bis Mk. 15, feuchte, die sehr schwer verkäuflich sind, bis Mk. 20. Bei einem Umfange von ca. 1300 Tonnen wurde zuletzt bezahlt für inländischen 121 Pfd. Mk. 131, 122 Pfd. Mk. 132 120½ Pfd. und 122 Pfd. Mk. 133, 124 bis 130 Pfd. Mk. 134, 132 Pfd. Mk. 135. Alles per 120 Pfd. per Tonne. Termine September-Oktober inländisch Mk. 144, Mk. 143½, Mk. 143, Mk. 143½, Mk. 138, Mk. 137, Mk. 135, Mk. 136 bezahlt, Oktober-November inländisch Mk. 144, Mk. 139, Mk. 136, Mk. 137 bezahlt. Gefündigt 00 Tonnen. Gerste: Vereinzelt wurde schon vom Inlande Gerste von der neuen Ernte angeboten. Einzelne Proben zeigten vorzügliche Qualitäten, jedoch ist auch manches verregnet und graufarbig. Gehandelt ist inländische neue große 110 Pfd. Mk. 118, bessere 138 Pfd. Mk. 128, weiß 118 Pfd. Mk. 140, russische zum transit 108 Pfd. Mk. 92 mit Geruch 104 Pfd. Mk. 86 per Tonne. Hafer: Inländischer Mk. 150, russischer zum transit Mk. 107 per Tonne bezahlt. Hülsenfrüchte ohne Zufuhr. Mais galizischer zum transit Mk. 100 per Tonne bezahlt. Rübsen Die Zufuhren sind bereits recht klein geworden. Die Preise waren ziemlich stabil, seit gestern ist jedoch ein Rückgang von Mk. 2 zu verzeichnen. Inländischer erzielte je nach Qualität Mk. 175 bis Mk. 200, feinsten Mk. 202, russischer zum transit Mk. 188 per Tonne. Raps: Von diesem Artikel hatten wir recht reichliche Zufuhren. Da die Qualitäten im Durchschnitt recht befriedigend sind, war der Verkauf bei unveränderten Preisen ein leichter. Jedoch ist auch für Raps der Preis seit gestern Mk. 2 niedriger. Inländischer zuletzt Mk. 195 bis Mk. 208, russischer zum transit Mk. 191 per Tonne bezahlt. Weizenkleie zum See-Export Mk. 4 per 50 To. gehandelt. Spiritus ohne Zufuhr. Der Preis ist zuletzt Mk. 1 niedriger, jedoch nominell; notirt wurde contingentirter loco Mk. 58,50 Bf., nicht contingentirter loco Mk. 58,50 Bf.

Ich bin dem berüchelten Gendarm
Gutwast in Marienwerder großen
Dank schuldig, weil er einen Menschen,
der mich am 1. August cr. um 176 M.
geprellt hat, ermittelt hat.
Baranowski, Pfarrer.

Eichenkranz.

Sonntag, den 14. d. Mts.:
Tanzkränzchen.

Das Gerücht, das ich über den
Hondelmann Herrn Louis Nader-
john verbreitet habe, widerrufe ich.
(1887) Gabriel.

Angebot.

In dem Grundbuche des dem Be-
sitzer Friedrich Strehlau in Kl. Schön-
brunn gehörigen Grundstücks Nr. 42 steht in
Abth. III Nr. 2 für die Schneidermeisterin
Josephine Kaiser geb. Rajewski zu
Hindesbühren eine unverzinsliche Kauf-
geldverpflichtung von 6 Thlr. 6 Sgr.
8 Pf. aus dem Verträge vom 11. Nov.
1857 eingetragen. Der Grundstücks-
eigentümer will das Kapital und die
Post zur Löschung bringen.
Es wird daher der unbekannte In-
haber der Post aufgefordert, binnen einer
seit dem heutigen Tage laufenden Frist
von drei Monaten sich bei dem unter-
zeichneten Gerichte zu melden, sein
Verfügungsrecht nachzuweisen und den
Besitzer Friedrich Strehlau in Kl. Schön-
brunn Mitteilung oder Löschungsbevoll-
mächtigung zu erteilen.
Graudenz, den 9. August 1892.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.
Die in der Zeit vom 18. bis 30.
d. Mts. aus der Schlachtung von
10 Rindern und 12 Schweinen, 40 Ham-
keln gewonnenen Häute und Schlach-
tensfälle sollen an den Meistbietenden ver-
kauft werden. Beglückliche schriftliche An-
gebote — auf Häute und Schlach-
tensfälle getrennt — sind bis zum 16.
d. Mts. Vorm. 10 Uhr dem Geschäfts-
zimmer des unterzeichneten Proviant-
Amtes einzureichen.
Königl. Proviant-Amt Graudenz.

Bekanntmachung.
Die Anfuhr von ungefähr 250
Tonnen a 1000 kg — 5000 Zentner
Steinbohlen vom hiesigen Bahnhof nach
der Strafanstalt soll für die Zeit vom
1. November 1892 bis 31. Oktober
1893 im Submissionswege vergeben
werden. Die Offerten sind von den
Submittenten unterschrieben und ver-
siegelt mit der Aufschrift „Offerte auf
Anfuhr von Steinbohlen“ bis zu dem
auf Mittwoch, den 24. August cr.
Vormittags 9 Uhr im Direktions-
Bureau anberaumten Eröffnungstermin
einzureichen.
Das Nähere ergeben die im Bureau
des Oekonomie-Inspektors zur Einsicht
ausliegenden Bedingungen.
Graudenz, den 11. August 1892.
Der Direktor
der Königl. Strafanstalt.

Zwangsvollstreckung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung
soll das im Grundbuche von Dubielno
Blatt 48 — auf den Namen der
Bücherfrau Auguste Nibel, ver-
witwet gewesene Franz geb. Reiter
eingetragene, in Dubielno belegene
Grundstück Dubielno Nr. 43
am 7. Oktober 1892,
Vormittags 10 1/2 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht, an
Versteigerungsstelle, Zimmer Nr. 5, versteigert
werden.
Das Grundstück ist mit 69 1/2 Thlr.
Reineintrag und einer Fläche von
1,3740 Hektar zur Grundsteuer, mit
48 Mark Nutzungswert zur Ge-
bäudesteuer veranlagt. Auszug aus der
Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des
Grundbuchblattes können in der Gerichts-
schreiberei des Amtsgerichts Einsicht
genommen werden.
Alle Realberechtigten werden aufge-
fordert, die nicht von selbst auf den
Ersther übergehenden Ansprüche, deren
Vorhandensein oder Betrag aus dem
Grundbuche zur Zeit der Eintragung
des Versteigerungsvermerks nicht her-
vorgeht, insbesondere derartige Forde-
rungen von Kapital, Zinsen, wieder-
kehrenden Leistungen oder Kosten, spä-
testens am Versteigerungstermin vor
der Aufforderung zur Abgabe von
Geboten anzumelden und, falls der
betreffende Gläubiger widerspricht, dem
Gerichte glaubhaft zu machen, widri-
genfalls dieselben bei Feststellung des
geringsten Gebots nicht berücksichtigt
werden und bei Verteilung des Kauf-
geldes gegen die berücksichtigten An-
sprüche im Range zurücktreten.
Diejenigen, welche das Eigentum
des Grundstücks beanspruchen, werden
aufgefordert, vor Schluss des Verstei-
gerungstermins die Einstellung des Ver-
fahrens herbeizuführen, widrigenfalls
nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld
in Bezug auf den Anspruch an die
Stelle des Grundstücks tritt.
Das Urtheil über die Ertheilung
des Zuschlags wird
am 7. Oktober 1892,
Nachmittags 4 Uhr,
an Versteigerungsstelle, Zimmer Nr. 5, ver-
kündet werden.
Eulmsee, den 2. August 1892.
Königliches Amtsgericht.

Dampfcultur.

Unsere überall bewährten Fowler's Original Compound Dampf-
Locomotiven und Dampf-Ackergeräte werden jetzt in verschiedenen Größen
von uns gebaut, sodass Wirtschaften jeder Größe mit den vollkommensten
Dampf-Aparaten bedient werden können. Einzelne Pfluglocomotiven
werden wie bisher auf Wunsch ebenfalls von uns gebaut.
Gebrauchte aber gut in Stand gesetzte Dampf-Aparatur aus unserer
eigenen Fabrik haben wir gelegentlich sehr billig abzugeben. — Wir übernehmen
auch die correcte Ausführung der Reparaturen und prompte Lieferung von
Original-Ersatztheilen für die bei uns gekauften Dampf-Aparatur.
Referenzen über Hunderte von unseren Dampf-Aparaturen stehen zur Ver-
fügung.
Cataloge und Broschüren über Dampf-Cultur werden auf Wunsch übersandt.

John Fowler & Co.

in Magdeburg.

„Germania“

Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Stettin.

Versicherungsbestand Ende Juli 1892: 169,730
Politen mit 450,6 Millionen Mark
Kapital und Markt 1,546,490 Jahresrente.
Neu geschlossene Versicherungen vom 1. Januar
bis Ende Juli 1892: 5752 Politen über 21,4 Millionen Mark
Jahreseinnahme an Prämien u. Zinsen 1891: 24,0 Millionen Mark
Ausgezählte Kapitalien, Renten etc. seit 1857: 121,4 Millionen Mark
Vermögensbestand Ende 1891: 137,4 Millionen Mark.
Die nach Plan B Versicherten erhielten bisher eine jährlich um je 3 %
steigende Dividende, z. B. die aus dem Jahre 1880 Versicherten im Jahre
1890: 30 % u. im Jahre 1891: 33 % der einzelnen Jahresprämie, während
an dieselben 1892: 36 % und 1893: 39 % Dividende verteilt werden.
Kautionsdarlehen an Beamte, Uebernahme der Kriegsgefahr,
Mitversicherung der Invaliditätsgefahr dergestalt, daß der Versicherte
von Eintritt der Invalidität ab — sei es durch Körperverletzung oder Erkran-
kung — entweder von weiterer Prämienzahlung befreit wird oder außerdem
eine jährliche Rente von 5 % des versicherten Kapitals bis zur Fälligkeit des-
selben erhält.
Keine Policegebühren und keine Kosten für Arzthonorare.
Prospekte und jede weitere Auskunft erteilen die Vertreter der Gesellschaft.
Braunberg, im August 1892.

Das Bureau der „Germania“ für die Provinzen Posen u. Westpreußen.
Zum weitverbreiteten Verkauf von
einer Parzelle dreijährigem
Weidenstrauch
aus den hiesigen Weichselkämpfen steht
Termin auf (1719)
Donnerstag, d. 18. August d. Js.
Nachmittags 4 Uhr
im Gasthause hieselbst an.
St. Westphalen, 12. August 1892.
Der Gemeindevorsteher.
Orlovius.

In Jorki Leszek bei Ernstode,
an der Culmer Chaussee, 2 1/2 Meilen von
Culm entfernt, verkauft täglich Eisen-
waren, Eisen, eventl. Buchen- u.
Kiefern- (9638)
Brenn- u. Nutzholz
durch Forstverwalter Bokke.

Besthorn's
Riesen-Roggen
zu haben bei
H. Mehrlein, Graudenz.
Erste Ernte von Original-Saat, be-
zogen im vorigen Herbst von Meh &
Comp., Steglitz-Berlin, ergab 57
Centner vom Hektar. (1773)
Preis per Ctr. 11 Mk., bei Entnahme
von 10 Ctr. oder darüber 10 Mk. per
Ctr. (Dreijähriger Original-Preis in
Steglitz 18 Mk. pr. Ctr.)
Für das Gut Dittomehlo werden
möglichst in der Nähe (1761)
100 kräftige
Obstbäume
zu kaufen gesucht. Offerten mit Angabe
des Preises erbittet das gräfliche Rent-
amt Dittomehlo.

Eine gebrauchte (1297)
Schrotmühle
mit 4 1/2 fäßigem Feldsteinen-Umgang, ist
billig zu verkaufen. Gut Ronschütz
per Neuenburg Westpr.

500—600 Schock
Rämpen-Haschinen
sowie
5—6000 Bd. **Norbweiden**
sind am Weichselufer des Kreises Thorn
abzugeben. Meldungen werden brieflich
mit Aufschrift Nr. 1622 durch die Ex-
pedition des Gefelligen, Graudenz, erbeten.

Vorzügliche, frühe, weiße
Ess-Kartoffeln
(Schneeflocke & Maiblume)
Saat von Busch in Waffrow, hat per
Schock mit 3 Mark zu verkaufen
v. Kutzschenbach, Netze.

100 Centner
la. Thymothee
(Phleum pratense)
pro Ctr. 25 Mark (in Posten von 10 Ctr.
billiger) veräußert in Dom. Kauernd
Westpr., franco Bahnstation Weidenburg
Westpr. Briefausfert werden auf Wunsch
verandt. (1561)

Ein Meier
(Medlenb.), 27 J. alt, 11 1/2 beim
Fisch, sucht Stellung als „Koffer-
Verwalter“ zum 1. Oktob. d. J., derselbe
bereitet sehr gute Butter und Käse, sowie
in Kälberaufz. u. Schweinemast. erfähr.
Sehr gute Zeugnisse. Stehen zur Verfüg.
G. Drews, Meier in Bansen
(1793) bei Bergenthal Ostpr.

Ein junger Mann
Materialist, 24 Jahre alt, sucht, ge-
stügt auf gute Zeugnisse, von sofort
oder später Stellung. Gest. Offerten
unter G. W. an die Exped. der Neuen
Westpreuß. Zeitung, Br. Stargard erb.

Ein junger Landwirth
1 1/2 Jahre beim Fisch, sucht zum 1. Ok-
tober Stellung direkt unter Leitung des
Prinzipals. Meldungen werden brieflich
mit Aufschrift Nr. 1058 durch die Exped.
des Gefelligen in Graudenz erbeten.

Ein Drainage- und Wiesenbauer
sucht Beschäftigung beim Drainagebau,
Wiesenmelioration oder Moorkultur.
Offerten unter Nr. 1785 an die Exped.
des Gefelligen in Graudenz erbeten.

Suche für einen mir bekannten tüch-
tigen Landwirth, welcher längere Zeit
selbstständig gewirthschaftet hat, gegen-
wärtig als unentgeltlicher Administrator
ein größeres Rittergut verwaltet, sich aber
jetzt verheirathen will, eine (1730)
Administration.

Rantion kann gestellt werden.
C. M. ehl, Rittergutsbesitzer,
Poburke bei Weidenburg.

Ein gebildeter junger Landwirth,
24 Jahre alt, sucht zum 1. Oktober
Stellung als Inspektor.
Familienanhang erwünscht. Sein Prin-
zipal ist zu näherer Auskunft gerne
bereit. Gest. Offerten werden brieflich
mit Aufschrift Nr. 1685 durch die Exped.
des Gefelligen in Graudenz erbeten.

Ein Meier
9 J. beim Fisch, mit guten Zeugn. ver-
sehen, sucht Stell. in einer Guts- oder
Bauernschaftsmolkerei, wo denselben
Verheirathung gestattet wird. Gest.
Offert. an Gd. Kisser, Molkerei G. G.,
Parschin. (1794)

Unverheiratheter Stellmacher
mit eigenem Handwerkszeug, sucht eine
Stelle auf einem Gut zum 1. Oktober
oder 11. November d. Js. Gottlieb
Anklam, beim Stellmachermeister Brien
in Culmsee. (1728)

Ein Ziegelmeister
der eine größere Ringofenziegelfabrik als Ver-
walter leitet, in Buchführung, Correspondenz,
Machinen u. Handbetrieb sehr ver-
traut, sucht Stellung per 1. Oktob. Gest.
Off. unt. F. M. 2329 postl. Culm a. W.

Für mein Hauptgeschäft suche per
1. September cr. einen (1679)
tüchtigen flotten Expedienten.
W. Machwitz, Danzig,
Colonialwaaren-Handlung.

Für mein Colonialwaaren- u. Defil-
lations-Geschäft suche per sofort eventl.
per 1. Oktober einen tüchtigen, ehrlichen,
zuverlässigen und (1333)
flotten Expedienten.

Derselbe muß eine schöne Handschrift
haben u. der polnischen Sprache mächtig
sein. W. Mehrwald, Hohenstein
Ostpreußen.

Lohnender Verdienst.
Agenten werden gegen
hohe Provision ev. fixes
Gehalt zum Verkauf gesetzlich
gehaltener Papiere-Lose auf
monatliche Theilzahlung ge-
sucht. Schriftliche Meldungen
werden brieflich mit Aufschrift
Nr. 1595 durch die Expedition
des Gefelligen in Graudenz
erbeten.

Für mein Herren- und Damen-Con-
fektions-Geschäft suche per 1. September
einen tüchtigen (1493)
selbstständigen Verkäufer
der polnisch. Sprache vollständig mächtig.
Offerten mit Gehaltsansprüchen nebst
Zeugnissen erbittet
S. Potlitzer, Briesen Westpr.

Für mein Tuch-, Manufaktur- und
Modewaaren-Geschäft, welches auch Sonn-
abend und Festtage geschlossen, suche
einen tüchtigen (1638)
Verkäufer

der polnischen Sprache mächtig, per 1.
resp. 15. September cr.
G. Grünbaum, Ortelsburg Ostpr.

Für mein Tuch-, Manufaktur- und
Modewaaren-Geschäft suche ich per 1.
oder 15. September einen der polnischen
Sprache vollständig mächtigen (1703)
tüchtigen Verkäufer.

Kaufmann Cohn's Nachf.,
Julius Lewinsohn, Neumark Westpr.
Für m. ev. eracht. Manufaktur- und
Parawaren-Geschäft (Publis Bonn.)
suche per sofort einen (1682)
tüchtigen Verkäufer

der auch dekoriren kann. Offerten mit
Gehaltsansprüchen, Zeugnissen an
D. Lipowski, Guben.

Ein durchaus tüchtiger routinierter
1. Verkäufer u. Decorateur
für Modewaaren und Konfektion wird
sofort oder per 1. September gesucht.
Werber mit nur prima Referenzen
und langjähriger Thätigkeit in obiger
Branche finden Berücksichtigung und
eventl. dauernde Stellung.
Hermann Hegel,
Manufaktur-Modewaaren-Konfektion
Magdeburg a. S. (1786)

Für mein Kurz- und Weißwaaren-
geschäft suche per Anfang September
oder Oktober einen tüchtigen
Verkäufer

der der polnischen Sprache mächtig ist.
Werber wollen bei Meldung ihre
Gehaltsansprüche mittheilen.
Max Delsner, Rurnit b. Posen.

Für mein Colonialwaaren-, Eisen-
und Destillationsgeschäft suche ich per
sofort (1562)
einen jungen Mann

mosaischer Confession.
Lachmann Neumann, Schlochau,
zur Anlernung der Führung von
Dampfmaschinen werden zum so-
fortigen Eintritt (1248)

junge Leute
gesucht. Sonstige, Bischofsweider.
Ich suche zum sofortigen Eintritt
für mein Colonial- und Destillations-
Geschäft einen

jungen Mann
der deutsch und polnisch spricht. (1726)
J. Lindenberg Nachf., Inowrazlaw.

Ein gut empfindender (1710)
junger Mann
welcher sich auch zum Reisen qualifizirt
und die Eisenwaarenbranche genau
kennt, wird für sofort gesucht. Werber,
welche diese Fähigkeit besitzen, wollen
unter Beifügung ihrer Photographie,
Zeugnisse und Gehaltsansprüche sich
unter S. postreichte Danzig melden.

Materialisten u.
alt u. jung, ev. od. kath. Conf. m.
u. ohne poln. Spr., f. i. Auftr.
Preuß., Danzig, Tobiasz. 2.
2 Briefm. einzul., d. sof. Antw.

Einen jüngeren Commis
welcher der polnischen Sprache mächtig
ist, suche ich zum 1. Oktober.
Hermann Citron,
Inowrazlaw.

Galanterie- u. Waaren-Handlung.
Für mein Material-, Stabelfen- und
Eisenwaaren-Geschäft suche per 1. Oktob.
einen tüchtigen soliden
Commis

welcher mit den Branchen gründlich ver-
traut und ein flottes Verkäufer ist.
Werber wollen Gehaltsansprüche,
Zeugnisse eventl. Photographie beifü-
gen. F. G. Garske Wwe.,
(1765) Camotschin.

Ein Commis
aber nur tüchtiger Verkäufer, der auch
dekoriren kann, findet in meinem Tuch-
und Manufaktur-Geschäft von sofort
eine Stelle. Offerten mit Gehaltsan-
sprüchen erbeten. Hermann Meyer,
(1789) Bischofsweide.

Suche für mein Eisen-, Material-,
Colonial- und Destillat-Geschäft noch
einen Commis

mos., der polnischen Sprache mächtig,
durchaus tüchtiger Verkäufer, sowie
einen Lehrling

Sohn achtbarer Eltern. Eintritt per
sofort oder 1. September cr. (1709)
D. Sielmann, Barthaus.

Suche zum sofortigen Eintritt für
mein Galanterie-, Kurz- u. Weißwaaren-,
Glas- und Porzellan-Geschäft
einen soliden Commis.

Meldungen mit Gehaltsansprüchen erbeten
Hermann Meyer, Königs-
Ein Hilfschreiber

mit guter Handschrift, der auch bei
Fähigkeiten zu selbstständigen Bureau-
arbeiten befähigt, kann sich bei dem Unter-
zeichneten zur sofortigen Beschäftigung
unter Beifügung von Zeugnissen schriftlich
und eines selbstverfaßten Lebenslaufes
schriftlich melden. Täglicher Lohnsatz
2 Mark.

Graudenz, den 9. August 1892.
Königliche Eisenbahn-Bau-Inspektion II
Struck.

Ein Unterbrenner
der mit continuirlichem Apparat und
Nalzbereitung vertraut, wird zur bevor-
stehenden Campaigne gesucht. (1750)
A. Richter, Brennerei-Verwalter,
Dombowolka Westpr.

Ein unverheiratheter, tüchtiger
Brenner
wird vom 10. September für Dominium
Stottau, Kreis Reidenburg Ostpr.
geucht. (1555)

Ein tüchtiger (1290)
Conditorgehilfe
findet dauernde Stellung. Eintritt vom
15. August oder 1. September.

Meldungen werden brieflich mit Auf-
schrift Nr. 1290 durch die Expedition des
Gefelligen erbeten.

Ein Hausmann
wird sofort bei hohem Lohn gesucht von
Waldemar Noth, Gassehof zur Ost-
bahn, Graudenz. (1694)

Ein anständiger
Bar-
kann sich melden
C. Schulz

Male
finden sogleich
bei Karan,
Tüchtige Rod-
über nur solche,
beiden können, für
Beschäftigung
der Werkstätten
Otto Glin
Herrn-Gardero

6—8 tüchtig
finden von sofo-
dauernde Beschäfti-
J. Leitrei
In

Ein T
und ein
können sofort ein-
W. S.

Ein tücht.
findet dauernde
Hermann
(1795) P.

Tisch
sucht für dauernde
J. Schröder

1 tüchtiger,
verh., findet vor-
in Neben bei
empfohlene Gar-
an das Dominium

Ein tüchtiger
kann sofort ein-
Stoßmühl

Suche so-
und tüchtigen
Mann
Johann B.
mühle bei P.

Ein junger
wird sofort ge-
N.

Ein tüchtiger
findet sofort d.
Wöhle G.
W. Reif.

Ein W
und tücht. i.
werden noch g.
Forbon. Metb.
Gorte baselst.

Ein tücht.
welcher Bauges-
fertig und Ne-
von Rentengün-
verlangt; auch
Ziege

sofort verlangt.
Knack
bei Rum

Mann
finden dauernde
C. Petersdor

2 C
sucht von sogleich
Lewandow
(1790) B.

Ein verhe
oder ein Schm-
gleich Stellung
Gut Czern

Ein tüchtiger
Rastarbeiter, u.
zwei
sucht von sofo-
Culmsee

Stelln
In Trantw
baldbmöglichst en-
verh. Stellmach-
zeug oder einem v.
Nur ordentliche,
Bache gründlich
wollen sich melde

Wirthscha
led., Mitte Dec.
1893, eventl. etw.
Bebalt anfänglich

4 älter
bei 450—600 M.
mehrere
finden v. sofozt r.
Stellungen, ferne

Brennere
per sof. nach W.
hohem Gehalt.
Langner, Landw.
Posen. Gegründ.

Suche zum 1.
Rittergut Wilgen

Minister
ratem
tion wird
gekauft.
Referenzen
in obiger
ung und
Konfektion
(1788)
Hauptmann
September
Mittig ist
ung ihre
Bosen.
Eisen
ich per
(1562)
ann
lochan
ung von
zum so
(1248)
Berder
Antritt
Mittations
t. (1726)
vragam
(1710)
qualifiziert
he genau
Bemerber,
n, wollen
photographie
liche sich
g melden.
t. m.
Aufst.
g. 2.
Antw.
ommis
he michtig
ron,
v.
Handlung
beisen und
er 1. Oktob.
ndlich ver
er ist.
Sanprliche
graphie be
e Wwe.
hin.
S
der auch
nem Tuch
on sofort
Gehaltsan
n Meyer,
oflein.
Material,
schaft noch
is
he michtig
nfer, sowie
ng
Antritt ver
(1709)
arthaus.
Eintritt für
Beiswaren,
äst
er auch di
gen Bureau
ei dem Unter
Beschäftigung
Wachschreften
Lebenslaufes
cher Lohnsag
August 1892.
-Inspektion II
enner
Apparat und
wid zur bedor
ht. (1756)
i-Verwalter,
Wpr.
Mittig
r
für Dominium
enburg Dfpr.
(1555)
(1290)
hilfe
Eintritt dom
ember.
stlich mit Auf
Expedition des
mann
ohn gesucht von
Basthof zur St
(1694)

Ein anständiger, junger
Barbiergehilfe
kann sich melden bei
C. Schulz, Wilsur, Culmsee.

Malergehilfen

finden sogleich dauernde Beschäftigung
bei Karau, Unterthornerstraße 3.

Tüchtige Koch- u. Palettarbeiter
aber nur solche, welche selbstständig ar
beiten können, finden von sofort dauernde
Beschäftigung außer dem Hause und in
der Werkstätte bei (1437)

Otto Günter, Bartenburg Dpr.
Herren-Garderobengeschäft nach Maß.

6-8 tüchtige Tischlergesellen
finden von sofort für gute Dauerarbeit
dauernde Beschäftigung bei
J. Leitreiter, Dampfzuckerrei,
Znowra Law.

Ein Tischlergeselle
und einige Lehrlinge
können sofort eintreten (1740)

W. Schaar, Tischlermeister.

Ein tücht. Tischlergeselle
findet dauernde Beschäftigung bei
Hermann Bart, Tischlermstr.,
Pr. Markt Dfpr. (1795)

Tischlergesellen
sucht für dauernd (1608)

J. Schröder, Grabenstr. 50/51.

1 tüchtiger, erfahrener Gärtner
verh., findet vom 1. Oktober Stellung
in Neben bei Nebenbetrug. Nur gut
empfohlene Gärtner u. Weib. u. Zeugn.
an das Dominium einbringen.

Ein tüchtiger Müllergeselle
kann sofort eintreten. (1462)

Stoßmühle bei Belpin Wpr.

Suche sofort einen tüchtigen
und michtigen (1527)

Müllergesellen.
Johann Berndt in Lanen-
mühle bei Götzenstein Wfpr.

Ein junger Müllergeselle
wird sofort gesucht in (1799)

Neumühl per Jezewo.

Ein tüchtiger Müllergeselle
findet sofort dauernde Stellung auf
Weibliche Gislawa b. Linde Wpr.
W. Reif, Mühlengutsbesitzer.

Ein Maurerpolier
und tücht. Maurergesellen
werden noch gesucht zum Brückenbau
Forbon. Meldungen beim Bauführer
Görle daselbst. (1808)

Mehrlein, Maurermeister in Thorn.

Ein tüchtiger Polier
welcher Bauzeichnungen selber an
fertigt und Accord-Ausführungen
von Reutengütern übernimmt, sofort
verlangt; auch

Ziegelftreicher
sofort verlangt. (1450)

Knack, Groß Peterfan
bei Rummelsburg, Pommern.

Tüchtige Maurergesellen
finden dauernde Beschäftigung bei
C. Petersdorf, Baugeschäft,
Lefien.

2 Gesellen
sucht von sogleich
Lewandowski, Schmiedemeister,
Briesen Wfpr. (1790)

Ein verheirath. Schmied
oder ein Schmiedgeselle findet so
gleich Stellung in (1623)

Gut Gernewitz bei Thorn II.

Ein tüchtiger Stellmachergeselle
Kastenarbeiter, und (1688)

zwei Lehrlinge
sucht von sofort L. Stasiowski,
Stellmachermeister, Graudenz.

In Trautwitz bei Altschiff ist die
Stellmacherstelle
baldbmöglichst entweder von einem un
verh. Stellmacher mit eigenem Werk
zeug oder einem verheiratheten zu besetzen.
Nur ordentliche, nuchterne und in ihrem
Fache gründlich beschlagene Bewerber
wollen sich melden. v. Kries.

Wirthschafts-Inspektor
leb., Mitte Dreißiger, per 1. Januar
1893, eventl. etwas früher, bei 800 Mk.
Gehalt anfänglich gesucht. (1275)

4 ältere Beamten
bei 450-600 Mk. Gehalt, sowie
mehrere Assistenten
finden v. sofort u. 1. Oktob. cr. dauernde
Stellungen, ferner suchen wir einen
Brennerei-Verwalter
per sof. nach Wahren (Dessau) bei
hohem Gehalt. von Drwoski &
Langner, Landw. Centr.-Berm.-Bureau,
Pofen. Gehalt 1876.

Suche zum 1. Oktober einen gebil.
jungen Mann als 2. Beamten.
Mittergut Wilgwo, v. Nikolaiten Wp.

Für ein Gut, schöner Boden, mit starkem Aulienbau, wird ein evan
gelischer, polnisch sprechender, unverheiratheter

Inspektor gesucht

dem bei entsprechender Leistung später Verheirathung gestattet ist. Reflektanten,
denen an einer dauernden Stellung gelegen ist, wollen ihre Offerten sub H.
4096 mit Angaben über Gehaltsansprüche, Befähigung der Zeugnisse
und mit Angabe der Poststationen an die Annoncen-Expedition von
Haasenstein & Vogler, A.-G., Danzig, Vorstadt. Graben einbringen.

Ein bescheidener, zuverlässiger, beider
Landessprachen mächtiger

Wirthschafter
wird von sogleich gesucht.
Anfangsgehalt 180 Mk.
Amalienhof bei Soldan Dfpr.

**Inspektoren u. Brennerei-Ver
walter**, verh. und unverh., von sogleich
sowie 1. Oktober sucht Schmeltzer,
Pofen, Martinstraße 49. (1783)

Ein zuverlässiger, unverheiratheter

Inspektor
von sofort oder 1. Oktober gesucht. Zeug
nisse und Gehaltsansprüche an (1596)

Dom. Stanom in v. Brudnia.

Ein en jungen tüchtigen unverheirath.

Inspektor
sucht zum 1. Oktober cr. Dom H.
Koeplin bei Danzig. Meldungen
werden nur, soweit sie Berücksichtigung
finden, beantwortet, daher Zeugnisse nur
in Abschrift mit Gehaltsansprüchen
beizufügen. (1565)

Ein evangelischer, verheiratheter

Wirthschaftsbeamter
mit guten Zeugnissen, findet zum
1. Oktober d. Js. dauernde Stellung
Groß Ellernitz bei Graudenz.

Ein energischer, junger Mann,
der der polnischen Sprache mächtig ist,
wird zu Anfang September als zweiter

Wirthschaftsbeamter
gesucht. Zeugnisse werden nicht zurück
geschickt. Gehalt nach Uebereinkunft.
Meldungen an (1459)

Schulke, Rittau v. Neichenau Dp

**Tücht. landwirthsch. Rechnungsf
ührer**, Feld- u. Hofverwalter er
halten schnell Stellung durch Inspektor
Werner, Breslau, Schillerstraße 12.

Wirthschafter gesucht.
Suche von sofort oder 1. September
einen evangel., jungen, zuverlässigen

Wirthschafter.
Seiler, Trautwig b. Allenstein.

Ein Verwalter
u. Leitung eines zweiten Beamten, der
bei den Leuten zu stehen hat, w. gesucht.
Dom. Kofelitz b. Rahrheim.

Zum 1. Oktober d. Js. wird ein

Wirthschafts-Glebe
gegen mäßige Pensionszahlung gesucht.
1720 Lichtenthal bei Gernwinst.

Ein zuverlässiger, verheiratheter

Hofmann
findet Stellung zu Martini d. Js. auf
H. J. Jauth b. Rosenberg.

Ein Kuhmeister
mit zwei Menschen, derselbe muß eben
falls mit Hand anlegen, findet
eine dauernde Stellung bei gutem Lohn
und Dignität (resp. Tantieme). Dom.
Gintio bei Dt. Damerau Wfpr.

**30 Steingräber und
Kopffsteinschläger**
finden bei hohem Accord lange Zeit
Beschäftigung in der Umgegend von
Lefien. Meldungen bei den Gausse
aufsehern Dielekt in Lefien und
Banselow in Sump bei Melno.
Graudenz, im August 1892.
Der Kreisbaumeister.
Bestmann.

Zimmerlehrlinge
sucht H. Kampmann.

Suche für mein Kolonialwaaren-,
Destillations-, Kobl- u. Holz-Geschäft
einen Lehrling
mit guter Schulbildung zum sofortigen
Antritt. Gustav Ganssch,
Langfuhr-Danzig. (1722)

Ein Sohn achtbarer Eltern, der Lust
hat die

Uhrmacherei
zu erlernen, kann sofort eintreten bei
E. Spranger, Uhrmacher,
Crone a. D. (1711)

Für mein Kolonialwaaren- und
Destillations-Geschäft suche per sofort
einen Lehrling
mit den nöthigen Schulkenntnissen, und
einen mit der Branche vertrauten
Commis
welcher flottes Expedient und gut em
pfohlen sein muß. Bewerbungen sind
Zeugnishaftschriften u. Gehaltsansprüche
ohne Retourmarke beizufügen. (1772)

G. A. Marquardt.

**R. Jordan, Uhrmacher,
Briesen Wfpr.,
sucht einen Lehrling.**

Für mein Kolonial-, Eisenwaaren-
und Schant-Geschäft suche ich zum
baldbigsten Antritt einen

Lehrling
aus guter Familie mit genügender Schul
bildung. (1563)

F. J. Balzerett, Chrißburg.



Ein Sohn ordentlicher Eltern findet
in meinem Tuch-, Manufaktur- und
Kurzwaaren-Geschäft Stelle als (1701)

Lehrling.
J. Schwarz Wwe., Stuhm Wpr.

Kellnerlehrling
Sohn achtbarer Eltern, kam zum 1. O
tober eintreten. Wolffrom, Tuchel,
Hotelbesitzer und Bahnhofsdir. (1758)

Für mein Eisen- und Eisenwaaren-
geschäft suche ich per sofort (8831 m)

einen Lehrling
mit guter Schulbildung und der pol
nischen Sprache mächtig.
Otto Molkenhauer, Culmsee.

Suche für mein Colonialwaaren-
und Destillations-Geschäft

einen Lehrling
mit erforderlichen Schulkenntnissen.
Polnische Sprache erforderlich. Offert.
w. briefl. mit Aufsch. Nr. 1391 an d. Exp.
des Geselligen in Graudenz erbeten

Für mein Manufakturwaarengeschäft
suche zum recht baldigen Eintritt einen

Lehrling
mit guter Schulbildung. (1751)

Hirschberg Nachf., Kulma W.

In meinem Colonial-, Schant- und
Eisenwaaren-Geschäft findet ein Sohn
achtbarer Eltern mit guter Schulbildung
von sogleich oder zum 1. Oktober cr.

als Lehrling
Aufnahme. (1446)

Otto Braun, Rosenberg Wpr.

Einen Lehrling
Sohn anständiger Eltern,
mit guten Zeugnissen suche
für m. Tuch-, Manufaktur-
und Modewaarengeschäft.
A. Lewschinski, Köffel.

Ein Lehrling
Sohn achtbarer Eltern, findet in meinem
Glas-, Porzellan- u. Galanteriewaaren-
Geschäft sofort Stellung.
Hermann Fränkel, Thyr.

Lehrling
für Buchbinder, sucht (1670)

Albrecht'sche Buchdruckerei,
Stuhm.

Für mein Colonialwaaren-, Saaten-
und Destillationsgeschäft suche von so
gleich auch auf meine Kosten

einen Lehrling
zu engagieren. (1564)

Ad. Joh. Michaelis, Lefien Wp.

1 Lehrling
kann in mein Colonialwaaren- und
Destillations-Geschäft von sofort ein
treten. Ferdinand und Kluge,
Marienburg. (1515)

**Für Frauen und
Mädchen.**

Eine Wirthschafterin
die besonders gut kocht, gebild., energ.
alleinst., i. j. Br. der W. wohl erf., sucht,
gest. auf gute Zeugn. u. Empf., a. 1. Okt.
selbst. Stell. Meld. w. briefl. m. Aufsch.
Nr. 830 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Ein junges Mädchen
21 J. alt, welches sich im Putzsch der
vollkommenen möchte, sucht bei freier
Station in einem feinen Putzgeschäft
Stellung. Gest. Offert. unt. St. 100 a.
die Exp. des Briesener Kreisblatts, in
Briesen Wfpr. erbeten.

2 kräftige Mädchen
finden am 1. Oktober resp. 1. Novem
ber Stellung zur Erlernung der Dampf
meierei. Pension nicht beansprucht,
ebenso tücht., der poln. Sprache mächt.
Hofverwalter oder Eleve
mit landw. Vorkenntnissen.
Metelburg, Sumowo v. Rahmowo.

Gesellschafterin gesucht.

Für eine junge Dame, Witte der
zwanziger Jahre, welche alleinstehend
auf ihrer größeren Fikung in West
preußen wohnt, wird unter sehr günstigen
Bedingungen eine durchaus gebildete,
im Alter von 40-45 Jahren stehende,
bürgerliche Gesellschafterin gesucht. Die
selbe muß mit Musik, französischer
Sprache und häuslichen Arbeiten ver
traut sein. Meldungen nebst Photo
graphie werden brieflich mit Aufsch.
Nr. 1768 an die Exped. d. Ges. erb.

Suche zum 1. Oktober eine

Kindergärtnerin
2. oder 3. Klasse, für 2 Kinder im
Alter von 6 u. 2 1/2 Jahren. Zeugnisse,
Altersangaben und Gehaltsanspr., ev.
Photographie sind den Meld. beizufügen.
W. Heise, Hotelbesitzer, Bromberg.

Erzieherin
evangel., musikl. für höhere Töchter
schule geprüft, sofort gesucht. (1776)

Kl. Hanswalde b. Jäskendorf Dpr.
Hauptmann Bieler.

Gesucht für meine Conditorei und
Café eine anständige (1784)

Verkäuferin
in gesetzten Jahren von gleich auch später.
C. Dündel, Tilsit.

Für meine Kurz-, Weiß- und Bassi
mentrie-Waaren-Handlung suche ich per
1. September oder 1. Oktober eine

**tücht. Verkäuferin, eine Cassiererin
und einen Lehrling.** Poln. Sprach
kenntniß erforderlich. Offerten nebst
Zeugnissen und Gehaltsanspr. erwünscht.
Salz Wreschanski, Onesen.

Gut erzogenes, evangelisches

Mädchen
mit guter, geläufiger Handschrift wird
zur Erlernung der Buch- und
Papierhandlung u. des Galanterie
waaren-Geschäfts gesucht.

Familienanschluß, freie Station und
Wäsche. Verheirat. 2 Jahre. Ausführl.
Offerten briefl. u. Nr. 1673 befördert die
Expedition des Geselligen, Graudenz.
Briefmarken verbeten.

Suche zum 1. September ein

lademädchen
fürs Material- und Schantgeschäft.
L. Weissgraber,
Gr. Arnsdorf v. Saalfeld.

Junge Mädchen
welche Putz erlernen wollen, können sich
melden bei (1077)

Geschw. Raesewurm, Graudenz.

Ein verständiges, nicht zu junges

Mädchen
das die gute bürgerliche Küche u. Wäsche
versteht, findet Stellung bei (1029)

Frau H. v. Tettendorff, Tilleda.

Suche für mein Putz- und Mode
waarengeschäft per sofort resp. 1. Sep
tember eine gewandte, junge Dame

**als Directrice und
Verkäuferin.**

Meldungen mit Gehaltsansprüchen
bei freier Station werden brieflich mit
Aufsch. unt. Nr. 1750 an die Exped.
des Geselligen, Graudenz erbeten.

Suche zum 1. Oktober ein einfaches,
anständiges, evangelisches

junges Mädchen
zur Stütze der Hausfrau in einer
kleineren Landwirthschaft. Dasselbe muß
einige Kenntnisse in der Schneiderei
und in häuslichen Arbeiten besitzen.
Gehalt nach Uebereinkunft. Offerten
unter Chiffre M. B. postlagernd Klein
lung erbeten. (1618)

Suche zum 1. resp. 15. September

**ein einfaches, anständiges
junges Mädchen,**
welches die Wirthschaft erlernen will
und der Hausfrau in allen Stücken zur
Hand ist. Frau Ida Hodam,
(1678) Brusda b. Putzig Wpr.

Zum 1. September wird ein junges

**Mädchen als
Stütze der Hausfrau**
gesucht, dasselbe muß mit der bürger
lichen Küche vertraut, etwas schneidern
und plätten können. Familienanschluß
gewährt. Zeugnisse und Gehaltsanspr.
einzusenden an Dom. Weddin bei
Stolz in Pommern.

Als Stütze der Hausfrau wird
für ein Restaurationsgeschäft e. erf., ev.

Wirthschaftsfräulein
gesucht. Meld. mit Gehaltsangabe u. Abschr.
v. Zeugn. w. briefl. m. Aufsch. Nr. 1659
durch die Exped. des Geselligen erb.

Ich suche für ein größeres Ritter
gut eine

tüchtige Wirthin
für einen älteren alleinstehenden Herrn,
die mit allem, als Kochen, Federvieh
zucht vertraut sein muß. Gehalt nach
Uebereinkunft. Antritt p. 1. Oktober.
Offerten erbeten an Paul Räder,
Kruckow. (1637)

Suche von sofort eine tüchtige

erfahrene Wirthin
bei hohem Lohn. Selbstständige Stel
lung. Gute Küche, Butterei von 80
Kühen, Federviehzucht Bedingung.
Daagen, Rahnau b. Pr. Holland Dfpr.

Eine anständige und thätige Wirthschafterin

in gesetzten Jahren, in der Küche und
Schweinezucht erfahren und einem kleinen
Haushalt selbstständig vorstehen kann,
wird zum baldigen Antritt für ein
kleineres Gut gesucht. Meldungen wer
den briefl. mit Aufsch. Nr. 1764 an die
Exped. d. Gesell. in Graudenz erbeten.

1 tüchtige Nähterin
findet dauernde und lohnende Beschäfti
gung. S. Schacht, Graudenz,
Marienwerderstraße 33.

Eine tüchtige Wäschebesorgerin
welche auch neue Wäsche zu nähen ver
steht, kann sich melden bei F. Glaubitz,
Herrenstraße 5-8. (1774)

Eine anständige, kinderfreie
u. gl. ob. 1. Oktob., Mädchen
mit gut. Zeugn. erhalten sehr
gute Stellen z. 1. Oktob. durch
Fr. Schichorak, Langgasse.

Eine Amme
verlangt Unterthornerstr. 27, im Laden.

Zum 1. Oktober gesucht ein evangl.,
tüchtiges, nicht zu junges

Dienstmädchen.
Gute Zeugnisse erforderlich.
Fr. Pfarer Erdmann, Graudenz.

Ein Mädchen für Alles wird
gesucht. Adresse sagt die Expedition
des Geselligen unter Nr. 1769.

Einem tüchtigen, reellen, gut situiert.
Geschäftsmann mit Nebeneinnahme, in
sehr frequ. Orte, fehlt d. Hausfr. Junge
Mädchen, im Alt. b. 30 J. verb. geb., zu
diesem wirkl. ernst gem. Heirathswillig,
gefällige Offert. an die Expedition des
Geselligen, Graudenz, unter Nr. 1648
einzusenden. Nur Sinnen für Häuslichkeit
und Geschäft Bedingung. Vermögen er
wünscht, doch nicht erforderlich. Photogr.
erbeten. Diskretion Ehrenfache. (1648)

Solider Geschäftsmann
Anfangs 30er, evang., sucht behufs
Heirath die Bekanntschaft einer jungen
christl. Dame, 25-30 Jahre, auch junge
Witwe ohne Anhang, mit 500-1000
Thaler Vermögen. Photogr. erwünscht.
Erstgemeinte Offerten unter G. M. bis
20. d. Mts. postl. Strasburg Wpr. erb.

**Rechnungsführer und
Inspektor**
eines großen Gutes der Markt suchen
jeder, da es ihnen an Damenbekanntschaft
fehlt, junge und hübsche

Lebensgefährtin
im Alter von 18-25 Jahren. Ver
mögen nicht beansprucht. Offerten mit
Photographie unter J. K. postlagernd
Lefien (Markt) erbeten.

Ein Kaufmann
Wittwer, evangelisch, in den 40ern, in
einer Provinzialstadt von ca. 20000 Ein
wohnern, welcher ein Nichteinkommen
von 5000 Mk. jährlich bezieht, beabsich
tigt sich wieder zu verheirathen. Ältere
Damen oder kinderlose Wittwen, welche
über ein disponibles Vermögen von ca.
10- bis 12000 Mark verfügen und auf
die wirklich reelle Heirath reflektiren,
mögen sich unter Einbringung ihrer Pho
tographie brieflich mit Aufsch. Nr. 278
an die Exped. des Geselligen wenden.
Strengste Diskretion Ehrenfache.

Ein junger Gutsbesitzer, Anfangs
30er, sucht, da es ihm an Damen
bekanntschaft mangelt, mit einer jungen
Dame oder Witwe in schriftliche Ver
bindung zu treten, behufs späterer

Verheirathung.
Ein Vermögen von 30000-40000 Mk.
(Äquivalent) des Vermögens von An
noncirendem erwünscht, jedoch nicht Be
dingung. Gest. Offerten sub G. S.
postlagernd Elbing erbeten. (1726)

Beamter, Christ, von angenehmem
Aussehen, 28 Jahre, mit jährl. festem
Einkommen von nachweisbar 4-5000
Mk. sucht Bekanntschaft mit fol., geb.
einfach erzogenem Mädchen behufs

Heirath.
Etwas Vermögen erwünscht. Gefällige
Off. sub J. R. 2755 an die Expedition
des Berliner Tageblatts Berlin S.-W.

**GAEDKE'S
CACAO**

Unübertroffen an
Güte, Nährwerth und
Geschmack.
Ueberall käuflich.

Rutkowski's Gasthaus
Culm a. W.,
Ritter- und Wasserkrassen-Gere,
neu renovirt, empfiehlt sich dem reisenden Publikum mit gutem Logis, Speisen und Getränken bei billigsten Preisen.

Ruhige Geistesfranke
d. gebildeten Stände u. Jüdion jeden Alters f. zu billigen Preisen vorzüglichsten Aufenthalt. Fr. S. Glage, Lawsten der Königsberg. (1672)

Buchführung
lehrt g. ündlich (auch Sonntags)
Emil Sachs
Markt Nr. 1.

Altenburgische
Bauschule Roda.
Progr. d. Direktor Schoerer.

Zum Eindecken von (140)
Schindeldächern
die Schindeln aus hiesigen Waldungen, Lieferung zur nächsten Bahnst., empfiehlt sich unter reeller Bedienung und 30jähr. Garantie.
Mendel Reif,
Schindelmüller, Binten

Red Star Line
Roth Stern Linie
Postdampfer von
Antwerpen
nach
New York
und
Philadelphia
Auskunft erteilen:
Die Direktion in Antwerpen.

Ich bin bei d. m. Königl. Land- und Amtsgerichte hier als Rechtsanwalt zugelassen.
Mein Bureau befindet sich Alter Markt Nr. 5. (916)
Erlang, im August 1892.
Poerschke, Rechtsanw.

Der Ausverkauf
wegen Aufgabe des Geschäfts bietet Gelegenheit zu vortheilhaften Einkäufen bei (7177)
Wilh. Schnibbe & Co.

Größtes Tapeten-Verkauf-Geschäft
anerkannt billigste
Bezugsquelle
C. Ehrhardt, Tapetenfabrik,
Berlin SW., Friedrichstr. 36.
Kleine Musterbücher gratis und franko.
Große Musterkarten franko.

Fahrräder
verkauft um das Lager zu räumen
äußerst billig.
O. Roesser, Graudenz.

Barometer
u. **Thermometer**
von den einfachsten bis zu den elegantesten Ausstattungen, empfiehlt das optische Magazin von
Gustav Grotthaus,
Danzig, Gudenasse Nr. 97.

Junge Rebhühner
Krautensvögel
festes Rehwild
kauft stets zu guten Preisen
Julius Holm.

H. PENNER
Nonnenstraße 6 (1587)
empfehlte zur Saison seine
Schuhwaaren jeder Art
in größter Auswahl hier am Platze zu weit billigeren Preisen wie jeder Ausverkauf; außerdem, um meinem großen Lager etwas Raum zu machen, habe ca. 300 Paar hohe Damen-Leder- u. Led-Zug-Gamaschen ausgefordert und verkaufe selbige von 3 Mk. an.
Bestellungen nach Maß u. Reparaturen fertige schnell u. billig an.

Billigste aber feste Preise.
Größtes Lager von
Uhren
Uhrketten, Gold-, Silber-, Alfenide- und optischen Waaren,
Altes Gold und Silber wird zum höchsten Preise gekauft.
Verlobungs- und Trau-Ringen (mit gesetzlichem Stempel),
guten amerik. Nickelweckern „Junghans“ zu 3 Mk. 50 Pf.,
guten silbernen Damenuhren zu 20 und 22 Mk.
Alte Marktstr. 4 **A. Zeeck, Graudenz.**

C. Weykopf, Pianoforte-Fabrik
Zopengasse 10 Danzig Zopengasse 10
— Gegründet 1848 —
empfehlte sein in den ersten musikalischen Kreisen der Klangschönheit und Dauerhaftigkeit wegen bevorzugtes Fabrikat in Pianinos u. in jeder Preislage und stets großer Auswahl. (1669)
Alleiniger Vertreter der Hof-Pianoforte-Fabriken
C. Bechstein, Berlin
W. Biese, Berlin
J. L. Duysen, Berlin
Th. Steinweg Nachf., Braunschweig u. deren Fabrikate in großer Auswahl stets auf Lager halte.
Klavierstühle, (Scherzer's Patent), in jeder beliebigen Höhe verstellbar, dabei feststehend, das Vorzüglichste u. Praktischste, was auf diesem Gebiet bisher bekannt geworden, empfohlen von den ersten Musikautoritäten und Pädagogen, in großer Auswahl stets vorrätig.
NB. Bei Theilzahlungen keine Preisverhöhung.

Gebrannter Kaffee
tadellos gleichmäßig geröstet in unseren seit Jahrzehnten als leistungsfähig u. solid bewährten Patent-Rugel-Kaffeebrennern, ist für jede Kolonialwaarenhandlung erfahrungsgemäß das beste, erfolgreichste Mittel zur Hebung des gesamten Waarenumsatzes.
Emmericher Rugel-Kaffeebrenner
anerkannt beste Sicherheits-Röstmaschinen für 3, 5, 8, 10 bis 100 kg Inhalt, auch vorzüglich brauchbar für Malz, Getreide u. f. w. ergeben wesentliche Ersparnisse an Zeit und Brennmaterial, sind daher im Betriebe höchst rentabel! Mehr als 24 000 Stück geliefert. (9292)
Emmericher Maschinenfabrik und Eisengiesserei,
Emmerich am Rhein.
Wiederholt prämiirt auf Welt-, Fach- und Landes-Ausstellungen.

Verschiedene an mich von anscheinend fachmännischer Seite ergangene Anfragen, worin der Vorzug der angepriesenen Marke
Josef Jourdan
besteht, veranlassen mich, zu erklären, dass dieser Champagner vor den meisten anderen deutschen einen Vorzug hat, welcher jedoch dem Seetrinker einleuchten wird; derselbe besteht darin, dass zur Herstellung dieses Champagners nur ältere Rheinweine verwandt werden, die an sich genug Wein-Bouquet haben, um jedes künstliche Bouquet überflüssig zu machen. Allein die künstlichen Bouquet-zusätze sind es, die dem Trinker am nächsten Tage Unbehagen verursachen. Hier ist der Grund zu suchen, weshalb auch heute noch die französischen Champagner-Weine, trotzdem durch Zoll u. Fracht viel theurer, von Kennern verlangt werden.
Tilsiter Champagnerfabrik
Georg Brinkmann.

Ein Firmenschild
4 1/2 + 3/4 Mtr. groß, mit ebener Fläche und ohne Fugen, zu verkaufen bei
F. Schröder, Grabenstraße 50/51.
Sämtliche medizinische (6842m)
Gummi-Waaren.
J. Kantorowicz, Berlin N. 28,
Arkonaplatz und Choriner Strasse 56
Preisliste gratis.
Große starke Packtisten,
ein großes Packfaß,
ein eisernes Schwungrad
mit Schnurseil u. Kurbel
billig zu verkaufen bei
F. Schröder, Grabenstraße 50/51.
Der Obstgarten
in Dorw. Schweg ist zu verpachten.

Bischofswerder. (1717)
Um mein Lager in
Stabeisen
Eisenkurzwaaren
Dachpappen
Cement
Theer und anderen
Baumaterialien
vollständig zu räumen, verkaufe sämmtliche Artikel zu herabgesetzten Preisen und bitte die Herren Interessenten von dieser Gelegenheit Gebrauch zu machen.
B. Templin.
Eine neue maß. Dreihige
Harmonika
33 Klapp., 6 Reg., 7 Bässe, 2 doppelt. Balg., mit Violinstimmen und Noten; ebenfalls einige gr. u. kl. Revolver billig zu verkaufen. Offerten unter F. R. 400 postlagernd Moder. (1684)

Speisezwiebeln
64 Bündchen 2 Mtr.,
frische Gurken
zu jeder Tageszeit giebt ab (1239)
H. Spak, Danzig.

Die besten Fahrräder
für Erwachsene und Kinder aus der ersten Berliner Velociped-Fabrik, von **Haase & Stamm,** verkauft zu Original-Fabrik-Preisen (8538)
Eugen Spranger, Crone a. B.
Instr. Preisliste gratis u. frko.
Ein noch gut erhaltenes Preirad ist billig abzugeben.

Geräucherten Wesselsch
Pommersche Plundern
Schweizer, Tilsiter, Woriener, Limburger, Roquesfort, Münster, Edamer, Neuschäpeler, Liptauer und Garzer Käse empfiehlt (1736)
Julius Holm.
Nachener Thermenfalte
gegen Spath, Gallen, Drüsenverhärtung, Anschwellungen und Knochenleiden der Thiere, (9260)
Roßlaufpulver
Freispulver für Kinder und Schweine zur Förderung der Verdauung, zur Raft u. Blutreinigung, Brustpulver, Butter- und Käsefarbe und andere preisgekrönte Thierpflegemittel von **Burkhardt & Diener, Hohenstein G.** (Cachsen) empfiehlt **Paul Schirmacher, Drogerie zum roten Kreuz, Graudenz.** (Niederlagen werden an allen Orten errichtet).

Tapete
unter dem Namen „Rosa“ kostet vom 1. Juli ab nur 25 Pfennig per Rolle. (2437)
H. Schoenberg,
Tapetenfabrik, Ronitz.

Carbolineum
Holztheer, Cement
Asphalt
Dachtheer, Dachpappe
prima Wagenfett
Maschinenöl, ächten
Fischthran
fertige Oelfarben
Gold- und Silberbronze
Herdplatten für Backöfen
empfehlte
Julius Wollenweber
Neuenburg.

Halbverdeckswagen
verkauft **Albrecht, Stuhm.**
Matjes-Heringe
in schöner Qualität, sind wieder eingetroffen und empfehle ich solche preiswerth. (1737)
Julius Holm.
Gestützt auf die gemachten Erfahrungen, erkläre ich das Gehöröl als das beste aller Ohrenheilungsmittel und das allen Leidenden aufrichtig zu empfehlen ist.
Warschau. Dr. Gevitzel,
Oberstabsarzt u. Kollegienrath.

Gegen Einfindung von M. 4. — 10 das rühmlichst anerkannte (6703)
Gehöröl
von Dr. M. Gevitzel, welches jede nicht angeborene Taubheit, Schwerhörigkeit, Ohrenschmerzen, Ohrenschwellungen, sowie jede Ohrenentzündung sofort beseitigt, mit Gebrauchsanweisung, Spritze u. zu beziehen a. d. Hauptdepot v. **J. GRAETZ, Berlin, Choralstr. 31.**
Raths-Apotheko in Thorn.
Weinessig sowie
Essigsprit
in scharfer Waare empfiehlt (1606)
D. Hirsch, Essig-Fabrik,
Unterthornerstr. 27.

Der Abend
Wochenausgabe.
Berlin S.W., Buxtehudestr. 8.
Per „Abend Wochenausgabe“ ist das reichhaltigste, beste und billigste deutsche Unterhaltungsblatt.
Sein Inhalt: Gute, spannende Romane, humoristische Erzählungen, — Erquickende Abenteuer, — die Ereignisse auf dem Gebiete des öffentlichen Lebens, der Wissenschaft, der Technik, des Handels, der Kunst, des Theaters. — Mode, Gesundheitspflege, Hauswesen. — Preisfragen.
Man abonniert in der Stadt und auf dem Lande bei jedem der Wohnung zunächst gelegenen
Postamt.
Vierteljährlich
nur 1 Mark.
Man kann jederzeit in das Abonnement eintreten.
Nachlieferung der erschienenen Nummern, soweit der Vorrath reicht, Probeummern auf Wunsch unentgeltlich.

Geldverkehr.
6000 Mark
auf Rdt. Grundstück, sichere Stelle, zu leihen gesucht. (1199)
G. Lange, Katernstraße Nr. 24.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigt und gewaschene, echt nordische
Bettfedern.
Wir versenden postfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern per Pfund für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. und 1 M. 25 Pfg.; feine prima Galsdunen 1 M. 60 Pfg.; weiche Polarfedern 2 M. und 2 M. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 4 M. 50 Pfg. und 5 M.; ferner: echt chinesische Ganzdunen (sehr feinst) 2 M. 50 Pfg. und 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 6% Rabatt. Etwa Nichtgefallendes wird franksirt bereitwilligst zurückgenommen.
Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Drit
Gran
7. Fortf.)
Glücklich
Mit Mary,
Er wußte, j
Langsam
promenade
Waldeemar
keine Blicke
ihm gerichtet.
Nüchtern
sehend, jagte
will ich's sag
liebe, so gung
„Mein S
glücklich zu u
Tochter willk
„Sie —
seinen Lippen
Schweigen
Da nahte
ein Herr mi
Schritte wa
„Der Mexikan
als dieser pl
Der Graf
in großem S
Mit tiefer
der Fremde a
Fassung rang
„Nein, i
weiße Streif
aber — ich
Gräfin!“
„Nein, nei
meinem frem
Gastfreunde d
Augenblicke m
verständlich w
Mädchenname
alles erklären
werden muß.
ningen — Gr
mar Nieten.
Hervor, anhö
zu handeln, w
aber geschähe
zuerst, Frau
kleinen Salon
wahr, Baron
„Ich bin i
unbewußt —
„Ich weiß
„es ist vielst
Mit maßl
Wortausstausch
Wuthe der Un
Graf Viktor“,
auch jetzt me
führen.“
„Wer und
mit lauter Sti
meine — brü
rühren.“
„Und mein
andere Seite r
meine —
Er sprach d
ihm, daß sie ih
Als dann
noch ein Wort
in die Aime.
immer!“
„Das ist ei
auch mich, J
Nöningen an W
„Ich muß b
Jugend zurückg
genommen und
fahre, nach de
Handlung versta
bliebe.
„Mein Vater
verstorben, war
am Odecege =
Bestigung, liegt
barthen Striche
ich auf, thatjäch
Reichthum mein
meiner Wünsche.
gegen, und als
als Herrin des
amerikanischen
für sich den jung
Freiheit, als das
einen höheren G
wird. Schon m
was mir gefiel.
„Es ist wohl
Grundherren des
welche in der ein
blickten, natürlich
gerechtem Mithra
„So kam es
Anträgen zu me
ungeprüft — von
meines Vaters.
gefiehl mir, weil e
lässigkeit behandel
zu sprechen wußte
das höchste anreg

7. Forts.]

Trotzdem!

[Nachdr. verb.]

Von Hans Nagell v. Bräwe.

Glücklich drückte Waldemar ihre Hand. „Ich danke Ihnen, Miß Mary,“ das waren die einzigen Worte, die er fand. Er wußte, sie wurden verstanden.

Langsam, Schritt vor Schritt, ging der Graf die Karpromenade entlang, wie täglich auf Mary's Arm gestützt. Waldemar folgte mit seiner Mutter. Unverwandt waren seine Blicke auf die hohe Frauengestalt im Trauergewand vor ihm gerichtet.

Waldemar blieb er stehen, und der Gräfin in die Augen sehend, sagte er: „Mutter, ich ertrag's nicht länger! Dir will ich's sagen, was ich ihr nicht sagen kann — wie ich sie liebe, so ganz anders, als ich mir sonst Liebe vorstellte!“

„Mein Sohn, mein Kind, was hindert Dich, sie und uns glücklich zu machen? Du weißt, daß ich sie mit Freuden als Tochter willkommen heißen würde!“

„Sie — sie hindert mich“, klang es wie ein Nachgehall von seinen Lippen.

Schweigend gingen sie weiter.

Da nahte von der entgegengesetzten Seite der Promenade ein Herr mit langem blonden Vollbart. Bis auf wenige Schritte war er dem Grafen Viktor nahe gekommen, und: „Der Mexikaner!“ hatte er eben seiner Nachbarin zugeflüstert, als dieser plötzlich wie festgebunden stehen blieb.

Der Graf fühlte den Körper Mary's heftig erzittern wie in großem Schrecken.

Mit tiefer Verbeugung und den Hut ziehend, trat jetzt der Fremde auf Miß Palmers zu, die nun förmlich nach Jastung rang.

„Nein, ich kann mich nicht irren, Frau Gräfin! Der weiße Streif im dunklen Haare läßt keine Täuschung zu — aber — ich sehe — ich fühle! O, verzeihen Sie, Frau Gräfin!“

„Nein, nein, Baron Königen. Nichts kann mich abhalten, meinem freundlichen Nette aus der Gefahr, meinem gütigen Gastfreunde die Hand zu reichen. Mein Erschrecken im ersten Augenblicke unserer Begegnung wird Ihnen aus der Mitteilung verständlich werden, daß man mich hier nur unter meinem Mädchennamen kennt. Hier ist aber nicht der Ort, um das alles erklären zu können, was nun unbedingt klar gelegt werden muß. Darf ich Sie zuerst vorstellen? Baron Königen — Gräfin Nieden und die Grafen Viktor und Waldemar Nieden. Ich bitte Sie, Frau Gräfin, und Sie meine Herren, zu wollen, welche Gründe mich zwingen, so zu handeln, wie ich es that, und erst dann zu urteilen. Was aber geschehen muß, das geschehe bald, und ich bitte — Sie zuerst, Frau Gräfin — und Sie, meine Herren, mir im kleinen Salon des Kurhauses Gehör schenken zu wollen. Nicht wahr, Baron Königen, auch Sie begleiten uns?“

„Ich bin untröstlich, Gräfin, ohne Absicht — ja gänzlich unbewußt —“

„Ich weiß das, lieber Baron“, sagte sie jetzt lächelnd, „es ist vielleicht besser so.“

Mit maßlosem Eristaumen waren die Anwesenden dem Wortauslaß gefolgt. Mit voller Sicherheit, mit dem Wuthe der Unsinn hatte Mary gesprochen. „Kommen Sie, Graf Viktor“, bat sie nun freundlich, ruhig, „Sie werden auch jetzt meinen Arm nicht verschmähen, ich werde Sie hinauf führen.“

„Wer und was Sie auch sein mögen“, erwiderte dieser mit lauter Stimme, „meine Verehrung, meinen Dank und meine — brüderliche Liebe zu Ihnen kann das nicht berühren.“

„Und meinen Glauben“, erklärte Waldemar, an ihre andere Seite tretend, „den nehme ich mit in das Grab wie meine —“

Er sprach das Wort nicht aus, Mary's Blick aber zeigte ihm, daß sie ihn verstanden hatte.

Als dann alle im Salon versammelt waren, und ehe noch ein Wort gesprochen, schloß die Gräfin Miß Palmers in die Arme. „Du bleibst meine liebe, liebe Tochter — immer!“

„Das ist eine schöne erhebende Rundgebung, Gräfin, die auch mich, Ihren Freund, beglückt“, wandte sich Baron Königen an Mary.

„Ich muß bei meinen Mittheilungen bis in meine frühesten Jugend zurückgreifen“, begann Mary, nachdem man Platz genommen und die Thüren verschlossen hatte. „Die Grundzüge, nach denen ich erzogen wurde, werden Ihnen manche Handlung verständlich erscheinen lassen, die sonst unerklärlich bliebe.“

„Mein Vater, vor wenigen Wochen erst in Wiesbaden verstorben, war Besitzer einer Plantage in Süd-Carolina, am Ogeechee-Fluß gelegen. Wane Corner, so heißt die Besitzung, liegt in einem der schönsten und zugleich fruchtbarsten Striche des ganzen Staates. Unter Palmen wuchs ich auf, thätig und bildlich genossen, und der große Reichtum meines Vaters ermöglichte die Erfüllung aller meiner Wünsche. Niemals trat mir ein ernstlicher Wille entgegen, und als meine Mutter starb, da betrachtete ich mich als Herrin des Hauses, trotz meiner vierzehn Jahre. Die amerikanischen Erziehungsmethoden gestatten schon an und für sich den jungen Mädchen einen weit höheren Grad von Freiheit, als das in der alten Welt zulässig sein würde, ja, einen höheren Grad selbst, als er den Frauen zugebilligt wird. Schon mit sechzehn Jahren that und durfte ich thun, was mir gefiel.“

„Es ist wohl natürlich, daß das Haus eines der reichsten Grundherren des Staates von solchen Leuten besucht wurde, welche in der einzigen Tochter in erster Linie die Erbin erblickten, natürlich aber auch, daß sie von dieser Tochter mit gerechtem Mißtrauen empfangen wurden.“

„So kam es denn, daß nach und nach eine Reihe von Anträgen zu meiner Entscheidung kam, die ich sämtlich — ungeprüft — von der Hand wies, trotz aller Vorstellungen meines Vaters. Nur einer kam, der mir gefiel. Und er gefiel mir, weil er mich einmal mit fast wegwerfender Nachlässigkeit behandelte und dann wieder mit einer Leidenschaft zu sprechen wußte, die meine fast noch kindliche Phantasie auf das höchste anregte.“

„Und dieser Eine war auch der einzige, dessen Anträge mein Vater nicht nur wiederholt zurückwies, sondern dem er auch endlich direkt das Haus verbot. Sein kaufmännischer Sinn erblickte in dem Manne einen Windbeutel, der seinen Beruf im Erforschen der Schlachtfelder aus dem Sezessionskriege und im Studium der Nation, besonders in den größeren Städten der Union, zu finden vorgab.“

„Graf Solterw, ein Russe, erklärte selbst, im Besitze ungeheurer Herrschaften in Polen zu sein, und hatte durchaus das Benehmen und die Gewohnheiten des reichen Mannes. Er war von auffallender Schönheit; daß seine Züge bereits den Ausdruck jugendlicher Frische und männlicher Kraft eingegeben hatten, das — bemerkte ich nicht.“

„Ich will hier einhalten, was ich erst viel später, ja, viel zu spät erfuhr. Er suchte seinen Lebensunterhalt im Spiele, im gewerbmäßigen Spiele. Nur in ganz bedrängten Zeiten griff er zur Journalistik und lieferte dann vortreffliche und reich honorirte Berichte, wie er überhaupt mit hohen Verstandesgaben ausgestattet war und über ritterliche Formen verfügte, die er aber beide nur nach Bedürfnis anwandte.“

„Ich kann mich jetzt kürzer fassen. Der Widerstand des Vaters, das ritterliche, oft leidenschaftliche Auftreten des schönen, vornehmen Mannes, die Versicherung, daß er den „Mannon“ meines Vaters verachte, daß er nur mich liebe, nur mich wolle — das alles steigerte meine Phantasie auf das äußerste. Immer neue Wege fand er, mir zu nahen, und ich — ich kam ihm entgegen.“

Miße Palmers athmete tief auf und schweig einen Augenblick, als sammelte sie Kraft zu Dem, was sie nun mittheilen mußte:

„Graf Solterw — Alexander Wassilowitsch ist sein Name — hatte eben einen erneuten Versuch gemacht, zu meinem Vater durchzudringen, und auch ich hatte mich stehend an diesen gewandt. Doch vergebens. Da trat der Graf mit dem Vorschlage einer heimlichen Flucht an mich heran. Mit den lieblichsten Farben wußte er das Unrecht zu übermalen und — wozu die Einzelheiten? In New-York wurden wir nach katolischem Ritus in St. Patric getraut.“

„In den Ausdrücken höchsten Glückes schrieb ich an meinen Vater, bat um seinen Segen und sein Kommen.“

„Wochen vergingen. Solterw lebte nur der Sorge um mich — ich glaubte namenlos glücklich zu sein. Eines Tages kam durch ein Newyorker Bankhaus eine Anweisung auf ein erhebliches Kapital. Ich mußte den Empfang bezeugen, alles Uebrige erledigte Alexander. Ich hielt die Sendung für eine freie Schenkung meines Vaters, und in den wärmsten Worten dankte ich ihm. Erst nach vielen Monden erfuhr ich, daß jenes Kapital das Erbtheil meiner verstorbenen Mutter war, durch Solterw unter Vermittelung eines gefährlichen Advokaten und auf gesetlichem Wege meinem Vater abgerungen.“

„Bald nach Eintreffen des Geldes schifften wir uns nach Europa ein. Schon auf der Reise schob mein Vater die lebenswürdige Ritterlichkeit öfter bei Seite, als mir lieb war. Er verbrachte die Nächte mit Reifegenossen zweifelhafter Art und — damals lernte ich zum ersten Male die Nähe eines Trunkenen fürchten. Während unserer langen Reise durch Deutschland, die in vielen größeren Städten unterbrochen wurde, trat an Stelle der begeisterten Liebe, die ich einst zu empfinden glaubte, ein Entsetzen, welches an Abscheu grenzte. Ich wurde gezwungen, dem schamlosen Treiben beizuwohnen, welches in meinen Räumen, mit Weibern der verworfensten Art — nein, ich übergehe jene Zeit tiefer Erniedrigung, es bleibt noch genug des Jammers als Strafe und zur Buße für meinen Verstoß gegen das vierte Gebot.“

„Nach Wochen erst trafen wir ein im Schlosse von Wratowicz, dem letzten Ueberbleibsel der Besitzungen der Solterw's. Von dem Zustande desselben kann sich nur der einen Begriff machen, der einen solchen verarmten polnischen Rittersitz mit dem hochtrabenden Namen Schloß jemals betrat. Ueberall die Felsen aus den Zeiten vergangener Pracht. Brokatvorhänge und papierbellebte Fenster, seidene Bettdecken mit aufgestrichenen Böchern, goldbetrepte Kissen, die auf einer Strohschütte im Hausflur ihre Nachtruhe suchen müssen, weil die Betten fehlen oder verfault sind.“

„Mit meinem Gelde wurde eine nothdürftige äußere Ordnung hergestellt, mittels meiner Dollars wurde das längst verhängte Sequester aufgehoben, und dann — begann der Hergababath. An dem wüsten Treiben, den schwebelichen Gelagen nahmen nicht nur die Männer, sondern auch Frauen aus der Umgegend Theil. Jede Rücksichtnahme gegen mich hatte Graf Solterw längst bei Seite gesetzt. Der künstlich gemachte äußere Mensch war der wahrhaft thierischen eigentlichen Natur gewichen.“

„So war es schon damals, als einst eine Pferdeangelegenheit einen Herrn aus dem preussischen Theile Polens zu uns führte. Das Herz ging mir auf, als ich in ihm den ersten gebildeten Menschen erkannte, der jemals nach Wratowicz gekommen war. Er blieb auch der Einzige. Baron Königen mochte meine Stellung durchschauen und Mitleid mit mir empfinden, als er mich einlud, seine Frau in Waranowicz zu besuchen. Ich kam gern, und die dort verlebten Stunden waren die seltenen Dafen in der grenzenlosen Wüste meines Lebens.“

„Eine der intimsten Freundinnen Solterw's, wohl die, welche den verderblichsten Einfluß auf ihn ausübte, ihn moralisch und finanziell zu Grunde gerichtet hat, war die Fürstin Dulgorow. Von niedriger Herkunft, aber mit großer Schönheit, vielem Verstande und einem wahrhaft teuflischen Charakter ausgestattet, hatte sie den geistig und körperlich gebrochenen Fürsten gekauft gegen eine Jahresrente. Zu ihrem Bedauern besaß der Fürst ein zäheres Leben, als sie erwartete. Der Fürstentitel war aber das Kapital, mit dem sie arbeitete und zu arbeiten verstand.“

„Diese Frau nun ließ ihren Haß gegen mich in der rücksichtslosesten Weise aus, und sie war es, die den Gedanken an eine Flucht in mir zuerst aufkeimen ließ. Heimlich ließ ich Alles, was ich an Schmuckstücken besaß, durch einen vertrauten Diener veräußern und schloß meinen Schatz in den Sekretär meines Antikebesimmers neben dem Schlafsaal, den ich schon seit dem Beginne der wüsten Schwelgereien allein bewohnte. Der Tag der Flucht wurde festgesetzt. Frühmorgens, wenn mein — wenn der Graf noch im Halbrause lag, wollte ich zu Wagen die preussische Grenze erreichen. Dann weiter, wohin, war mir einerlei. (Schluß folgt.)“

Verschiedenes.

— [Die Wirkung der Musik auf Thiere.] Im Londoner Zoologischen Garten sind dieser Tage Versuche angestellt worden, um die Wirkung der Musik auf verschiedene Thiere zu erproben. Ein Violinspieler spielte erst vor dem Bärenkäfig einige Stücke. Die Bären näherten sich neugierig dem Gittergitter und steckten die Pfoten hindurch, als wollten sie das Instrument ergreifen. Dann setzten sie sich und hörten dem Violinspieler aufmerksam zu, mit allen Zeichen großer Befriedigung. Dann und wann ließen sie ein behagliches Brummen vernehmen. Bei einem falschen Akkord, den der Geiger absichtlich griff, zogen sich die Thiere unwillig in den Hintergrund des Käfigs zurück; dann traten sie wieder an das Gittergitter heran, und als der Geiger einen Marsch erklingen ließ, gingen sie nach dem Takte der Musik im Käfig herum. Auch die Löwen erwiesen sich als große Musikliebhaber; sie schlugen mit dem Schweif wie mit einem Taktstock auf den Boden, und eine Löwin schob ihren Gemahl ganz unanständig zur Seite, um sich dem Violinspieler nähern zu können. Die Wölfe hingegen waren weniger für musikalische Genüsse eingenommen, sie hoben den Rücken und fletschten die Zähne. Der indische Wolf schien die größte Furcht zu empfinden, er floh in den Hintergrund des Käfigs und legte sich, am ganzen Körper zitternd, auf den Bauch. Auch ein afrikanischer Elefant äußerte sein Mißfallen auf ganz unzweideutige Weise; er rüttelte an den Eisenstäben und brüllte ohne Unterlaß. Am meisten überrascht von der Musik waren die Affen, und Zufriedenheit wie Mißfallen äußerte sich bei ihnen in gleich auffallender Weise. Ein falscher Akkord jagte stets allen ohne Ausnahme ungläublichen Schrecken ein. In den tollsten Sprüngen waren sie sich voll Entsetzen in die Luft und schnitten, sobald sie sich möglichst weit entfernt hatten, die fürchterlichsten Grimassen.

— [Die Heilung der Tollwuth] scheint von zwei italienischen Professoren auf dem von Pasteur eingeschlagenen Wege etwas gefördert zu sein. Nach Versuchen an Kaninchen, die für diese Krankheit außerordentlich empfänglich sind, vermag nämlich das Blut einmal von der Krankheit geheilter Thiere nicht nur die Entwicklung der Krankheit zu hindern, sondern hat in gewissem Sinne auch als Heilmittel bei schon ausgebrochener Tollwuth Geltung. Es ist im Stande, das Tollwuthgift auch noch im Körper unschädlich zu machen, wenn es sich schon weiter über die Nervenbahnen verbreitet hat und bereits die besondern Erscheinungen der ausgebrochenen Tollwuth, Monagerung, Fieber, Lähmungen etc. vorhanden sind. Kaninchen mit solchen Anzeichen der vorgeschrittenen Krankheit erholten sich nach Einspritzung von einigen Cubiccentimetern jenes Blutes bald und blieben dauernd gegen einen Rückfall geschützt.

Carl Stangen's Reise-Bureau in Berlin W. Mohrenstraße 10 wird Gesellschaftsreisen zur Weltanstellung in Chicago im Jahre 1893 veranstalten. Die Reisen werden von Anfang Mai nächsten Jahres ab alle 8 oder wenigstens alle 14 Tage stattfinden. Die Ausdehnung der Reisen wird verschieden, zum Theil nur bis Chicago, zum Theil bis Colorado und bis Californien gehend, sein und der Preis wird sich nach Verhältniß auf 1500 bis 5000 Mark stellen. Das Bureau wird für allein reisende Personen Einrichtungen in Bezug auf Eisenbahn- und Dampfschiff-Fahrt, Hotel-Besuch, Führung und Beschäftigungen schaffen, welche das Reisen erleichtern.

Dom Bückertisch.

— Die Seebäder und ihre Anwendung. Ein Handbuch für Badegäste von Dr. med. Axel Winkler. (Martin Gampel in Berlin-Friedenau, Preis 2 M.) Der Verfasser behandelt in eingehender Weise die Heilwirkungen der Seebäder und der Seeluft, die Krankheiten, bei denen Seebäder oder Seeluftkuren anzurathen sind und in welchen Fällen diese nicht geeignet sind. Von ganz besonderem Werth sind die Einzelheiten über den zweckmäßigen Gebrauch der Seebäder, Verhalten vor und nach dem Bade, Dauer des Bades, Lebensweise, Wessenschlag, Nahrung und Erbe u. s. w. Das Buch ist nicht im Interesse dieser oder jener Paderorte geschrieben, sondern ein durchaus unparteiischer Leitfaden.

Landwirthschaftlicher Briefkasten.

N. B. Es handelt sich um versuchsweisen Turnips-Anbau; ob derselbe wirklich lohnend, steht noch dahin. Samen erhalten Sie u. A. von der Firma J. Wisinger in Berlin, die Ihnen auf Anfrage über Anbau Aufschluß geben wird.

B. in M. Um Ihre sprindigen, moorigen, moosigen Wiesen rationell zu bewirtschaften, müssen Sie dieselben vorerst trocken legen. Zur Instandhaltung der Grenzgräben ist, soweit dieselben bereits bestehen, die Gemeinde verpflichtet, wohl aber nicht zur Anlage von Abzugsgräben, wenn Ihre Vorgänger nicht etwa hierzu bereits gedungen und höheren Orts (Regierung) die Nothwendigkeit dieser Gräben anerkannt ist. (Auf gütlichem Wege dürfen Sie sicherlich noch im Herbst die Herstellung der Gräben erreichen.) Nach Abgrabung (im Herbst) wollen Sie auf den preussischen Morgen 2 Etr. Kainit geben, im Frühjahr die Wiesen tüchtig auflegen, bis dieselben ganz schwarz werden; wenn Komposterde vorhanden war, sowie 3 Etr. Thomasphosphatmehl pro 1 Morgen, sind vorher aufzubringen und einzulegen. Wegen des neuen Samens, dessen Mischung und Quantum wollen Sie sich mit Angabe der Größe wie des Bodens der Wiese an die Firma J. Wisinger in Berlin wenden.

Der Preis ist wie bei sämtlichen Samereien schwankend, etwa 6 Mk. pro 1 Morgen. Den vorhandenen frischen Düng würden wir Ihnen rathen, für die Kartoffeln zu verwenden, weil frischer Düng den eben ungepflügten Acker noch schwerer legen läßt, was für Roggen durchaus schädlich. Für den Roggen wollen Sie pro 1 Morgen 2 Centner Thomasphosphatmehl verwenden und 1 Etr. Ammoniaksuperphosphat. Eisteres ist mit unterzupflügen, letzteres mit der Saat einzulegen. Reelle Bezugsquellen hierfür giebt es in jeder größeren Stadt.

Geschäftliche Mittheilungen.

— In Falkenburg in Pommern ist von der Regierung und der Stadtgemeinde eine Webeschule errichtet worden. Schon im Winter 1891 konnte mit der Ausrüstung der Maschinen und Apparate unter Leitung des Direktors Ehrhardt begonnen werden. Gegenwärtig wird das Färbereilaboratorium, die Färberei und die Appretur durch den Chemiker Dr. H. Bömerberg eingerichtet, der auch den Unterricht in Chemie, Färberei und Appretur übernehmen wird. Am 17. Oktober wird der Unterricht in seinem ganzen Umfange aufgenommen werden. Derselbe wird geleitet für eine Tagesabtheilung mit durchschnittlich 40 Lehrstunden in der Woche (Honorar halbjährlich 50 Mk.) und eine Abend- und Sonntags-Abtheilung mit 10 wöchentlichen Lehrstunden (halbjährlich 15 Mk.) erteilt. Die Ausbildung ist im Allgemeinen für Tageschüler auf 1 Jahr bemessen.

Aus deutschen Wädern.

— Sht. Die Kurzeitung verzeichnet bis 8. August insgesammt 5494 Fremde.

Es werden predigen:
In der evangelischen Kirche. Sonnt.
tag, den 14. August, 8 Uhr Vorm.:
Dr. Fr. Erdmann. 10 Uhr Vorm.:
Dr. Fr. Erdmann. 4 Uhr Nachm.: Herr
Fr. Erdmann.
Donnerstag, den 18. August, 8 Uhr:
Dr. Fr. Erdmann.
Mittwoch, den 17. August, 5 Uhr Nachm.:
Eröffnung der vereinigten Gemeinde-
Versammlung.
Evgl. Garnisonsgemeinde. Sonntag,
den 14. August, 8 1/2 Uhr Vormittags:
Feldgottesdienst in der Plantage nahe
dem Kriegereisenbahn. Hr. Divisions-
pfarrer Dr. Brandt.

Nachstehende Polizei-Verordnung Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5, 6 und 15 des
Gesetzes über die Polizei-Verwaltung
vom 11. März 1850 (S. S. 265 ff.)
und des § 143 des Gesetzes über die
Allgemeine Landesverwaltung vom 30.
Juli 1883 (S. S. 195) wird mit
Zustimmung des Magistrats für den
Gemeindebezirk der Stadt Graudenz
unter Aufhebung der Polizei-Verordnung
vom 16. Februar 1885 folgendes ver-
ordnet:

Mit Geldstrafe bis zu 9 Mark oder
mit Haft bis zu 3 Tagen wird bestraft,
sofern nicht nach allgemeinen Vor-
schriften eine höhere Strafe verurteilt ist:

1. Wer das städtische Schlachthaus
unbefugter Weise betritt.
2. Wer auf dem städtischen Schlacht-
hofe anders als im Schritt fährt
oder reitet.
3. Wer Hunde auf dem Schlachthof
andere, als eingepannt oder an
der Leine gehalten, einführt.
4. Wer Hunde in die Schlachthallen
mittelmitt.
5. Wer das Schlachthaus beim Auf-
trieb zum Schlachthaus mit Hun-
den hegt, oder getrieben auf dem
Wagen einführt.
6. Wer Bullen oder bössartige Thiere
zum Schlachthaus einführt oder
einführen lässt, welchen nicht die
Augen verbunden sind, oder welche
nicht gehörig gefesselt oder von
mindestens zwei über 16 Jahre
alten Personen begleitet sind.
7. Wer das in den Schlachthallen
untergebrachte Vieh nicht gehörig
befestigt.
8. Wer Schlachtwiech in die Schlacht-
hallen oder in die Schlachthalle ein-
führt, ohne es zuvor bei der
Schlachthausverwaltung ordnungs-
mäßig angemeldet oder ohne die
Schlacht- u. Untersuchungsgebühren
bezahlt zu haben.
9. Wer ein Thier schlachtet, ohne dem
Hallenmeister den Schlachtschein
ausgehändigt und die Anweisung
einer Schlachthalle bei demselben
nachgelassen zu haben.
10. Wer die Schlachthiere vor oder
beim Schlachten quält, insbesondere
wer ein Kalb vor dem Schlachten
aufhängt.
11. Wer geschlachtete Rinder u. Hammel
mit dem Wunde aufschlägt.
12. Wer die Eingeweide des Schlacht-
viehes an einer anderen Stelle, als
in den besonders dazu bestimmten
Räumen öffnet, oder den Urat, Harn,
Blut, Abfälle von Fleisch,
frante Fleischtheile u. nicht in vor-
schriftsmäßiger Weise beseitigt.
13. Wer die begonnene Schlachtung
trotz Aufforderung der Schlacht-
hausbeamten ungebührlich verzögert.
14. Wer nach beendeter Schlachtung
die Reinigung des Bodens, der
Wände, der Tische und des be-
zogenen zum Schlachthaus gehörigen
Sandweises unterlässt oder
ungebührlich verzögert, oder das
benutzte Sandweiseszeug oder Gerath
an eine andere, als an die gehörige
Stelle stellt.
15. Wer ohne ausdrückliche Genehmi-
gung des Schlachthaus-Inspelors
Geräthschaften, welche dem Schlacht-
hause gehören, aus den dafür be-
stimmten Räumen oder aus dem
Schlachthausgrundstück entfernt.
16. Wer einen Andern in der Ver-
nichtung des Schlachthauses stört.
17. Wer auf dem Schlachthof oder in
den dazu gehörigen Gebäuden larmt
oder laut freit.
18. Wer in den Schlachträumen oder
Schlachthallen Cigarren oder Ta-
bakspeifen — mögen sie brennen
oder nicht — im Wunde oder in
der Hand führt.
19. Wer die Ventilations-, Gas- und
Wasserleitungen und Einrichtungen,
sowie den Brühkessel des Schlacht-
hauses anders, als den Anweisungen
des Schlachthaus-Beamten ent-
sprechend, benützt.
20. Wer Fleisch vom Schlachthaus
andere, als mittels ange-
dehnter Wagen oder Karrens, oder
ohne solches mit einer reinen Decke
bedeckt zu haben.
21. Wer sich auf dem städtischen Schlacht-
hofe oder in den dazu gehörigen
Gebäuden trotz wiederholter Auf-
forderung weigert, einer amtlichen
Anordnung des Schlachthaus-
Inspelors oder des Hallenmeisters
— oder dem Stellvertreter dieser
Beamten — Folge zu geben.
22. Wer frisches Fleisch, welches nicht
im städtischen Schlachthaus aus-
geschlachtet ist, feilbietet oder ver-
kauft, bevor es einer Untersuchung
durch den Inspelkor des Schlacht-
hauses in Graudenz oder dessen
Vertreter unterzogen ist.

23. Wer Fleisch, welches von auswärts
eingeführt ist, auf den öffentlichen
Märkten mit dem im städtischen
Schlachthaus ausgeschlachteten
Fleisch auf einem und demselben
Verkaufsstand feilbietet.

24. Wer von auswärts eingeführtes
Fleisch nicht auf räumlich ge-
sondeter Stelle und unter Be-
zeichnung dieser Stelle mit einer
Tafel mit deutlicher Schrift „Aus-
wärts geschlachtetes Fleisch“
feilbietet.

25. Wer einzelne Theile eines ge-
schlachteten Thieres, welche zum
Verkauf der Freibank des Schlacht-
hauses zugewiesen sind, feilbietet
oder verkauft.

26. Wer für krank und zur menschlichen
Nahrung nicht geeignet befundene
Theile eines geschlachteten Thieres
eigenmächtig feilbietet.

27. Wer nach Beendigung des Verkaufs
des der Freibank zugewiesenen
Fleisches die gründliche Reinigung
des Verkaufslokals nicht bewirkt.

28. Wer von auswärts eingeführtes
Schweine- oder Gänsefleisch nicht im
Schlachthaus der Untersuchung
auf Trichinen unterwirft, selbst
dann, wenn die Untersuchung des
Fleisches auf Trichinen bereits
auswärts stattgefunden hat.

Graudenz, den 29. Juli 1892.
Die Polizei-Verwaltung
wird hierdurch mit dem Bemerkten zur
öffentlichen Kenntniss gebracht, dass die-
selbe mit dem achten Tage nach der
Veröffentlichung in Kraft tritt.

Graudenz, den 10. August 1892.
Die Polizei-Verwaltung.

Zwangsversteigerung.

Auf den Antrag des Verwalters im
Concursverfahren über das Vermögen
des Pothalters Gustav Rosky zu
Lautenburg sollen die zur Concurs-
masse gehörigen, im Grundbuche von
Lautenburg, Bl. 225, Bl. 619, Bl. 612,
Bl. 321, Bl. 361, Bl. 384, Bl. 634,
Bl. 628, Bl. 600 und Jellen Bl. 90,
auf den Namen des Gemeindeführers
und seiner gütergemeinschaftlichen Ehe-
frau Emma geb. Pella eingetragenen,
im Kreise Strasburg belegenen Grund-
stücke

am 12. Oktober 1892

Vormittags 9 Uhr
vor dem unterzeichneten Gericht — an
Gerichtsstelle — zwangsweise versteigert
werden.

Die im Grundbuche von Lautenburg
eingetragenen Grundstücke sind mit
951 Mt. Reinertrag und einer Fläche
von 263,93,84 Hektar zur Grundsteuer,
mit 3456 Mt. Nutzungswert zur Gebäu-
desteuer, Jellen Bl. 90 ist mit
0,78,90 Hektar Fläche und 30 Bg.
Reinertrag zur Grundsteuer veranlagt.
Ausgang aus der Steuerrolle, beglaubigte
Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige
Abänderungen und andere die Grund-
stücke betreffende Nachweisungen, sowie
besondere Kaufbedingungen können in
der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.
Alle Realberechtigten werden aufge-
fordert, Ansprüche spätestens im Ver-
steigerungstermin vor der Aufforderung
zur Abgabe von Geboten anzumelden
und glaubhaft zu machen, widrigenfalls
dieselben bei Feststellung des geringsten
Gebots nicht berücksichtigt werden und
gegen die verhängten Ansprüche im
Ränge zurücktreten.

Diesem, welche das Eigentum
der Grundstücke beanspruchen, werden
aufgefordert, vor Schluss des Ver-
steigerungstermins die Einstellung des
Verfahrens herbeizuführen, widrigen-
falls das Kaufgeld an die Stelle des
Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung
des Zuschlags wird
am 13. Oktober 1892
Vormittags 11 1/2 Uhr
an Gerichtsstelle verhandelt werden.
Lautenburg, den 9. August 1892.
Königliches Amtsgericht II.

Zwangsversteigerung.

In Wege der Zwangsversteigerung
soll das im Grundbuche von Dr.
Eylan, Band I — Blatt 49, auf den
Namen des Kaufmanns Bernhard
Lewy eingetragene und jetzt zur Konkurs-
masse gehörige, im Gemeindebezirk
Dr. Eylan belegene Grundstück

am 23. September 1892,
Vormittags 11 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht — an
Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 6, ver-
steigert werden.

Das Grundstück ist mit 2 1/2 Hektar.
Reinertrag und einer Fläche von 3 ha
99 ar 30 qm zur Grundsteuer, mit
480 Mt. Nutzungswert zur Gebäude-
steuer veranlagt.
Dr. Eylan, den 21. Juli 1892.
Königliches Amtsgericht II.

Öffentliche Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 16. d. Mts.,
Vormittags 11 1/2 Uhr,
werde ich in Fr. Pulfows bei dem
Besitzer W. v. Dlszewski (1591)
1 Dreschkasten nebst Rohwerk
öffentlich gegen Baarzahlung versteigern.
Gollub, den 11. August 1892.
Urbanowski, Gerichtsvollzieher.

Öffentliche Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 16. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr,
werde ich in Fr. Pulfows bei dem
Besitzer Johann Barczynski
1 Schenkenfach mit Roggen, 24
Fuhren,
1 Dreschkasten nebst Rohwerk,
1 Särfelmaschine,
1 großen Pflug,
1 Schwinde,
1 Sterbe,
2 Kälber,
1 Fohlen und
1 Pferdchen
öffentlich gegen Baarzahlung versteigern.
Der Verkauf findet voraussichtlich
bestimmt statt. (1590)
Gollub, den 11. August 1892.
Urbanowski, Gerichtsvollzieher.

Die Aktionäre der Zuckerfabrik Schwab

werden zu der am
Sonntag, den 27. August cr., Mittags 12 Uhr,
in Schwab, Wild's Hotel, stattfindenden

ordentlichen General-Versammlung

hiermit unter Hinweis auf § 31 des Gesellschafts-Statuts ergebenst eingeladen.

Tagesordnung.

Erlebigung der Geschäfte nach den in § 36 des Gesellschafts-Statuts
vorgeschriebenen Punkten. (587)

Der Vorsitzende des Aufsichtsrathes der Zuckerfabrik Schwab
K. v. Leipziger.

Deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft in Lübeck.

— Gegründet 1828. —

Nach dem Berichte über das 63. Geschäftsjahr waren ult. 1891 bei der
Gesellschaft versichert:

41 242 Personen mit einem Kapitale von . . . Mt. 152 258 271,40

und Mt. 184 949 99 jährlicher Renten.

Das Gewährleistungskapital betrug ult. 1891 . . . Mt. 43 828 399,18

Seit Gründung der Gesellschaft wurden bis ult. 1891 für

20981 Sterbefälle gezahlt . . . Mt. 62 568 889,74

Die Gesellschaft schließt Lebens-, Aussteuer-, Sparkassen- und Renten-

Versicherungen zu festen und billigen Prämien, ohne Nachschußverbindlich-

keit für die Versicherten.

Jeder, der bei der Gesellschaft nach den Tabellen 1a—5 versichert,

nimmt am Geschäftsgewinne Theil, ohne deshalb, wie bei den andern Ge-

sellchaften, eine höhere Prämie zahlen zu müssen. Der Vortheil, den die

Gesellschaft bietet, besteht also in den, von vorn herein äußerst niedrig

bemessenen Prämien, sowie darin, daß die Versicherten trotzdem 75 Prozent

des ganzen Geschäftsgewinnes erhalten. Der Gewinnantheil, welcher für

jede einzelne Versicherung am Schlusse des je 4. Jahres ausbezahlt wird,

betrug bisher durchschnittlich:

für die erste 4jähr. Vertheilungsperiode: 15,69 pCt. einer Jahresprämie

„ „ zweite „ „ 35,09 „ „ „ „

„ „ dritte „ „ 46,79 „ „ „ „

„ „ vierte „ „ 54,60 „ „ „ „

„ „ fünfte „ „ 56,40 „ „ „ „

Jede gewünschte Auskunft wird kostenfrei von der Gesellschaft und ihren

allen Orten bestellten Vertretern ertheilt. (8227)

In Graudenz von Herrn Vizepräsident St. Grabowski.

„ Marienwerder „ „ Kaufmann u. Rathsherr Oscar Böttger.

„ Thorn „ „ J. Schinabe.

„ Neumark „ „ Gerichts-Kanzlist G. Herforth.

„ Riesenburg „ „ Dr. Sp. C. Buchhalter v. Vormann.

„ Osterode „ „ Kaufmann H. Littmann.

„ Schwab „ „ Techniker Ad. Kapschke.

„ Märk. Friedland „ „ Kaufmann Georg Nitz.

„ „ „ „ „ Ludwig Maass.

Die General-Agentur für Ost- und Westpreussen in Königsberg i. Pr.

Fr. Lüttge.

Familien-Versorgung.

Rechts-, Staats- und Communal- u. Beamte, Geistliche, Lehrer, Rechts-
anwälte und Aerzte, sowie auch die bei Gesellschaften und Instituten dauernd
thätigen Privat-Beamten, welche für ihre Hinterbliebenen sorgen wollen, werden
auf den

Preussischen Beamten-Verein

Projektor: Sr. Majestät der Kaiser

Lebens-, Kapital-, Leibrenten- und Begräbnisgeld-Versicherungs-Anstalt

aufmerksam gemacht.

Versicherungsbeitrag 85 144 460 M., Vermögensbest. 19 390 000 M.

Infolge der eigenartigen Organisation (keine bezahlten Agenten) sind die

Prämien beim Verein billiger, als bei allen anderen Anstalten. Die Druck-

sachen desselben geben jede nähere Auskunft und werden auf Anforderung kosten-

frei zugelandt von der

Direktion des Preussischen Beamten-Vereins in Hannover.

Deutsche Seemannsschule

Hamburg — Waltersdorf.

Praktisch-theoretische Vorbereitung und Unterbringung seelustiger Knaben.

Prospekte durch die Direktion. (814)

Sonntag, den 20. d. Mts.

werde ich eine in Geisl. Kruszyk
bei Strasburg zur Zeit befindliche, dort
untergebrachte (1537)

Dampfdruckmaschine

bestehend aus einem Drehsch-
aft, Locomobile von 10—12
Pferdekraft, einem Drehschafte
Schlagelstein 60 Zoll lang,
einem Strohelevator, Vorleger
nebst Drahtseil und sämtli-
chem Riemenzug, sowie dem
dazu gehörigen Werkzeugen,
alles in gutem Zustande, öffentlich wech-
selnd veräußert; sichere Käufer kann
ein Theil des Kaufgeldes gekundet
werden. (1537)

Strasburg, den 11. August 1892.
Schidrowski, Gerichtsvollzieher.

Öffentliche Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, den 16. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr,
werde ich in Fr. Pulfows bei dem
Besitzer Johann Barczynski

1 Schenkenfach mit Roggen, 24
Fuhren,
1 Dreschkasten nebst Rohwerk,
1 Särfelmaschine,
1 großen Pflug,
1 Schwinde,
1 Sterbe,
2 Kälber,
1 Fohlen und
1 Pferdchen
öffentlich gegen Baarzahlung versteigern.
Der Verkauf findet voraussichtlich
bestimmt statt. (1590)
Gollub, den 11. August 1892.
Urbanowski, Gerichtsvollzieher.

Mahlsteine.

Ein Paar französische Mahlsteine,
1200 mm, gut erhalten und brauchbar,
sucht und bittet um billige Offerte
C. Peterfen, Mühle Grünheide
bei Alt-Ulla.

Bettfedern.

Eine gleichmäßig gute Qualität zum
dauernden centnerweisen Bezug gegen
Kasse von einem Händler in Thüringen
gesucht. Gefällige Offerten werden
bittlich mit Aufschrift Nr. 827 an die
Expd. des Gesellschaften erbeten.

9 Pfd. Dampfkafee für 8 M.

verende überall franco gegen Nach-
nahme Gustav Gawandka, Danzig.

Ein best eingeführtes Commissions-Geschäft

landwirtschaftlicher u. technischer
Artikel, in verehrlicher Stadt West-
preussens, wünscht Commissionslager
leistungsfähiger Fabriken landwirthsch.
Maschinen und Ackergeräthe zu über-
nehmen. Offerten werden bittlich mit
Aufschrift Nr. 1566 durch die Expedition
des Gesellschaften in Graudenz erbeten.

Baugewerkschule

Dr. Krone Wpr.

Beginn d. Wintersemesters

1. November d. Js.

Schulgeld 80 Mt.

Einjähr. Ber. — Briefl. Unterr. Bauschule-Verh. H.

Eintritt jeden Tag.

Bauschul-Dir. Hattenkofer.

Bahnhof Schoensee.

Erstes Westpreussisches Militär-
Pädagogium für das Freiwilligen-
und Fähnrichs-Examen und Vor-
bereitungs-Anstalt für Oberlassen
sämtl. höherer Lehranstalten von
Direktor Dr. Herwig.

Höchste Empfehlungen: beste
Lehrkräfte, sichere Erfolge, Pro-
spekte gratis, Eintritt jederzeit.

Altestes Brenner-Lehr-Institut.

Gegr. von Dr. W. Keller, Berlin 1840.

Eintritt für Brenner und Landwirthe
jeder Zeit. Tüchtige Brenner werden
bestens empfohlen.

Dr. W. Keller Söhne, Berlin,
Blumenstraße 46.

Pädagogium Lahn

b. Friedberg i. Schl.

langbewährte, gesund u. schön geleg.

Lehr- u. Erziehungsanst. führt in
13 klein. real. u. gym. Class. bis
zum Freiw.-Exam. u. zur Prima.

Gewissenhaft. individualis. Pflege u.
Ausbildg. Beste Erfolge u. Em-
pfehl. Prospekte kostenfrei.

(7682) Dr. H. Hartung.

Brenn- und Rugholz- Verkauf.

Starke Rundstämme, eichene
Bretter, Bohlen, 1500 Schock
Speichen und Stacholz, Kiefern-,
Eichen-, Birken-, Eichen-Kloben-
holz, prima Qualität, verwendet zu
billigen Preisen nach jeder Abnutzung

S. Blum in Thorn

Canalstr. 7.

Feine Käse

Waare in Postcolli v. Pfd.

50 Pfd., d. Gr. 45 Mt. ve. tend. franco

Nachnahme S. Schwarz, Meise Wpr.

Prima

Torfstreu

und

Torfmuld

empfehl. billigt

Budda'er Torfstreu-Fabrik

Arens & Co.

Lubichow Westp.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe

heilt gründlich veraltete Weinschä-
den, Knochenfracturen Wunden,
böse Fingern, eitrige Glieder,
Wurm u. zieht jedes Geschwür ohne
zu schneiden schmerzlos auf. Bei Husten,
Halsschm., Ductitis sofort Ein-
derung. Näheres die Gebrauchsanw.
zu haben in den Apotheken a Schachtel
50 Pfd. (4498)

Zarte weisse Haut

jugendfrischen Teint erhält man sicher

verschwinden unbedingt beim Gebrauch v.

Dr. Matecki's Cream

von Apotheker J. Rybicki, Culm.

Niederlage bei: Hans Raddatz,

Graudenz, Marienwerderstrasse, Firma

P. Schausfler, Marienwerder, Ap.

W. Ziegel, Lanenburg, Apotheke

Hennys, Allenstein, Apoth. Laub-

meier Rastenburg Ap. Schlenker

und A. Schulz, Insterburg, Apoth.

H. Bartel, Sallupönen.

Große C

frs. 2000 000

ohne Abzug, sofort in

Obligationen der S

Keine Nieten

rückzahlbar, behält auf

theil zu nehmen; wird

Loos hat die Chance,

gestempelte Loose, wel-

Mt. 58 das Stück ge-

erleichtern, verlaufe ich

sofortigen Anspand

Siehungspläne gratis.

(953) R

Victor

Berlin

Sorgfältige Ver-

Capital

und Kapital.

Reichsbank.

Die National-

belehrt unter günstige

Größen Gr-

Gen

(587m)

Dachp

C.

empfehl. ihre

Preisen und i

dopp

einfach

einfach

Hol-

sowie die S

dächer du

Pappdächer

Sinn

werden unter

Befestigung o

seitens der Fa

Ferner e

Victor Mushack, Bankgeschäft

Berlin W., Kronenstr. 56, I. Etage.

Sorgfältige Vermittlung der soliden Kapital-Anlage und Kapital-Verwaltung. | Constante Ausführung von Zeit- und Prämien-Geschäften.

Reichsbank-Giro-Conto — Lombard- und Disconto-Geschäft.

Die National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft in Stettin

belehnt unter günstigen Bedingungen städtische wie ländliche Grundstücke. Größeren Grundbesitz auch hinter Landschaft.

Generalagentur Danzig, Vorstädtischer Graben Nr. 43. Uhsadel & Lierau.

Dachpappen-Fabrik Danzig

Stadtgebiet Nr. 25

C. MEISEL

empfehlen ihre ganz vorzüglichen Fabrikate zu nur soliden Preisen und übernehmen Dachbedeckungen als:

doppellagiges Klebepappdach
einfaches Klebepappdach
einfaches Leistendach
Holzementdach

sowie die Herstellung alter schadhafter Pappdächer durch Heberklebung in doppellagige Pappdächer mit garantirt sauberster Ausführung.

Sämmtliche Dachdeckungen

werden unter langjähriger Garantie ausgeführt und wird die Befestigung alter schadhafter Dächer, sowie Kostenanschläge seitens der Fabrik kostenfrei bewirkt.

Ferner empfehle prima englischen Steinkohlen-Theer in Waggonladungen zum billigsten Preise.

Dr. Eylauer Dachpappen-Fabrik

Eduard Dehn

empfehlen ihre vorzüglichen, abgelagerten Fabrikate zu Fabrikpreisen und übernehmen Dachbedeckungen, als:

doppellagiges Klebepappdach,
einfaches Leistendach,
einfaches Klebepappdach,
Holzementdach einschließlich der Klempnerarbeit, sowie die Herstellung alter devastirter Pappdächer durch Heberklebung in doppellagige Pappdächer, ferner

Abplattierungen in Brennereien, Meiereien.

Sämmtliche Arbeiten

werden zu äußerst billigen Sätzen unter langjähriger Garantie zur Ausführung gebracht und werden Kostenanschläge wie auch Befestigung der alten Dächer seitens der Fabrik kostenfrei bewirkt.

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein unentbehrliches altbekanntes Haus- und Volksmittel.

Merkmale, an welchen man Magenkrankheiten erkennt, sind: Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übermäßiger Nüchtern, saures Aufstossen, Kolik, Erbrechen, übermäßige Schleimproduktion, Gelbsucht, Ebel und Erbrechen, Magenkrampf, Hämorrhoiden oder Verstopfung.

Auch bei Kopfschmerz, falls er vom Magen herrihrt, Heberkleben des Magens mit Speisen und Getränken, Wärmeverfahren und Hämorrhoidalleiden als heilkräftiges Mittel erprobt. Bei genannten Krankheiten haben sich die Mariazeller Magen-Tropfen seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bezeugen. Preis 1/2 Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf. Doppelflasche Mk. 1.40. Central-Vertrieb durch Apotheker Carl Brach, Krefeld (Märk.).

Man bitte die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.

Die Mariazeller Magen-Tropfen sind echt zu haben in

Gründung: Rosenbohm, Apotheker, Apotheker C. Miehle, Schwann-
apotheker; in Bismarckwerder: Kossak'sch; Apotheker; in Greifstadt: Apo-
theker Rossmann; in Plessen: Apotheker Butterlin; in Strassburg
Wapre: R. Mattern. (797)

Große Gewinne, keine Nieten.

Fres. 2000 000, 1000 000, 500 000, 250 000, 100 000, 50 000, 20 000 und zahlreiche Nebengewinne ohne Abzug, sofort in Gold zahlbar, sind auf 100 Fres. Prämien-Obligationen der Stadt Barletta zu gewinnen. Jährlich vier Ziehungen. Nächste Ziehung am 20. Mai.

Keine Nieten. Jede Obligation ist mit 100 Francs = 80 Mark rückzahlbar, behält außerdem beständig das Recht, an allen Gewinnziehungen theil zu nehmen; wird daher durch erzielte Treffer nicht entwerthet und 1 Loos hat die Chance, zahlreiche und enorme Gewinne zu erhalten. Abgestempelte Loose, welche in ganz Deutschland erlaubt sind, offerire ich zu Mk. 58 das Stück gegen Baar oder Nachnahme. Um die Theilnahme zu erleichtern, verkaufe ich dieselben gegen 11 Monatsraten a Mk. 6.— mit sofortigem Auspruch auf jeden Treffer. Listen nach jeder Ziehung. Ziehungspläne gratis. Gefälligen Aufträgen sehr bald entgegen.
(953) Robert Oppenheim, Frankfurt a. M. 16.

Masch.-Prüfung der Deutschen Landw.-Gesellschaft.

I. Preis Berlin-Bremen 1891.

Ausf. Beschreibung u. Preisliste gratis.

Mehr als 10,000 Stück über den ganzen Contin. ent. verbreitet.



Mit Röber's „Windfeger“ Triumph erzielt man das schwerste und beste Saatgut, ohne diese Maschine ist die Herstellung tadelloser Saatgutes undenkbar.

Gebr. Röber, Wutha-Eisenach.

Specialfabrik für Reinigungs- und Sortir-Maschinen. (9262)

Zur Herbstsaat

offeriren wir unter Gehalts-garantie zu billigsten Preisen und günstigsten Bedingungen unsere langjährig bewährten Fabrikate, insbesondere

Superphosphate aller Art,
Thomasphosphatmehle, Knochenmehle.

Chemische Fabrik Aktien-Gesellschaft,
vorm. Moritz Milch & Co., Posen.

Glogowski & Sohn

Maschinenfabrik u. Kesselschmiede

Jnowrazlaw

Neuester Futter-Schnell-Dämpfer

D. R. P. 55139

Dampf-Entwickler & Kochfass zugleich



Bartlosen sowie Allen welche an Haar-Ausfall

leiden empfehle ich als einzig sicher wirkendes absolut unbedenkliches Mittel, nicht auf wissenschaftlicher Grundlage hergestelltes Haar- und Bart-Entwicklungs-Präparat. Wissenschaftliche Atteste, sowie schriftliche Garantie für unbedingten Erfolg schon in ca. 6 Wochen, selbst auf kahlen Stellen; event. Rückzahlung des Betrags. Angabe des Alters erwünscht. In besterben a. M. 3 pro Flacon von A. Schnurmarm, Frankfurt a. M.



Neueste Erfindung. Wunderspiegel

ist seinem Aussehen nach ein eleganter Taschenspiegel. Wenn man die Spiegelfläche desselben anhaucht, erscheint ein herrliches Vennsbild, welches mit dem Hauch wieder verschwindet, so dass der Wunderspiegel stets als eleganter Taschenspiegel benutzt werden kann.

Gegen Einsendung von 60 Pf. in Marken erfolgt Franco-Zusendung. H. C. L. Schneider, Berlin SW. 11, Bernburgerstr. 6, V. Gegen Einsendung von 20 Pfg. wird der interessanteste Katalog der Welt beigelegt.

Ich empfehle billigt ab Schneidemühle K. L. Kenguth und Lagerplatz Culm (Wasserfr.) sowie frei Bahnstation alle Arten

Bretter

Böhlen

beschl. Kantholz geschnittene Balken und Kanthölzer sowie Fußböden

werden nach spezieller Angabe schnellstens geliefert. (5887)

Ganze Bauten, namentlich Ställe und Scheunen, führe zu den billigsten Preisen aus.

Dampfsäge- u. Hobelwerk

von A. Meseck, Culm a. W.

Die weltbekannte Bettfedernfabrik

Lager von Gustav Lustig, Berlin, Prinzenstr. 43 versend. geg. Nachn. (nicht unt. 10 M.) garantirt neue vorzügl. füllende Bettfedern, Pfund 55 Pf., Halbdaunen, das Pfd. Mk. 1.25, h. weiße Halbdaunen, das Pfd. Mk. 1.75, vorzügl. Daunen, das Pfd. Mk. 2.85. Von diesen Daunen genügen 3 Pfund zum größten Oberbett. Verpackung wird nicht berechnet.

CHOCOLAT

Suchard

VEREINIGT VORZÜGLICHSTE QUALITÄT MIT MASSIGEM PREISE

Prima Dachkitt

unübertroffen zur Selbstanwendung bei Pappdachreparaturen, leicht wie bequemer von Jedermann sofort zu handhaben in Kisten a 10 Pfd. 3 Pfd. verkauft in Mk. 3 a 25. Bahnbef. 6 "franko" jeder Post. resp. Eisenbahnstation gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrags. (7510)

Jeder Sendung liegt Gebrauchs-anweisung bei; auf Wunsch liefern diesen vorzüglichen Kitt auch in größeren Gebinden.

Eduard Dehn, Dr. Eylauer Dachpappen-Fabrik.

Mäuse Ratten

Werden schnell und sicher getödtet durch Apoth. Freyberg's Delitzsch giftfreie Rattenkuchen. Menschen, Hausthiere u. Geflügel unschädlich. Wirkung tausendfach belobigt. Dose 50, 100 u. 150 in d. Apoth. i. Bischofswerder, Briesen, Culmsee, rote Krz.-Dr. Graudenz, F. Ribicki, Culm, G. Sultan, Gollub. Direct ab Fabrik 4 Dosen fr. 6 Mk.

Zarte, weisse Haut,

juventhlichen Teint erhält man sicher, Sommerprossen

verschwinden unbefugt beim täg. Gebrauch von Bergmann's Liliemilch-Seife v. Bergmann & Co. Dresden, 4 Et. 10 Pf. bei: Fritz Kyser, Droguerie in Graudenz Apoth. Butterlin in Lessen.



Gründung: Fritz Kyser. Bromberg: Dr. A. Krag.

Spezialarzt Dr. med. Meyer

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt alle Arten von Anker, 11 ster-leids, Frauen- u. Hautkrankheiten, selbst in den hartnäckigsten Fällen, gründlich u. schnell. Sprechstunden von 11-2 Vorm., 4-6 Nachm. Auswärtige brieflich.

Meine Broschüre über Asthma

und dessen Bekämpfung (durch 20jähr. Erfahrung an mir selbst erprobt) versende ich gratis und franco. A. Klein, Herford, Höckerstr. 291.

Versäumen Sie nicht

die interess. illust. Preisliste über Bücher gratis zu verlang. (Kreuz-Band.) Ed. P. Schumann, Magdeburg.

Kurhaus Allenstein.

Empfehle dem geehrten Publikum meine Bade-Anstalt angelegentlichst.

Römische und russische Bäder

unter Leitung eines tüchtigen Masseurs jeden Dienstag und Freitag.

Medizinische Bannen- und Douche-Bäder täglich. Gleichzeitig mache auf meine mit allem Comfort ausgestatteten

Restaurations-Räume

aufmerksam und lade zum gütigen Besuche ein. (936)

E. M. Strache.

Dieselbst sind noch einige Sommer-Wohnungen zu haben.

Hôtel Cölnischer Hof

Berlin SW.

Krausenstraße Nr. 48, am Dönhofsplatz.

Best renommirtes Hotel im Centrum Berlins, in nächster Nähe aller Sehenswürdigkeiten. Rein und comfortabel eingerichtet. Zimmer incl. Licht und Bedienung zu 2 Mark. (2928)

Fritz Meier.



Für die Zwecke der unter Allerhöchstem Protektorate stehenden Deutschen Vereine vom Rothen Kreuz durch Allerhöchsten Erlaß vom 27. April 1891 genehmigt. (8589)

Große Geld-Lotterie

16 870 Baargewinne

und zwar Gewinne zu 100 000 Mk., zu 50 000 Mk., zu 25 000 Mk., zu 15 000 Mk., zu 10 000 Mk. u. s. w. bis zu 15 Mk.

Der Preis eines Loses beträgt 3 Mark.

Der Vertrieb der Lose ist den Königl. Preuss. Lotterie-Einnahmen übertragen. Die Auszahlung der Gewinne wird durch dieselben baar ohne jeden Abzug erfolgen. Die Ziehung erfolgt im Ziehungs-Saal der Königlich General-Lotterie-Direktion zu Berlin vom 12. bis 17. Dezember 1892.

Das Central-Comité des Preussischen Vereins zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger. von dem Knefbeck.

Feldbahnen

jeder Art

Ludw. Zimmermann Nachf.
Danzig,
Fischmarkt Nr. 20-21.

Forst-,
Gruben- und
Industrie-Bahnen

neu und gebraucht, kauf- und mietweise

Maschinenfabrik A. Horstmann,

Preuss. Stargard.

Vollständige Einrichtungen von Molkereien

für jeden Betrieb nach bewährtem System.

Molkereimaschinen, Alpha-Separatoren,

Handcentrifugen,

Dampfmaschinen, Dampfkessel, Pumpen

stets auf Lager.

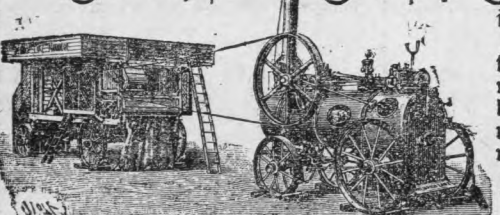
Sofort lieferbar.

Locomobilen und halbstationäre Dampfmaschinen

von 2 bis 50 Pferdekraften, (1531)

Hochdruck- und Compound-System.

Dampf- Dresch-Maschinen



in allen Größen, unter Garantie für unübertroffene Leistungen, geringst. Brennmaterialverbrauch, beste Konstruktion und vorzüglichste Materialien aus der Fabrik von

Heinrich Lanz, Mannheim

empfehlen und halten Lager

Hodam & Ressler, General-Agenten, Danzig.

Maschinen-Lager und Maschinen-Reparatur-Anstalt. Sämtliche Maschinen und Geräte für Landwirtschaft und Industrie.

Wichtig für sparame Hausfrauen!

Versuchsprobe gegen 20 Pf. in Briefmarken portofrei.

Kurtzig & Segall's Erspanisch-Kaffee,

vorz. Kaffee-Erzeugnis; wohlschmeckend, billig, gebrauchsfertig. Probefend.

10 Pfundpack. M. 4.50, 5 Pfund. M. 2.50. Emball. u. Porto frei.

Kurtzig & Segall,

Dampf-Kaffeeurrogat-Fabrik, Inowrazlaw, Regz. Bromberg.

Eine Hadmaschine

für Stellmacher, welche bohrt, stemmt, absetzt u. s. w., ist umständlicher billig zu verkaufen. Zu erfragen bei

J. Skalski, Thorn.

Ein neues dreipfüßiges

Hofwerk mit Kasten

verkauft billig S. Madanapp,

Stürmerberg bei Marienwerder.

Delikate Speckflundern

geräucherte von Geschmack, 10 Pf. - Riste Markt 2.90. ca. 30-40 delikate fett-

triefende Matjes- M. 2.90. heringe

versendet gegen Nachnahme. (2894)

E. Degener, Weinmünde a. d. R.

Fischerei und Fischconservenfabrik.

Bitte sich stets auf diese Ztg. zu beziehen.

Zacherlin

ist das bestgerühmte Mittel gegen jederlei Insekten.



Die Merkmale des staunenswerth wirkenden Zacherlin sind:

1. die versiegelte Flasche, 2. der Name „Zacherl.“

Preise: 30 Pf. —, 60 Pf. —, Mk. 1. —, Mk. 2. —.

In Grandenz: Fritz Kysor; in Bromberg: Dr. Aurel Kratz (Victoria-Drop), Carl Grosse; in Freystadt Westpr.: R. Salewski; in Kulm: J. Ribicki; in Entensee: B. von Wolski; in Kautenburg: E. Rudkowski; in Löbau: H. Ruhbaum, Apoth.; in Marienwerder: F. Schauflior, L.-D., Herm. Wiebe; in Meidenburg: Adolf Grabowski; in Neuenburg: Franz Nelson; in Neumark Westpr.: S. H. Landschut; in Osofsko: W. Strenzke; in Bischofswerder: E. Brossmann; in Ortelburg: Otto Reimer; in Riesenburg: Fritz Lamperl; in Rosenberg Westpr.: Apotheke, Otto Braun; in Schwet: Bruno Boldt; in Soldau: C. Retkowski; in Strassburg Westpr.: K. Koczwar; in Thorn: Adolf Mayo. (141)



Waschmaschinen Ziegler

System

neue verbesserte, patentierte Konstruktion

offert jetzt billiger.

Prospekte gratis. (4640)

Der Vertreter

für West- u. Ostpreußen, Pommern u. Posen:

F. Grauer, Jablonowo.

Heinrich Tilk Nachfolger

THORN III

Inh.: Jos. Houtermans und C. Walter

Holzbearbeitungswerk.

Lager von

geschnittenem Holz, Manerlatten, Bohlen, Brettern, Schirholz, rohen und bearbeiteten Bohlen und Fußboden-Brettern, besäbten Schaalbrettern, Schwarten und Latten. (972)

Gefaltete Fußleisten, Thürbefeidungen, Kellleisten jeder Art, sowie sämtliche Tischlerarbeiten werden, wenn nicht vorräthig, in kürzester Zeit angefertigt

Beste Asphalt-Dachpappen, Holzcement, Holzcementpapier, Klebemasse, Dachkitt, Steinkohlenpech, Steinkohlentheer, Gondron, Isolirplatten mit Pappe, Filz und Bleinfage, Dachziegel, englischen und deutschen, in einfachen, Schuppen und Schablonenform, roth, grün und blau, offeriren billig

Gebr. Pichert,

Thorn, Grandenz, Culmsee, Asphalt-, Dachpappen- und Holzcement-Fabrik, Baumaterialien-Handlung. (8360)

„Josef Jourdan“

Erster Deutscher Sekt aus der Tilsiter Champagner-Fabrik. Zu beziehen durch die Weinhandlungen.

Rohrgewebe

zu Gypsdecken liefert die Rohrgewebefabrik von A. Stender, Riesenburg Westpr.

Backsteinkäse

kanten jeden Posten gegen sofortige Cass. Probefendungen erwünscht. Gebr. Giesemann, Berlin N.-O., Neue Königsstr. 39.



50 Mark

versende neue, gut eingestellte Singer-Nähmaschinen mit 2 Schiffe n. u. Jubel. Garantie 3 Jahre. 14 Täg. Probezeit. Kataloge und Zeugnisse franco. „Tausende meiner Maschinen im Verkehr.“ (8880) Leopold Hanke, Berlin, Karlstraße 18a. Nähmaschinenfabrik. Begründet 1879. Viele ant. deutscher Frauenvereine.



Vollständige

Schneidmühlen-

Einrichtungen;

Walzengatter,

Horizontalgatter

Kreisfrägen,

Pendelsägen u.

bauen

Karl Rönisch & Co.

Maschinenfabrik und

Eisenfabrik.

Altenstein.

Pianos. Kreuzsait v. 380 M. an, Kostensfreie 4 wöch. Probefendung, Fabrik Stern, Berlin, Neanderstr. 16.



Alle Streich u. Blasinstrumente

sowie Zithern, Gitarren,

Trummeln, Ziehharmonikas,

Musikwerke, Saiten u. liefert

billigst unt. Gar. die Fabrik

Gläsel & Mössner

Maschinenfabrik in Sachsen.

Reparatur-Werkstätte.

3 Auftritte Kataloge frei.

Getreidewaagen,

oberschnallige Tafelwaagen,

elegante Messingwaagenbalken

mit Ständer und Schaalen,

empfehle (133)

Gustav Grotthaus,

Mechaniker und Optiker,

Danzig, Gundeckstr. 97.

Kinderwagenbazar

Max Brinner, Berlin

Jerusalemstr. 42, I.

Versandgeschäft.

Großartigste Auswahl,

jed. Art, best. Fabrikat,

billigste Preise,

größtes Lager.

Mittw. Musterb. grat. u. f. r.

Anker-Pain-Expe Her.

Diese altbewährte u. viel-

tauseufach erprobte Einri-

chtung gegen Gicht, Rheuma-

tismus, Gichtreihen usw.

wird hierdurch in empfehlende

Erinnerung gebracht. Zum

Preise von 50 Pfg. u. 1 Mk.

die Flasche vorräthig in den

besten Apotheken. (2259)

Nur acht mit Anker!

Bier

Grat

„Wer da Dichtervort, ich ergänzend dem mir erscheinenden Schreibe hinter ein Königl. M. sagen, daß g oder gar brä ihr Inhalt rathen, ja, of Diesmal Aberrast; de keine zum L aber eine G antlichen Ziel „Nach der Hauptschöffen als Schöffe a treten.“ Daran f für die man Ich muß dieses Schrift es war ein ei keit und Unw Ich fragte mich zum un wort darauf u ehrenvollen B tliche Erwägu und Erfaß all Abung dieses Oberhand bef Schöffenthum einige Wochen und ich gewi Schließlich üb Gefühl der G wie ich es vor Ich — E Präsident hätt als ich von me aus der Erfah als das fünfte ihn für den W sch ich jetzt ex Erkenntniß. Bedeutung der verschwommene für eine Engu Porzellan-Pag Salons stehen rechte Vorstellu Ich war ih erziehen — e des Journaliste lung einmal sel war ihr neu u neue Würde au nicht herauskrie „Sei milde, Zuspruch kam f lange bevor der weicht nicht, wie selbst noch einm Sie hatte Punkte, der me wiederkehrende heit dazu gegebe Mein Schlo lung immer un Traume nur r Gelichter umgeb öfter als sonst, vermeinte. Erst freunde Gewiß kein Kapitalverb erziehen war. Meiner Fran Auffschreiben, die katten, daß auch lungen erlebte, mußte, die eine sich zu bringen p

Endlich war ch in den Dien Um dem Ernst d zu tragen, hatt ganz wie ich es lassen zu thun in Richterprüche au ab, so konnte doc Folge sein. „Sei milde, Mahnung entlie darauf befand ich Der „Termin“ Sitzungstage zur der Juristenprach Fälle auf, eine Bewältigung die Richters gehören. Wie ein solche und aus welchen Gerichtshof“ zusar jenigen, die es ni Etzge gegeben.

Schöffe!

(Nachdr. verb.)

Von Hans Löwe.

„Wer das Glück hat, führt die Braut heim“, sagt ein Dichterwort, „und wer Unglück hat, wird Schöffe“, möchte ich ergänzend hinzufügen. Ich wenigstens dachte so, nachdem mir eines Tages der Briefbote ein sehr ernst aussehendes Schreiben überreicht hatte, dessen Empfang er durchaus becheinigt zu haben wünschte. Das Schreiben trug hinten ein blaues Amtssiegel, welches als Absender „Das königliche Amtsgericht I Berlin“ bezeichnete. Nun muß ich sagen, daß gerichtliche Schriftstücke für mich jede überraschende oder gar beängstigende Wirkung längst verloren haben, weil ihr Inhalt bei regerem Verkehr mit dieser Behörde sich erwahen, ja, oft wochenlang vorahnen läßt.

Diesmal war es anders; diesmal wurde ich tatsächlich überrascht; denn das Schreiben enthielt eine Einladung. Zwar keine zum Tee oder zu irgend einem Abendessen, immerhin aber eine Einladung und hatte folgenden in der üblichen amtlichen Liebenswürdigkeit gehaltenen Wortlaut:

„Nach der durch Auslosung bestimmten Reihenfolge der Hauptschöffen für das Geschäftsjahr 1891 sind Sie bestimmt, als Schöffe an den folgenden Sitzungstagen in Thätigkeit zu treten.“

Daran schloß sich die Angabe der Tage und Stunden, für die man auf meine richterliche Mithilfe rechnete.

Ich muß gestehen, das Gefühl, das mich nach der Lektüre dieses Schriftstückes beschlich, war durchaus kein angenehmes, es war ein eigentümliches Gemisch von Neugierde, Wichtigkeit und Unruhe — aber der Unruhe überwog.

Ich fragte mich, wie es gekommen sei, daß man gerade mich zum unbefordeten Richter gewählt. Ich fand keine Antwort darauf und ich hätte nicht übel Lust verspürt, mich dieser ehrenvollen Verpflichtung zu entziehen, wenn nicht die praktische Erwägung, daß man bei Strafe bis zu tausend Mark und Gefangnis aller in Frage kommenden Prozeßkosten zur Ausführung dieses Ehrenamtes gezwungen werden könne, die Oberhand behalten würde. Es half also nichts, um das Schöffenthum kam ich nicht herum. Freilich hatte ich noch einige Wochen Zeit, mich an den Gedanken zu gewöhnen, und ich gewöhnte mich daran, wenn auch nur langsam. Schließlich überkam mich sogar ein Gefühl des Stolzes, ein Gefühl der Gehobenheit, der Unentbehrlichkeit meiner Person, wie ich es vorher nicht gekannt.

Ich — Schöffe! Ich glaube, ein Ober-Landesgerichts-Präsident hätte nicht höher von seinem Amte denken können, als ich von meinem ephemeren Schöffenthum. Hatte ich bisher aus der Erfahrung meines Berufes heraus den Schöffen immer als das fünfte Rad am Wagen betrachtet — jetzt hielt ich ihn für den Wagen selbst. Wenn Gott ein Amt giebt — das sah ich jetzt erst ein — dem giebt er auch die notwendige Erkenntnis. Auch meine Frau, die ursprünglich von der Bedeutung der Schöffen gar keinen oder doch nur einen sehr verschwommenen Begriff hatte — sie hielt dieselben nämlich für eine Luxusfrage, wie etwa die beiden immer nickenden Porzellan-Pagoden, die wir auf dem Kaminsims unseres Salons stehen haben — bekam durch meine Wahl erst die rechte Vorstellung von ihnen.

Ich war ihr bisher im Gerichtssaal nur als Angeklagter erschienen — eine der undankbaren Rollen im Lebensdrama des Journalisten bekanntlich — jetzt sollte ich zur Abwechslung einmal selbst Richter spielen, selbst Recht sprechen! Das war ihr neu und mir, wie gesagt, nicht minder. Ob meine neue Würde auch ihrer Eitelkeit schmeichelte, das konnte ich nicht herausfinden.

„Sei milde, liebes Männchen, sei milde!“ — mit diesem Zuspruch kam sie mir täglich, gleich beim Morgentasse, noch lange bevor der Tag des Gerichts angebrochen war — „Du weißt nicht, wieviel Segen Du damit stiftest und wie es Dir selbst noch einmal ergehen kann!“

Sie hatte ja Recht, die Gute, zum mindesten in dem Punkte, der mein ferneres Schicksal betraf. Allein diese immer wiederkehrende Mahnung zur Milde, noch bevor mir Gelegenheit dazu gegeben war, machte mich nervös.

Mein Schlaf war ohnehin seit dem Tage meiner Befastung immer unruhiger geworden. Zuletzt sah ich mich im Traume nur noch von Mördern, Räubern und ähnlichem Gelichter umgeben und ich wusch meine Hände am Morgen öfter als sonst, weil ich immer Blut an ihnen zu erblicken vermeinte. Erst der klare, lichte Tag brachte mir die bescheidene Gewißheit, ich sei keiner Blutschuld bezichtigt, ich sei kein Kapitalverbrecher, als der ich mir Nachts im Schlummer erschienen war.

Meiner Frau ging es nicht anders. Aus ihren jähren Aufschreien, die sie im Schlafe that, konnte ich unsicher entnehmen, daß auch sie im Traume ganze Schwurgerichtsverhandlungen erlebte, und daß sie die Angst und Pein empfinden mußte, die eine solche Sitzung für den Angeklagten mit sich zu bringen pflegt.

Endlich war die kritische Stunde herangekommen, zu der ich in den Dienst der Gerechtigkeit zu treten gehalten war. Um dem Ernst der Lage auch in meinem äußern Rechen zu tragen, hatte ich mich in feierliches Schwarz gekleidet, ganz wie ich es bei Todtenfeiern oder ähnlichen düstern Anlässen zu thun immer gewohnt war. Denn hing von meinem Richterprincpe auch nicht das Leben eines meiner Mitmenschen ab, so konnte doch sein moralischer und materieller Ruin die Folge sein.

„Sei milde, liebes Männchen, sei milde!“ Mit dieser Mahnung entließ mich meine Frau, und eine halbe Stunde darauf befand ich mich bereits im gerichtlichen Sitzungssaale.

Der „Terminzettel“ — wie das Verzeichniß der an jedem Sitzungstage zur Aburtheilung gelangenden Straftathen in der Juristensprache heißt — wies nicht weniger als fünfzehn Fälle auf, eine Fülle von Material, zu dessen pünktlicher Bewältigung die Erfahrung und Gewandtheit eines erprobten Richters gehören.

Wie ein solcher Sitzungssaal des Schöffengerichts aussieht und aus welchen Personen sich der soviel genannte „Herr Gerichtshof“ zusammensetzt, dürfte bekannt sein. Für Diejenigen, die es nicht wissen, sei in kurzen Strichen folgende Skizze gegeben.

Der „Gerichtssaal“ des Schöffengerichts ist selten größer als ein geräumiges Wohn- oder log. „Berliner Zimmer“. Für das zuhörende Publikum ist etwa der dritte Theil des Raumes durch eine Holz-Barrierre abgegrenzt, für den „Angeklagten“ ein Verschlag geschaffen, der die ominöse und sprachlich unrichtige Bezeichnung „Anklagebank“ führt. Ominös ist die Bezeichnung, weil hier eben die „Angeklagten“ Platz nehmen; sprachlich unrichtig, weil hier nicht die Vertreter der „Anklagebehörde“ untergebracht sind, wie man dem Sinne des Wortes nach leicht glauben könnte; „Angeklagtenbank“ müßte der Raum eigentlich heißen. Auf einem Podium gegenüber dem Publikum thront an einem langen grünen Tische der Gerichtshof, der den Vorsitz führende Richter flankirt von zwei Schöffen. Zur rechten Seite vom Richtertische an einem abgesonderten Platze sitzt der „Staatsanwalt“ mit einem ganzen Stoße unheilswangerer Altenbündel; zur linken der „Gerichtsschreiber“ als Protokoll führende Zugabe und dicht vor der „Angeklagtenbank“ das Gegenstück der Anklagebehörde — die Vertbeildigung.

Unmittelbar nach unserer — der Schöffen Vertbeildigung beginnt die Sitzung. Es tritt ein fünfzigjähriger Mann die Anklagebank. Er ist Arbeiter, wenigstens nennt ihn die Anklage so, trotzdem er nicht mehr arbeiten kann, weil ihm die rechte Hand fehlt. Diebstahl und Sachbeschädigung werden ihm zum Vorwurf gemacht, wegen dieser Verbrechen hat er sich zu verantworten. Der bisher unbescholtene Mann ist geständig, mit einer seltenen Offenheit bekennt er seine Schuld. Hunger hatte er gehabt, quälenden Hunger, denn seit zwei Tagen hatte er nichts gegessen und weil er zu stolz gewesen, um zu betteln, stahl er. Es war freilich nur ein Laib Brod, das er zur Sättigung nach so langer Entbehrung einem Bäcker entwendet, aber weil in dieser herrlichsten der Welten nun einmal diese summarische Art, seinen Hunger zu stillen, nicht erlaubt ist, wird ihm der Prozeß gemacht. Indef das war es, wie gesagt, nicht allein, weswegen ihn der Arm der Gerechtigkeit faßte. Auch kein Obdach besaß er; er war ruhelos und hungernd durch die Straßen gewandert, vom Regen durchnäßt und von Verzweiflung getrieben. Da kam ihm ein rettender, wenn auch sträflicher Gedanke. Das Gefängnis wollte er sich erzwingen, denn dort gab es wenigstens Brod und Obdach. Er erklörte am Erdboden einen Stein, er hob ihn auf und schon im nächsten Augenblicke flog klirrend die nächste Scheunentferseibe in Trümmer. . . . Nun steht er hier, ein Bild des Glends und Jammers; nun soll er sich verantworten. Verantwortet? Nein! Er bittet, ja er fleht förmlich um Strafe — er will ins Gefängnis, wenn möglich auf recht lange Zeit. . . . Sein Wunsch geht in Erfüllung, wenn auch nicht in vollem Umfange; denn auch die Herzen des Richters und Staatsanwalts sind nicht von Stein und selbst die rechtsunkundigen Schöffen fühlen die Lücken des Gesetzes. . . .

Kaum mehr als zwanzig Leute zählt die junge Frau, die jetzt, bitterlich weinend, vom Ruchus — so heißt in der Sprache des Gerichts der Saalbedienter — heringeführt wird. Was sie verbrochen, die hübsche, elegante Dame? Nun der Fall liegt um so schwerer, der Diebstahl ist um so unbegreiflicher, weil er nicht aus Noth begangen wurde. Er bildet das treffendste Gegenstück zu dem eben Verhandelten. Sie ist die Frau eines gutbedienten, höheren Beamten, der in durchaus geregelten Verhältnissen lebt, von Noth hat die Angeklagte keine Ahnung. Nicht Brod hatte die wohlgezogene Dame gestohlen, auch nicht Kuchen, um etwa ihre Raschhaftigkeit zu befriedigen. Nein, ein ganz gemeiner Gelddiebstahl an einer befreundeten Konditorin wird ihr zur Last gelegt. Bei der Entwendung von fünfzig Pfennigen ward sie erfaßt; aber das war nicht der einzige, wenngleich der letzte Fall gewesen. . . . Schluchzend gesteht sie ihr Unrecht ein, in fünf Fällen hatte sie sich vergessen. Der Gatte hat zwar den materiellen Schaden gutgemacht, aber die Sache war doch zur Kenntniß des Gerichts gekommen. . . . Kleptomane! krankhafter Hang zum Stehlen! hieß es. Ein Beschönigungswort für eine nicht zu beschönigende Sache. Der Staatsanwalt hatte die Sache sehr ernst genommen und eine nicht geringe Freiheitsstrafe beantragt. Schweigend zieht sich der Gerichtshof zurück. . . . Jetzt fordert auch der Magen der angestregten Richter sein Recht. Während sie drinnen das Urtheil und das Urtheil beschäftigt, harret draußen klopfenden Herzens die Beschuldigte auf den entscheidenden Spruch. Lautlose Stille empfängt den in den Sitzungssaal zurückkehrenden Gerichtshof. Das Urtheil ist gesprochen, es ist milde ausgefallen; aber selbst die wenigen Tage Gefängnis sind eine harte Strafe für die gebildete junge Frau. Sie ist moralisch ruiniert, der Gatte mit. . . . Recht muß sein. . . .

Nur selten verliert sich der Humor auch in diese Räume. Der Geschäftsgang des Gerichts ist ein mitteleislos einförmiger. Aber es ist nicht anders denkbar. Viertelstündlich wechseln die Angeklagten, täglich die Richter, Staatsanwälte und Schöffen.

Sobiel aber steht fest, den Laien-Richtern, den Schöffen, fällt bei dieser bagatelten Rechtsprechung die dankenswerthe Aufgabe zu; sie gewinnen Einblick in die ihnen sonst verschlossene Strafrechts-Materie und corrigiren nicht selten zum Heile der Allgemeinheit die starren Urtheile der Fachjuristen.

Wenn mir aus meiner jüngsten Schöffen-Paras ein Geständniß gestattet ist, so wäre es das: Ich habe eine ganze Reihe von Freisprechungen auf dem Gewissen. Aber ich fühle mich darum doch keineswegs bedrückt; denn ich habe die eine Erfahrung gewonnen, daß die Gesetze immer noch mangelhafter sind, als die Menschen.

Verschiedenes.

— In Paris giebt es einen Klub der Schweiger, dessen Mitglieder sämtlich — taubstumm sind! Selbst die Diener können weder sprechen noch hören; wenn sie verlangt werden, ruft man sie mittelst eines kleinen, von einem Klubmitgliede erfundenen Apparats, der ihnen einen leichten elektrischen Schlag versetzt. Das Klublokal befindet sich in einer der an den Bahnhof Montparnasse grenzenden Straßen. Der gegenwärtige Präsident des Klubs ist ein ehrwürdiger Greis von 75 Jahren, der in Amerika den Krieg gegen die Indianer mitgemacht hat und dem von Rothhäuten die Zunge abgeschnitten worden ist. In dem Klub unterhält man sich ganz vortreflich; die Taubstummen plaudern eben in ihrer Art und Weise und verstehen sich sehr gut.

— [Pariser Geldvermittler.] Der „Reichsanzeiger“ magst angeführt der in deutschen Zeitungen seit einiger Zeit erschienenen Ankündigungen, in welchen die Pariser Firmen: „Comp. toir Montmartre, fondé en 1885, Beron directeur-gerant“, „Comp. toir des Archives, Geros directeur-gerant“, „Banque 65 Boulevard Voltaire“, „Simon Finance-intermediaire 6 rue Charlot“ sich zur Vermittlung von Darlehnsgechäften erboten, zur Vorsicht.

— [Früh reif!] Ein 14-jähriger Berliner Schüler, der zu Michaelis eingeschult werden soll, unterhielt ohne Wissen der Eltern ein „Liebesverhältniß“ mit einem 15-jährigen Mädchen. Eine Freundin besorgte dem Bärchen die Liebesbriefe. Eine frühere „Geliebte“ des Schülers, die festgestellt worden war, hatte hier von Wind bekommen und beachrichtigte den Vater von der Sache, worauf dieser dann das „Verhältniß“ mit grausamer Hand zerstörte und seinem Sohne eine derbe Rohrstocklektion verabfolgte. Diese Schmach schien aber der in seiner Ehre getränkte „Romeo“ nicht überwinden zu können. Er sogte am Dienstag Abend einen schwarzen Entschluß und erhängte sich. Ein Hausbewohner schnitt ihn jedoch ab und brachte ihn ins Bewußtsein zurück. Bei der Gelegenheit entfiel dem Selbstmordkandidaten das Notizbuch, in dem man zwei angefangene Briefe, einen an seine „Braut“ und einen an seine Eltern, vorfand. In diesen Schriftstücken that er seinen Beschluß kund, „unglücklicher Liebe wegen“ in den Tod zu gehen.

Wetter-Aussichten

(Nachdruck verb.)

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.
14. August. Wolkig, veränderlich, Regenschälle, normale Temperatur, frischer Wind. Strichweise Gewitter.
15. August. Wolkig mit Sonnenschein, ziemlich kühl, angenehme Luft, meist trocken. Lebhafter Wind.
16. August. Wolkig mit Sonnenschein. Strichregen, wärmer, angenehme Luft. Lebhafter Wind an den Küsten.

Berliner Cours-Bericht vom 12. August.

Deutsche Reichs-Anl. 4% 107,30 bz. Deutsche Reichs-Anl. 3 1/2% 100,80 G. Deutsche Zinsen-Anl. 3% — — — — —
Preussische Conf.-Anl. 4% 107,10et bz. G. Preussische Conf.-Anl. 3 1/2% 100,75 bz. G. Preussische Zins-Anl. 3% — — — — —
Staats-Anleihe 4% 101,20 bz. Staats-Schuldenscheine 3 1/2% 100,00 G. Preuss. Provinzial-Obligations 3 1/2% 94,80 B.
Hypothek. Pfandbriefe 3 1/2% 96,40 bz. Pommerische Pfandbriefe 3 1/2% 97,80 bz. Preussische Pfandbriefe 4% 101,90 G.
Westpreussische Ritterschaft I. B. 3 1/2% 97,00 G. Westpreussische Ritterschaft II. 3 1/2% 97,10 B. G. Westpreuss. neuländ. II. 3 1/2% 97,00 G. Preussische Rentenbriefe 4% — — — — —
Prämien-Anl. 3 1/2% 161,50 G. Danz. Hypothek.-Pfandbriefe 3 1/2% — — — — —
4% — — — — — Danz. Hypothek.-Pfandbriefe 3 1/2% — — — — —

Berlin, 11. August. Städtischer Centralviehhof. Amlicher Bericht der Direktion. Gestern und heute standen am kleinen Markt zum Verkauf im Ganzen 523 Rinder, 1374 Schweine (darunter 132 Dänen, 344 leichte Ungarn, 180 Bafonier), 932 Kälber, 3630 Hammel. — Etwa 400 Rinder, der Hauptfache nach geringe Waare, wurde zu vorigen Montagpreisen (II. 56—59, III. 46 bis 52, IV. 40—44 Mk. p. 100 Pfd. Fleischgewicht) verkauft. — Zuländische und dänische Schweine ergaben bei ruhigem Handel II. und III. 54—50 Mk. pro 100 Pfund mit 20 pSt. Tara. I. Qual fehlte. Leichte Ungarn brachten 52—53 Mk. per 100 Pfd. mit 20 pSt. Tara; Bafonier, 48—49 Mk. per 100 Pfund mit 56—55 Pfund Tara pro Stück. — Der Kälberhandel verlief flau und schleppend. I 54—60, einzelne ausgediehene Stücke darüber; II 45—53, III 35—44 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht. — Hammel wurden nicht gehandelt. Die Schweine ausfuhr wird, wie wir erfahren, (nachdem die Bestände fortgeschlachtet und alle Räume am Viehmarkt und Schlachthof besetzt worden sind) — wahrscheinlich also morgen Abend — wieder freigegeben werden.

Berlin, 12. August. Spiritus-Bericht. Spiritus unversteuert mit 50 Mark Konsumsteuer belastet loco — bez., unversteuert mit 70 Mark Konsumsteuer belastet loco 35,2—35 bez., August und September 33,1—33,4—33,3 bez., September — bz., September-Oktober 33,4—33,9—33,6 bez., Oktober — bez., Oktober-November 33,1—34,4—33,3 bez., November-Dezember 32,9—33,3—33,1 bez., 1893 April-Mai 33,8—34,2—33,8 bez., Gefündigt 60,000 Liter. Preis 33,20 Mk.

Butter. Gebr. Lehmann u. Comp. Berlin, 12. August 1892. Im Großhandel an Producenten franco Berlin bezahlte Abrechnungpreise sind: (Alles per 50 Kilo): Für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milchpachtungen und Genossenschaften: Ia 99—102, IIa 96—98, IIIa —, abfallende 90—95 Mark. Landbutter: Preussische und Bafonier 83—88, Pommerische 80—82, Neßbrücker 80—85, Polnische 82—85 Mk.

Mehlpreise der großen Mühle in Danzig vom 12. August 1892. Weizenmehl: extra superfine, Nr. 000 per 50 Kilo Mk. 17,00, superfine Nr. 00 Mk. 15,00, fein Nr. 1 Mk. 13,50, Nr. 2 Mk. 12,00, Weizenmehl oder Schwarzmehl Nr. 0 14,00, Weizenmehl Nr. 0 und 1 Mk. 13,00, fein Nr. 1 Mk. 11,20, fein Nr. 2 Mk. 9,20, Schwarzmehl Nr. 10,00, Weizenmehl oder Schwarzmehl Nr. 7,00 —
Acker-Weizen: pro 50 Kilo Mk. 5,80, Roggen: Mk. 6,00, Braupatzen: Mk. —
Graupen: Perl: pro 50 Kilo Mk. 20,00, feine mittel Mk. 17,50, mittel Mk. 15,50, ordinär Mk. 14,00. — Graue: Weizen: pro 50 Kilo Mk. 17,50, Gerste: Nr. 1 Mk. 16 50, Gerste: Nr. 2 Mk. 15,00, Gerste: Nr. 3 Mk. 14,00, Hafer: Mk. 17,50.

Stettin, 12. August. Getreidebericht. Weizen fest, loco 170—184, per August —, per Septbr. Oktober 165,50 Mk. — Roggen fest, loco 138—148, per August 147,00, per September-Oktober 146,50 Mk. — Pommerische Hafer loco neuer 151—157 Mark.

Stettin, 12. August. Spiritusbericht. Fest. Loco mit 7 Mk. Konsumsteuer 35,00, per August-September 33,00 per September-Oktober 32,70.

Magdeburg, 12. August. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 92% 18,00 Kornzucker excl. 88% Rendement 17,10 Nachprodukte excl. 75%, Rendement 14,50. Fest.

Posen, 12. August. Spiritusbericht. Loco ohne Faß (50er) —, do. loco ohne Faß (70er) 33,60. Still.

Für den nachfolgenden Theil ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.

Von Wichtigkeit für Nerventränke.

Herr Wilhelm Barnkoth in Möringen bei Northheim, schreibt aus eigener Erfahrung:

„Nach achtstägigem Gebrauche von Warner's Safe Nervine war das Nervenzucken meiner Tochter verschwunden. Vorher angewandte ärztliche Hilfe war erfolglos.“

Indem ich meinen innigsten Dank ausspreche, wünsche ich, daß alle derartig Leidenden sich der Warner's Safe Nervine bedienen mögen.

Zu beziehen von: Königl. priv. Adler-Apotheke von J. Eicherl in Ebing, Leistikow'sche Apotheke in Marienburg, — H. Kahle Apotheke zur Altstadt in Königsberg i. Pr., — Grüne Apotheke in Lüttich, — Weisse Schwan-Apotheke, Berlin C., Spandauerstraße 77, — Kränzelmarkt-Apotheke, Breslau, am Hintermarkt 4, — Löwen-Apotheke in Frankfurt a. O. u. Pelikan-Apotheke in Stettin.

Hochtragende u. fruchtbare
Kühe
werden gekauft. (1322)
Dom. Konstantin b. Neuenburg Wpr.

Saatroggen
Schaufrüder Niesens, zum Berliner
Tagespreis,
Zuchtfälber
der importierten Holländer Rasse,
Voll- und Halblut,
Zuchteber und Sauferkel
der großen Yorksire-Rasse, verkauft
Lehngut Motylowo, Post- u. Bahn-
station Schneidemühl. (920)

Johannis-Roggen
zur Saat, welcher die besten Er-
träge auf moorigem und leichten Boden
erzeugt, wie auswintern, empfiehlt
in reiner Qualität mit 170 Mk.
per Tonne franko Bahnhof Bromberg
Dom. Alt-Beck bei Bromberg.

Pirner Saatrogen
weiter Ernte, der sich im vorletzten
Winter besonders widerstandsfähig ge-
zeigt hat und sehr reiche Körner- und
Strohträge giebt, ist mit 6 Mk. pro
80 Pfd. abzugeben. (1626)
Gorken bei Alt-Christburg.

Viehverkäufe.

Reitpferd
brauner Kolat, 9jährig,
5' 2" groß, steht für 220 Mark zum
Verkauf in Tabrowiesko bei Kauer-
mit Wpr. (1559)

Wallach
Einen sehr edlen, gänigen, gut
formierten, hellbraunen
(Rufst. - Blut), 4 1/2 Jahre
alt, 1,60 Meter hoch, offeriert für 750
Mark Dom. Krangen b. Br. Stargard

2 Poung
stehen billig zum Verkauf.
H. Robert jr., Graudenz.

Branne Stute
vierjährig, Gradiger Ab-
kunft, 5' 1" groß, sehr
gänig, kräftig, steht preiswürdig zum
Verkauf in Klein Gorzenko bei
Strasburg Wpr. (1704)

Sprungf. Bullen
Düfriesen, reine Rasse,
schwarz-weiß, correct gezeichnet, im Alter
von 15-18 Monaten (ein rothunter
Wettfrieser), stehen zur Auswahl und
zum Verkauf a 200 Mark. (209)
Buchholz, Kuppen v. Saalfeld.

**10 dreijährige
holländ. Ochsen**
über 9 Centner Durchschnitt, sind in
Blyntien bei Hohenkirchen veräußlich.

**9 starke
Arbeitsochsen**
die die Maul- u. Klauen-
seuche in diesem Jahre nachweislich
schon überstanden haben, werden vom
Dom. Lojewo (Post) zu kaufen gesucht.
Gefällige Offerten mit Preisangabe nach
Gewicht erbittet. (1312)

Bullen
verkauft Paschke, Gr.-Schönbrück.
14 dreijährige hochtragende
holländer Sterken
zum Verkauf bei H. Pauls, Preuß.
Rosenfurt, Stat. Grunau. (1332)

**Weidefette
Schafe**
verkauft in Salno
bei Melno. (1414)

Bodverkauf Dyforddown
zu festen Tagespreisen. (5112)
Stammherde Rodens b. German
(Post und Bahn).
Sembitzki.

**18 springfähige
Rambouillet-Kammwoll-
Vollblut-Böcke**
sind unter Tagespreisen noch veräußlich
auf Anfordung demobalanka.
(1624) Die Gutsverwaltung.

100 Hammel
(weidefett) verkauft Dom.
Hansfeld bei Melno.

Die Vieh-Handlung
von
Jacob Salomon,
Mocker bei Thorn (Concordia)
offeriert
80 Stück Jungochsen
mit sehr schönen Formen (Kreuzung
Holländer), 2 1/2 bis 3 1/2 Jahre alt, 8 1/2
bis 10 Ctr. schwer. (1286)
Kleinere Posten werden auch nach
Wahl des Käufers abgegeben.

Bock-Auktion
in
Battlewo
bei Kornatowo (Westpreußen) über
ca. 50 Stück springfähige
**Rambouillet-
Kammwoll-Böcke**
worunter auch ungehörte
am 27. August cr.,
Mittags 1 Uhr.
Bei rechtzeitiger Bestellung Wagen
auf Bahnhof Kornatowo. (163)
A. von Boltenstern.

Bock-Auktion
zu Narkau
am Mittwoch, den 7. Septbr. cr.,
11 Uhr Vormittags,
über circa
**60 Vollblutthiere
des Rambouillet-Stammes.**
Verzeichnisse vom 20. August cr. ab
auf Wunsch. (13)
R. Heine.

Zucht-Schweine.
**Yorkshire-Vollblut
Berkshire-Vollblut
-Halblut**
Springfähige Eber von 100 Mk. an,
junge gedeckte Sauen von 120 Mk. an,
Ferkel pro Monatsalter 10 Mk. hat stets
abzugeben.
Die Falkenwalder
Zuchten erhielten außer anderen
Preisen den I. Collections-Preis
auf der diesjährigen Ausstellung in
Bremen, sowie die silb. Medaille
nebst Diplom für eine Zucht-
collection auf der diesjährigen Inter-
national. Ausstell. in Wien.

**von Witte,
Dom. Falkenwalde
bei Baerwalde N.M.**

**Langhaar. Vorstehhund, im 4.
Felde, hakenrein, gute Suche u. Nase,
vorg. Gebrauchshund zu Wpr. u. Lande,
weg. Ueberf. bill. z. ver. Förster Kromm,
Forstb. Schillingdorf b. Gr. Woll.**

**Geschäfts-u. Grund-
stücks-Verkäufe.**

Bäckerei nebst Grundstück
Eine in bestem Gange f. 25 J. best.
Bäckerei, die einzigen Säle am Orte, für
60000 Mk., mit Anzähl. nach Ueber-
einkunft, zu verkaufen durch (1727)
B. Lehmann, Königsberg i. Pr.,
Rathhofs-Strasse 31.

**Grundstück, Kreis- und Gymnasialstadt
Dypr., die einzigen Säle am Orte, für
60000 Mk., mit Anzähl. nach Ueber-
einkunft, zu verkaufen durch (1727)
B. Lehmann, Königsberg i. Pr.,
Rathhofs-Strasse 31.**

**Grundstück, Kreis- und Gymnasialstadt
Dypr., die einzigen Säle am Orte, für
60000 Mk., mit Anzähl. nach Ueber-
einkunft, zu verkaufen durch (1727)
B. Lehmann, Königsberg i. Pr.,
Rathhofs-Strasse 31.**

**Grundstück, Kreis- und Gymnasialstadt
Dypr., die einzigen Säle am Orte, für
60000 Mk., mit Anzähl. nach Ueber-
einkunft, zu verkaufen durch (1727)
B. Lehmann, Königsberg i. Pr.,
Rathhofs-Strasse 31.**

**Grundstück, Kreis- und Gymnasialstadt
Dypr., die einzigen Säle am Orte, für
60000 Mk., mit Anzähl. nach Ueber-
einkunft, zu verkaufen durch (1727)
B. Lehmann, Königsberg i. Pr.,
Rathhofs-Strasse 31.**

**Grundstück, Kreis- und Gymnasialstadt
Dypr., die einzigen Säle am Orte, für
60000 Mk., mit Anzähl. nach Ueber-
einkunft, zu verkaufen durch (1727)
B. Lehmann, Königsberg i. Pr.,
Rathhofs-Strasse 31.**

**Grundstück, Kreis- und Gymnasialstadt
Dypr., die einzigen Säle am Orte, für
60000 Mk., mit Anzähl. nach Ueber-
einkunft, zu verkaufen durch (1727)
B. Lehmann, Königsberg i. Pr.,
Rathhofs-Strasse 31.**

**Grundstück, Kreis- und Gymnasialstadt
Dypr., die einzigen Säle am Orte, für
60000 Mk., mit Anzähl. nach Ueber-
einkunft, zu verkaufen durch (1727)
B. Lehmann, Königsberg i. Pr.,
Rathhofs-Strasse 31.**

**Grundstück, Kreis- und Gymnasialstadt
Dypr., die einzigen Säle am Orte, für
60000 Mk., mit Anzähl. nach Ueber-
einkunft, zu verkaufen durch (1727)
B. Lehmann, Königsberg i. Pr.,
Rathhofs-Strasse 31.**

**Grundstück, Kreis- und Gymnasialstadt
Dypr., die einzigen Säle am Orte, für
60000 Mk., mit Anzähl. nach Ueber-
einkunft, zu verkaufen durch (1727)
B. Lehmann, Königsberg i. Pr.,
Rathhofs-Strasse 31.**

**Grundstück, Kreis- und Gymnasialstadt
Dypr., die einzigen Säle am Orte, für
60000 Mk., mit Anzähl. nach Ueber-
einkunft, zu verkaufen durch (1727)
B. Lehmann, Königsberg i. Pr.,
Rathhofs-Strasse 31.**

**Grundstück, Kreis- und Gymnasialstadt
Dypr., die einzigen Säle am Orte, für
60000 Mk., mit Anzähl. nach Ueber-
einkunft, zu verkaufen durch (1727)
B. Lehmann, Königsberg i. Pr.,
Rathhofs-Strasse 31.**

**Grundstück, Kreis- und Gymnasialstadt
Dypr., die einzigen Säle am Orte, für
60000 Mk., mit Anzähl. nach Ueber-
einkunft, zu verkaufen durch (1727)
B. Lehmann, Königsberg i. Pr.,
Rathhofs-Strasse 31.**

**Grundstück, Kreis- und Gymnasialstadt
Dypr., die einzigen Säle am Orte, für
60000 Mk., mit Anzähl. nach Ueber-
einkunft, zu verkaufen durch (1727)
B. Lehmann, Königsberg i. Pr.,
Rathhofs-Strasse 31.**

**Grundstück, Kreis- und Gymnasialstadt
Dypr., die einzigen Säle am Orte, für
60000 Mk., mit Anzähl. nach Ueber-
einkunft, zu verkaufen durch (1727)
B. Lehmann, Königsberg i. Pr.,
Rathhofs-Strasse 31.**

**Grundstück, Kreis- und Gymnasialstadt
Dypr., die einzigen Säle am Orte, für
60000 Mk., mit Anzähl. nach Ueber-
einkunft, zu verkaufen durch (1727)
B. Lehmann, Königsberg i. Pr.,
Rathhofs-Strasse 31.**

**Grundstück, Kreis- und Gymnasialstadt
Dypr., die einzigen Säle am Orte, für
60000 Mk., mit Anzähl. nach Ueber-
einkunft, zu verkaufen durch (1727)
B. Lehmann, Königsberg i. Pr.,
Rathhofs-Strasse 31.**

**Grundstück, Kreis- und Gymnasialstadt
Dypr., die einzigen Säle am Orte, für
60000 Mk., mit Anzähl. nach Ueber-
einkunft, zu verkaufen durch (1727)
B. Lehmann, Königsberg i. Pr.,
Rathhofs-Strasse 31.**

**Grundstück, Kreis- und Gymnasialstadt
Dypr., die einzigen Säle am Orte, für
60000 Mk., mit Anzähl. nach Ueber-
einkunft, zu verkaufen durch (1727)
B. Lehmann, Königsberg i. Pr.,
Rathhofs-Strasse 31.**

**Grundstück, Kreis- und Gymnasialstadt
Dypr., die einzigen Säle am Orte, für
60000 Mk., mit Anzähl. nach Ueber-
einkunft, zu verkaufen durch (1727)
B. Lehmann, Königsberg i. Pr.,
Rathhofs-Strasse 31.**

**In Kansas, einem der herborrag.
Nordamerikas ist**

Land
in beliebigen Mengen zum Preise von
5-20 Dollar per Acre = 14-58 Mk.
pro Morgen, je nach Lage und Be-
schaffenheit bei geringer Anzahlung zu
verkaufen. Das Klima ist ein sehr ge-
sundes und gedeihen dort alle unsere
heimischen Feldfrüchte und Mais. Vieh-
zucht wird in ausgedehntem Maße be-
trieben. Zahlreiche Berichte dortiger
deutscher Ansiedler liegen im Original
vor und sind bei dem Unterzeichneten
einzusehen, der auch jede weitere ge-
wünschte Auskunft jederzeit bereitwilligst
kostenfrei ert. Krause, Oberamtmann,
Berlin S. O., Scalfgasse 75.

Gute Brodstelle
Ein gutgehendes Materialwaaren-
Geschäft verbunden mit Schankwirt-
schaft u. Restauration, am Markt gelegen,
ist von sofort eventl. 1. Oktober zu ver-
pachten. Nähere Auskunft ert. A. Bielinski, Culm.

Hotel
ersten Ranges, in der Hauptstadt einer
Provinz, renommirt, ist mit eleganter
Einrichtung, von 30 Zimmern drei
Sälen auf 6 Jahre von sogleich zu ver-
pachten. Zur Uebernahme gehören ca.
20000 Mk. w. zum Teil in Jahres-
renten abbezahlt werden können.
Nur geeignete Bewerber w. berücksichtigt.
Weld. verb. briefl. u. Aufsch. Nr.
1546 an die Exped. des Gef. in
Graudenz erbeten.

Färberei.
Einem Anfänger ist Gelegenheit ge-
boten, sämtliche Einrichtungsgegenstände
einer Färberei unter sehr vorteilhaften
Bedingungen zu übernehmen. Unter
anderen sind hervorzuheben: eine Zeug-
presse mit Zubehör, eine Centrifuge, eine
Appreturtonnele etc., sämtliche fast neu.
Auf Wunsch kann auch Laden mit Ein-
richtung und Wohnung am Markt von
gleich oder später abgegeben werden.
Gefällige Offerten erbittet
Otto Grannaf, Angerburg.

Parzellierungs-Anzeige.
Wir beabsichtigen, die den Gutsbe-
sitzer Eichenst.ischen Gemarkungen zu
Grunau, Kreis Schwes (Niederung)
gehörigen Besitzungen, im Ganzen oder
in einzelnen Parzellen zu verkaufen und
haben hierzu einen Verkaufstermin am
Mittwoch, den 17. August 1892,
von Nachmittags 1 Uhr ab,
im Gasthause des Herrn Leß daselbst
anberaumt, wozu Käufer einladen. Die
Kaufbedingungen werden zu Gunsten der
Käufer gestellt und im Termine bekannt
gemacht. Die Adressen sind in Par-
zellen eingeteilt und können dieselben
auch vor dem Verkaufstermin besichtigt
werden. Es wird hierzu noch bemerkt,
daß dieses Gut sich im Damm befindet.
Ad. Leibholz, F. Arnheim,
Th. Falkenstein,
Bärwalde in Pommern.

Eine rent. Gastwirtschaft
in einer lebhaften Kreisstadt, mit groß.
Saal, Fremdenzimmern, Concertgarten,
Regelbahn, Veranda, gr. Hof mit Aus-
spann zu 24 Pferden und etwas Land,
ist Veränderung halber sofort billig für
4-6000 Mark Anzahlung, mit auch
ohne Mobiliar, zu verkaufen und zu
übernehmen. Offerten werden brieflich
mit Aufsch. Nr. 1759 durch die Ex-
pedition des Gef. in Graudenz
erbeten.

Brauerei = Verkauf.
Krausf. halber ist einem strebsamen
Brauereibesitzer geboten, eine reelle,
gute Mälzerei nebst Ausf. mit
einer d. belebtesten Städte Dypr. mit
20000 Mark Anzahlung, mit auch
ohne Mobiliar, zu verkaufen und zu
übernehmen. Offerten werden brieflich
mit Aufsch. Nr. 1759 durch die Ex-
pedition des Gef. in Graudenz
erbeten.

Ein Grundstück
etwas über 100 Morgen groß, nahe bei
Graudenz, mit gutem Boden, schönen
massiven Gebäuden, gutem Inventar, ist
mit voller Ernte bei 12000 Mk. An-
zahlung zu verkaufen. Gefällige Offerten
werden brieflich mit Aufsch. Nr. 1741
durch die Expedition des Gef. erb.

Eine Gastwirtschaft
nebst Wohnung ist per 1. Oktober billig
zu vermieten oder günstig zu verkaufen
in M. d. R. in der Nähe von Thorn,
Kunst ert. A. Wollenberg, Thorn,
Neustadt Nr. 16.

**Familienverhältnisse halber möchte
ich mein**

Gut
Sünthen bei Riesenburg, Kr. Rosen-
berg, 1230 Morg. groß, möglichst während
meiner Anwesenheit auf demselben bis
Ende August unter günstigen Bedin-
gungen zu verkaufen. Anfragen an
Fr. Dr. Waldow, Sünthen.

Hotel.
Grundstück, Kreis- und Gymnasialstadt
Dypr., die einzigen Säle am Orte, für
60000 Mk., mit Anzähl. nach Ueber-
einkunft, zu verkaufen durch (1727)
B. Lehmann, Königsberg i. Pr.,
Rathhofs-Strasse 31.

Ein zweistöckiges Schloss
mit Kucherei in einer lebhaften
Stadt gelegen, einer Kreisstadt
von 10000 Einwohnern, ist
freihändig günstig zu verkaufen.
Preis 18000 Mk., Anzahlung
6000 Mark. Das Grundstück
verzinst sich nachweislich mit
8 Proz. N. d. b. briefl. u. Nr. 1663
durch die Exped. des Gef. erb.

1 flott. Expeditions-Geschäft
in einer lebhaften Stadt Westpr., mit
bedeutendem Bahn- und Wasserverkehr,
ist mit allem Zubehör billig zu verkaufen.
Wiederverkäufer werden brieflich mit Auf-
sch. Nr. 1298 durch die Expedition
des Gef. in Graudenz erbeten.

Eine Leihbibliothek
circa 2500 Bände, gut erhalten, ist sofort
veräußlich. Klein, Marienburg
Westpr., hohe Lauben 31. (541)

Das erste Hotel
an einem kleinen Provinzialplatz in West-
preußen mit einem nachweislichen Umsatz
ca. 30000 Mk. jährlich, vorzüglich kompl.
Einrichtung, dem einzigen benutzbaren
Saale am Orte, ist wegen Krankheit
des Besitzers bald möglichst sehr vortheil-
haft, verb. N. d. b. briefl. u. Nr. 1663
durch die Exped. des Gef. erb.

Holländer Windmühle
dicht am Memelstrom gelegen, drei
Mahlgänge und ein Graupengang, noch
im Betriebe, gegen baar billig zu ver-
kaufen. Offerten an W. 4130 befördert
die Annoncen-Expedition von
Haafenstein & Vogler A.-G.,
Königsberg i. Pr. (1390)

Gasthaus
nahe Thorn, alles neu, zu verkaufen.
Kaufpreis 15000 Mark. Anzahlung
nach Uebereinkunft durch
Schiffenhelm, Mocker.

Ein gangb. Restaurant
gute Lage, preiswerth z. verpacht. Ab-
unt. M. G. 999 Dypr. Briefl. Bromberg.

Eine Dampfschneidemühle
im Betriebe, in Stadt- oder deren
Einrichtung ist billig zu verkaufen oder
zu verpachten. Auch wäre Eintritt ein.
Kompagnon, Fachmann, mit etwas
Bewußtsein erwünscht. Meld. werden
brieflich mit Aufsch. 1752 durch die
Expedition des Gef. erbeten.

Sichere Brodstelle!
Für j. Anfänger ist in einem be-
lebten Dorfe Dypr., 1 Klm. von der
Bahn gelegen, ein Manufakturwaaren-
geschäft, verbunden mit Kurz-, Ga-
lanterie- und Colonialwaaren,
anderer Unternehmungen halber, bei
geringer Anzahlung und sehr günstigen
Bedingungen, von sofort billig zu ver-
kaufen. Meld. verb. briefl. mit Aufsch. 1733
durch die Exped. des Gef. erbeten.

Rentenfig
auf dem Lande, 2 Klm. vom Bahnhof,
vorz. l. geeignet für p. m. Herren Lehrer,
Förster, gewissen Landwirth, bestehend
in halb. massiv. Wohnhaus incl. Boden-
raum, gewölb. Keller, Stall, Garten,
sowie 1/2 Hektar Kartoffelfeld, 1/2 Hektar
resp. Martin. o. d. b. briefl. u. Nr. 1731
falls gewünscht, mit Fischerei u. Jagd-
recht. Offerten an die Expedition
des Gef. erbeten.

Mein Gasthaus
verkauft sofort. Preis 16500
Mark, Anzahlung 6000 Mk.
im Kirchdorf; Preis 10500 Mk., An-
zahlung 4-5000 Mk. (1712)
E. Sallaach, Schützenhaus,
Bischdorswerder.

Gasthaus und Windmühle
mit 4 Morgen Acker, in einem großen
Dorfe, an der Bahnstation u. Chaussee
(gute Brodstelle), ist bei 2000 Thaler
Anzahlung zu verkaufen. Briefmarkte
erbeten. Joseph Meyer, Nikolaiken
Westpr., Post- und Bahnstation. (1734)

Eine rentable Schmiede
neben einer Stellmacherwerkstätte ge-
legen, gute Brodstelle, ist von sofort oder
vom 1. Oktober d. J. zu verpachten
oder zu verkaufen. (1707)
Gef. Offerten an die Expedition
des Gef. in Soldau erbeten.

Gutsverkauf.
Meine Besitzung, 423 Morg. groß,
humoser schwarzer Lehm Boden I. und II.
Klasse, 53 Morg. schöne Wiese, 23 Morg.
Wald und Torf, schöne Ernte, massive
Gebäude, Kuchhaltung m. bequ. Milch-
abf. 2 Klm. von Bahn, 6 Klm.
von Gymnasialst., beabs. ich bei Anzahl.
von 10-8000 Thlr. zu verkaufen.
Thimm, Gutsbesitzer, Tornien
1403) bei Wilschdorf Dpr.

Erbtheilungs halber
ist höchst preisw. veräußlich Grenz-
dorf Nr. 1 bei Mrotschen, 160,39 ha,
520 Thlr. Grundsteuer-Melnertrag, mit
sehr guten massiven Gebäuden, her-
schaftlichem Wohnhause, komplettem In-
ventar, 3 Meil. v. Bromberg (Chaussee)
entfernt, mit circa 45000 Mark Anzahl-
lung. Auskunft ert. (87)
Wolff, Renhoff bei Mewe.

**Ziegelei-
Verkauf.**
Unsere in vollem Betriebe
befindliche, in 3 Lotterie
an der Drenowitz gelegene
Ringofen-Ziegelei
mit Dampftrieb beab-
sichtigen wir unt. günst.
Bedingungen zu verkaufen.
Diesbezügliche Anfragen
erbitten wir an unsere
Adresse nach Thorn.
Houtermans & Walter.

Rentengüter.
In Kl. Kapusciisko, 3 Klm. von
Bromberg, sind noch einige Rentengüter
von 10-20 Morgen zu vergeben.
Anzahlung ist nicht erforderlich. Für
die erste Einrichtung wird geliefert:
eine Quantität Roggen, Stroh, Kar-
toffeln, Runkeln. (1295)
Solm, Kl. Kapusciisko
bei Bromberg.

Rentengüter.
Es wird beabsichtigt, das Gut Insel
Küche, Kreis Marienwerder, in der
Holländer Niederung gelegen, ca. 340
Hektar Acker, Wiesen und Weiden, als
Rentengüter von 10-120 Morg.
zu verkaufen. (1351)
Werber hierauf werden zu Dien-
tag, den 23. August cr., Vormit-
tag 11 Uhr, nach dem Gutshofe
eingeladen.
Insel Küche b. Gr.-Fallenau Wpr.
Bahnst. Pehlin u. Einbau.
Die Guts-Verwaltung.
C. Jarke.

**Rentengüter-
Parzellierung**
ist ziemlich beendet, es sind nur noch
wenige Parzellen zu haben, wenig
baare Anzahlung, Kaufgeld unkündbar,
zu 4% in 60 J. Jahren amortisiert,
erstes Jahr zinsfrei. Auch sehr vor-
theilhaft für Gasthof, Schmiede, Stell-
macher, Fleischer, Bäcker. Abschluß des
Kaufes erfolgt jederzeit im Gutshause
zu Gr. Peterkau, Bahnstation Rum-
melsburg, Pommern, beim
Rittergutsbesitzer Knack.

Gastwirtschaft
Die hiesige, sehr rentable
ist vom 1. November d. J. ab. ander-
weitig zu verpachten. (1718)
Dom. Niewieczyn bei Prust.

Ein Gut in Westpr.
3 Kilometer ab Kreisstadt, an Chaussee
und Bahn, von 380 Morgen, durchweg
Weizenboden incl. 75 Morgen zwei-
schnittige Wiesen, gute Gebäude, her-
schaftl. Wohnh. u. Garten, mit brillant.
Ernte und Inventar, ist wegen Todes-
fall bei 12000 Mk. Anzahlung zu ver-
kaufen. Näheres b. F. R. Woydelow
Danzig, Frauengasse 45. (1010)

**Pachtung und
Rentengut**
4 Kilometer von der Stadt Bromberg.
Bei Erwerbung eines Rentengutes
von 20 Morgen soll eine angrenzende
Ackerfläche von 400 Morgen billig bei
einer Ration von 1000 Mk. verpachtet
werden. Gef. Offerten an d. Dom.
Kl. Kapusciisko bei Bromberg.

**Wegen Todesfalls ist eine sehr
gute städtische**

Alterwirthschaft
in Hinterpommern, an der Bahn gelegen,
ca. 50 Hektar inkl. Wiesen, mit voller
sehr guter Ernte, preiswerth z. verkaufen
Nähere Auskunft ert. P. Schwes, Marienwerder.

**Mein am neuen Markt belegener
Getreide = Speicher**
ist vom 1. September ab zu verpachten
Böbau Wpr., den 10. August 1892.
(1325) C. Stryl.

Dienslag

Die Verli
Der Reich-
christlichen B-
Wie Gun-
Bortrage bei
Neuerburg d-
dem Projekt
nehmen und
Zweckmäßig-
Die nun-
daß die in l-
geren Theil-
werth era-
schen Indus-
Groß-Indus-
chieden ab-
glaubt sich e-
rung miete-
zu können.
anstellung d-
Anficht nicht
eine große F-
Hingebung b-
nach Kräfte-
wirtschaftl-
überall und
fürwörung g-
gegeben, daß
angestritten
allgemeinen
Mitteln best-
welchen die f-
theiligung er-
hilfen von G-
währen werde
davon ausge-
Erwägungen,
beantwortet
das wirtschaf-
lung verne-
Urtheil schon
stellung stat-
sich gegen d-
schließt die W-
der Industrie
gebillt nach d-
den Regierung
stehen, so sind
die Anstalten
schieden lan-
Eine erfol-
die allgemeine
Nutzen des-
willige Zusam-
dingen Voran-
einem Eintret-
Eure Maj-
sprechenden K-
wollen.

Brief-Adresse:

Die Verli
Der Reich-
christlichen B-
Wie Gun-
Bortrage bei
Neuerburg d-
dem Projekt
nehmen und
Zweckmäßig-
Die nun-
daß die in l-
geren Theil-
werth era-
schen Indus-
Groß-Indus-
chieden ab-
glaubt sich e-
rung miete-
zu können.
anstellung d-
Anficht nicht
eine große F-
Hingebung b-
nach Kräfte-
wirtschaftl-
überall und
fürwörung g-
gegeben, daß
angestritten
allgemeinen
Mitteln best-
welchen die f-
theiligung er-
hilfen von G-
währen werde
davon ausge-
Erwägungen,
beantwortet
das wirtschaf-
lung verne-
Urtheil schon
stellung stat-
sich gegen d-
schließt die W-
der Industrie
gebillt nach d-
den Regierung
stehen, so sind
die Anstalten
schieden lan-
Eine erfol-
die allgemeine
Nutzen des-
willige Zusam-
dingen Voran-
einem Eintret-
Eure Maj-
sprechenden K-
wollen.

Die Verli
Der Reich-
christlichen B-
Wie Gun-
Bortrage bei
Neuerburg d-
dem Projekt
nehmen und
Zweckmäßig-
Die nun-
daß die in l-
geren Theil-
werth era-
schen Indus-
Groß-Indus-
chieden ab-
glaubt sich e-
rung miete-
zu können.
anstellung d-
Anficht nicht
eine große F-
Hingebung b-
nach Kräfte-
wirtschaftl-
überall und
fürwörung g-
gegeben, daß
angestritten
allgemeinen
Mitteln best-
welchen die f-
theiligung er-
hilfen von G-
währen werde
davon ausge-
Erwägungen,
beantwortet
das wirtschaf-
lung verne-
Urtheil schon
stellung stat-
sich gegen d-
schließt die W-
der Industrie
gebillt nach d-
den Regierung
stehen, so sind
die Anstalten
schieden lan-
Eine erfol-
die allgemeine
Nutzen des-
willige Zusam-
dingen Voran-
einem Eintret-
Eure Maj-
sprechenden K-
wollen.

Die Verli
Der Reich-
christlichen B-
Wie Gun-
Bortrage bei
Neuerburg d-
dem Projekt
nehmen und
Zweckmäßig-
Die nun-
daß die in l-
geren Theil-
werth era-
schen Indus-
Groß-Indus-
chieden ab-
glaubt sich e-
rung miete-
zu können.
anstellung d-
Anficht nicht
eine große F-
Hingebung b-
nach Kräfte-
wirtschaftl-
überall und
fürwörung g-
gegeben, daß
angestritten
allgemeinen
Mitteln best-
welchen die f-
theiligung er-
hilfen von G-
währen werde
davon ausge-
Erwägungen,
beantwortet
das wirtschaf-
lung verne-
Urtheil schon
stellung stat-
sich gegen d-
schließt die W-
der Industrie
gebillt nach d-
den Regierung
stehen, so sind
die Anstalten
schieden lan-
Eine erfol-
die allgemeine
Nutzen des-
willige Zusam-
dingen Voran-
einem Eintret-
Eure Maj-
sprechenden K-
wollen.

Die Verli
Der Reich-
christlichen B-
Wie Gun-
Bortrage bei
Neuerburg d-
dem Projekt
nehmen und
Zweckmäßig-
Die nun-
daß die in l-
geren Theil-
werth era-
schen Indus-
Groß-Indus-
chieden ab-
glaubt sich e-
rung miete-
zu können.
anstellung d-
Anficht nicht
eine große F-
Hingebung b-
nach Kräfte-
wirtschaftl-
überall und
fürwörung g-
gegeben, daß
angestritten
allgemeinen
Mitteln best-
welchen die f-
theiligung er-
hilfen von G-
währen werde
davon ausge-
Erwägungen,
beantwortet
das wirtschaf-
lung verne-
Urtheil schon
stellung stat-
sich gegen d-
schließt die W-
der Industrie
gebillt nach d-
den Regierung
stehen, so sind
die Anstalten
schieden lan-
Eine erfol-
die allgemeine
Nutzen des-
willige Zusam-
dingen Voran-
einem Eintret-
Eure Maj-
sprechenden K-
wollen.